

Einzelpreis 25 Pfennig
Deutschösterreich 40 Groschen
Erscheint jeden Sonntag

Verlag u. Schriftleitung: München, Karlstraße 10/II. Fernruf 53807 Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post 1.— RM. (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr. Jeglicher Nachdruck aus dem Inhalt, auch auszugsweise, ist nur mit Genehmigung von Ludendorffs Volkswarte, München, gestattet.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 15 Pfennig, Stellengesuche 10 Pfennig. Kleine Anzeigen: Das fett gedruckte Ueberschriftwort 1 M., jedes Textwort 10 Pfennig, Stellengesuche 5 Pfennig. Chiffregebühr 50 Pfennig. Bei Wiederholungen und Seiten-Abschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

28. Brachets 1931
(Juni)
Folge 26 3. Jahrgang

Die Bilanz des 14. September 1930:

Der Reichstag hat zu schweigen

Von Karl v. Unruh

Als General Ludendorff im Sommer 1930 Wahlenthaltung forderte und der Tannenbergbund in zahlreichen Versammlungen den Deutschen die Gründe dafür zeigte, waren alle Parteien auf dem Plan, um dieses Vorgehen als Verrat am Volke, als Zeichen „geistiger Verblödung" und wie die Ausdrücke sonst hießen, zu „brandmarken". In Folge 34/30 brachte „Ludendorffs Volkswarte" eine Zeichnung „Die geheime Weltleitung wirkt in allen Parteien". In dieser Zeichnung waren die Parteien mit ihren Verbindunglinien zur geheimen Weltleitung und deren Hilfstruppen (Freimaurerei und Orden aller Art) dargestellt. Selbstverständlich war auch das eine Ausgeburt der Phantasie, ein böswilliges Beschimpfen der Andersdenkenden usw. Freie Deutsche, die schon damals die Wahrheit der Darstellung erkannten und die Wahlenthaltung übten, wurden in jeder Weise beschimpft, während sie allein der „geheimen Weltleitung" den Kampf ansagten, der nur durch Wahlenthaltung und Zusammenschluß dieser freien Deutschen zu führen ist. Das zeigt die Entwicklung.

Es ist nun fast ein Jahr vergangen, seit jene Zeichnung erschien. Das Deutsche Volk hat am 14. 9. 30, seinem eigenen Willen folgend, den Reichstag gewählt, in dem die N.S.D.A.P. allein 107 Abgeordnetensitze erhielt. Es ist wichtig, festzustellen, wie sich die Lage seitdem für die Deutschen gestaltet hat. Jeder erinnert sich noch der Versprechungen, die vor dieser Wahl gemacht wurden, jeder weiß, daß „gerade von seiner Stimme" es damals abhing, daß Erwerbslosigkeit und Not aufhörten, daß statt Korruption das Recht wieder waltete und das Deutsche Volk aus den Fesseln unerträglicher Tribute befreit würde. Wer ehrlich nachdenkt, wird sich all dessen erinnern. Er wird sich auch erinnern, daß „Ludendorffs Volkswarte" warnte und warnte, den Parteien zu glauben, die doch in ihrem Handeln nicht frei und unabhängig sind, sondern an den Strippen der überstaatlichen Mächte Rom-Juda hängen. Aber solche Warnung brauchten die Deutschen nicht, sie wußten alles besser, denn „Ludendorff ist doch kein Politiker". Aber jeder junge Gänserich, der sich ein Parteiabzeichen ansteckt, ist natürlich einer und kann über die Erfahrungen verächtlich hinweggehen, die der Generalquartiermeister in seiner umfassenden Stellung und in einem langen, arbeitreichen Leben gesammelt hat. Und darum ist denn das Wirken dieses Reichstages vom 14. 9. 1930 von so denkwürdigem Erfolge für das Volk gewesen, daß es heute am Ende ist und sich Besserung nur noch von gewaltsamen Eingriffen erwartet. Und die Führer gerade der Parteien, die sich am lautesten und unabhängigsten gebärden, wissen auch keine andere Lösung als die der Gewalt. Während aber die eine noch wenigstens darin ehrlich ist und offen den gewaltsamen Umsturz betreibt, redet die andere den Deutschen vor, daß sie alles nur auf gesetzmäßigem Wege erstrebt. Hat sie mit dieser Rattenfängermelodie die zahlenmäßige Übermacht hinter sich gebracht, dann wendet sich das Blatt und Terror allerübelster Art soll die Widerstrebenden und Andersdenkenden gefügig machen. Der Tannenbergbund kennt ja den Terror bereits, den die N.S.D.A.P. als sachlichen Kampf oder „Erneuerung des Denkens" bezeichnet. Auch hat der Führer der N.S.D.A.P. und vor wenigen Tagen sein Abgeordneter Hellmuth versprochen, daß sie Köpfe rollen lassen werden. Solche vorzeitigen Enthüllungen öffnen heute manchem Deutschen die Augen über das, was er mit seinem Stimmzettel angerichtet hat. Aber die Mehrzahl läuft gläubig hinter denen her, die immer wieder sagen: „Sorgt dafür, daß wir die Mehrheit haben, dann wird alles besser". Es war ein nationalsozialistischer Abgeordneter, der erklärte, daß der Wunsch nach dem Führer naturwissenschaftlich zu erklären sei: „Auch die Schafe hätten ihren Leithammel". Gewiß! Wir erinnern nur an das Bild „Seht die Schlachtschafe" in Folge 6/30. Womit allerdings aus dem Hammel immer noch nichts anderes geworden ist als eben ein „Leithammel". Es gehört schon suggestive Verblödung dazu, sich als Deutscher so offenherzig zur Leithammeltheorie zu bekennen und sich mit der Rolle des Schafes in der Herde zufrieden zu geben. Aber das Wort „Ein Hirt und eine Herde" hat eben immer als etwas Unantastbares gegolten und nie als eine Entwürdigung freier Menschen. Das positive Christentum der N.S.D.A.P. vertritt darum folgerichtig diesen Gedanken auf allen Gebieten.

Der jüdische Sinn der Taufe

Meine Frau und ich werden immer wieder gebeten, Patenstellen zu übernehmen, wir sind dazu nicht in der Lage.

Als ich mein erstes Freimaurerwerk herausgegeben hatte, schrieb mir ein Jude,

> „warum ich mich so sehr über die Freimaurer als künstliche Juden aufrege, ich sei doch auch ein künstlicher Jude, denn ich sei doch christlich getauft."

Ich ging dem nach und sah, daß dieser Mann von seinem Standpunkt aus recht hat, dies anzunehmen.

In dem ausführlichen Werke von Johannes Lundius 1738, in dem er die Levitischen Priestergesetze und alle jüdischen Gesetze eingehend widergibt, steht, es werden Nichtjuden als „Fremdlinge der Gerechtigkeit",

> „welche Lutherus nicht uneben Judengenossen nennet mit dreyen Ceremonien zum Judentum eingewenyth, nämlich durch die Beschneidung, durch die Tauffe und ein Opfer, ohne welche die Kinder Israel selbst nicht, wie sie vorgeben, zuerst in den Bund mit Gott getreten seyen, und diese Einweyhung durch die Beschneidung, Tauffe und Opfer soll von Moses Zeit an gebräuchlich gewesen sein."

Dann folgen eingehende Schilderungen von der Taufe in Gegenwart dreier Paten. Sie mußte ein

> „Untertauchen sein, wie die Unreinen sich zu baden pflegen."

Nach empfangener Taufe „ward Gott dem Herrn gedanket und ein Segen gesprochen."

Lundius legt ausdrücklich dar, daß verschiedene Gelehrte:

> „gar schön und artig darthun, wie unsere Tauffe keine ganz neue, zu Christi Zeit erst aufgekommene, sondern eine uhralte Tauffe sey*), dadurch neben der Beschneidung alle Fremdlinge zum Judenthum eingeweihet worden, und habe der liebe Heiland, der die Beschneidung allmählig ins Abnehmen bringen wolte, den Gebrauch der Tauffe behalten und dieselbe zum Sakrament des N.T. verordnet . . ."

*) Das ist richtig, schon bei dem Inder Manu, viele tausend Jahre vor unserer Zeitrechnung, finden wir die Taufe als Aufnahme-Ritual in eine Religiongemeinschaft, diesen Sinn hat aber der Jude verfälscht und die Taufe zu einem Aufnahme-Ritual in seine Volksgemeinschaft und damit zugleich zu einem Ritual für die Ausscheidung aus der Blutsgemeinschaft gemacht. — S. auch das Werk meiner Frau „Erlösung von Jesu Christo."

Diese Taufe war also ein wichtiger Bestandteil der Einweihung zum künstlichen Juden, zum „Fremdling der Gerechtigkeit", zum „Judengenossen". Manche behaupten auch, daß in dieser „Wiedergeburt" der Einweihung der Nichtjude eine neue, jüdische Seele bekomme. Vor allem aber war das nichtjüdische Blut ganz ausgetilgt und dies so sehr, daß nicht eingeweihte Kinder, die vor der Einweihung geboren wurden, nicht erbberechtigt waren und

> „wenn ein eingeweihter Judengenosse mit seiner eigenen Mutter oder Schwester zuhielte und sie heyratete, war es keine Blutschande",

denn durch die Einweihung erhielt der Eingeweihte neues, jüdisches Blut. Diese Bedeutung der Einweihung, also auch besonders der Taufe, beweist auch die in einem Lexikon gegebene Übersetzung des Wortes „Schmaden", es heißt Taufen und Austilgen, Ausrotten.

Die Taufe ist somit nach Auffassung der Juden eine Reinigung von unserem unreinen Blute, ein Austilgen, Ausrotten unseres uns heiligen Erbblutes und es ist folgerichtig, daß in den ersten Jahrhunderten der Einführung des Christentumes die Taufe weit wichtiger war, als der Glaube an alle einzelnen Lehren. Immer wurde die Taufe verlangt und erzwungen. Noch im 13. Jahrhundert wurde in der Altmark ein Erlaß gegeben:

> „Wer sich nicht taufen läßt, wird erhängt."

Meine Frau und ich können nach Kenntnis dieser geschichtlichen Bedeutung der Taufe bei solcher Feier nicht Pate stehen, zumal sie auch tatsächlich nach unserer Erkenntnis die Blutsgemeinschaft mit unserem Volke heute noch lockert, indem sie urteilslosen Säuglingen einen Fremdglauben übermittelt, der mit unserem Blut in unlöslichem Widerspruch steht.

Wir lehnen grundsätzlich jedes jüdische Brauchtum ab, durch das „Deutsche Kraft gelähmt und ans Kreuz geschlagen werden soll und wird".

Ludendorff.

Nur so wird es verständlich, daß diese Partei seit dem 14. 9. 1930 nicht nur nichts erreichte, sondern mit ihren 6 Millionen Wählern vollkommen ausgeschaltet wurde. 6 Millionen Wähler, die ruhig zuließen, daß ihre 107 Abgeordneten nichts taten, als aus dem Reichstag auszuziehen und den Zurückgebliebenen propagandistisch die Unzufriedenheit der Massen mit den beschlossenen Maßnahmen aufzuladen, an denen sie genau so viel Schuld trugen, da sie ja Sitz und Stimme einsetzen konnten. 6 Millionen Wähler, die nicht benutzt wurden, um das Deutsche Volk nun über das notwendige Versagen der Parteien und das geheime Wirken der kapitalistischen Weltleitung aufzuklären, sondern, die man in Massenversammlungen mit Phrasen zu immer williger sich fügenden Kollektivmenschen zu dressieren sich bemühte. 6 Millionen Wähler, die so in den Herdengedanken der „Rassenbiologie" eingedrungen sind, daß sie den Hohn nicht mehr fühlen, der mit ihrer Menschenwürde getrieben wurde. Sie hoffen und warten. Warten und hoffen darauf, daß sie einmal mehr Millionen werden als die anderen, daß sie einmal mit ihrem Stimmzettel den anderen Teil des Volkes knechten können. Ist es verwunderlich, daß die 107 mit den 6 Millionen bis heute nur mithalfen, die Not zu vergrößern?

Hätten sie von den 6 nur ½ Million eingesetzt, um über Rom, Juda und die Freimaurerei aufzuklären — das Deutsche Volk wäre heute frei. **Warum taten sie es nicht?** Hätten sie damals vor der Wahl in jeder Wahlversammlung Wahlenthaltung verkündet, so wären sie nicht schuldig geworden an dem Elend, das durch die Notverordnungen nun offenbar wurde, sondern sie hätten das Volk dadurch retten können.

Warum taten sie es nicht?

So überließen sie den überstaatlichen Mächten das Feld, das diese um so gründlicher zu ihrem Nutzen zu beackern verstanden. 5 Millionen Erwerbslose, Notverordnungen, größeres Elend denn je zuvor, Arbeit ohne Lohn, Wirtschaft ohne Arbeit, blutige Straßenkämpfe — das sind die Früchte der Wahl v. 14. 9. 1930. Alle Parteien sind daran beteiligt.

Am 16. Brachets 1931 aber hat dieser Reichstag sich selbst seinen Todesstoß gegeben, als der Ältestenrat die Einberufung des Reichstages und des Haushaltausschusses ablehnte. Die Abhängigkeit von dem Willen außerhalb des Deutschen Volkes stehender Mächte, die Hörigkeit der Parteien ist hier deutlich in Erscheinung getreten. Hatte die Sozialdemokratie schon auf dem Parteitag in Leipzig eine Erörterung der Notverordnung verhindert, so daß kein Zweifel bestand, daß die Reichstagsfraktion sie zu schlucken beabsichtigte, so zeigte das Verhalten der Volkspartei die Unehrlichkeit der Proteste gegen die Notverordnung geradezu beispielhaft. Wer sich erinnert, wie von allen Seiten gegen die Notverordnung und gegen ihren Erzeuger Brüning gewettert wurde, dem müßte es schlechterdings unbegreiflich sein, daß der Widerstand in dem Augenblick verschwand, als dieser selbe Herr Brüning mit dem Rücktritt drohte. Die Abstimmung ergab das übliche Bild der Mehrheit für den Kanzler. Die Deutsche Volkspartei, die eben noch sich für die Einberufung des Reichstages „entschieden" hatte, entschied sich anders und war nun dagegen. Wir können mit Sicherheit annehmen, daß fehlende Stimmen durch Fehlen oder Stimmenthaltung aus den Reihen der Opposition ergänzt worden wären. Man pflegt sehr genau zu rechnen, damit auch ja kein Ergebnis komme, das die vorher gepflogenen Besprechungen über den Haufen wirft. Opposition sagt nichts, solange nicht Entscheidungen durch sie erzwungen werden.

Nun ist die Notverordnung da und wird durchgeführt werden. Alle Verzweiflung, alle Not ändert nichts. Der Reichstag, den das Deutsche Volk am 14. September 1930 wählte, hat die Zunahme des Elends nicht verhindert und verhindert jetzt nicht, daß dem Deutschen die letzten Groschen aus der Tasche geholt werden. Wer diesem Reichstag angehört, möge er abstimmen wie er will, ist voll verantwortlich für alle Maßnahmen, die von dort ausgehen oder die nicht verhindert werden. Das Spiel Rom-Judas mit den Parteien war bekannt vor dem 14. September 1930. Wer es mitmachte, trägt auch die Verantwortung dafür. Kleine Abänderungen an der Notverordnung, die die Parteien um des Vertrauens ihrer Wähler willen unbedingt brauchen, werden ihnen vielleicht zugestanden*). Aus Klugheit. Aus Rücksicht darauf, daß die Wähler doch einmal merken könnten, daß ihr Stimmzettel ja der Freibrief für alle die Maßnahmen ist, die gegen sie getroffen werden, daß ohne diesen Stimmzettel keine Regierung Beschlüsse fassen könnte, die die Mehrzahl der Deutschen nicht billigt, wie z. B. diese Notverordnung.

Aber die Wähler denken ja nicht nach. Sonst müßte es



ihnen auffallen, daß gerade das eigentlich geschieht, was alle Parteien angeblich bekämpfen, daß sich nichts von dem erfüllt, was ihnen in der Wahlzeit und in den Versammlungen außerhalb des Reichstages erzählt und versprochen wird. Sie müßten sehen, wie ganz systematisch die Verelendung des Deutschen Volkes zunimmt, die Wirtschaft verarmt, während das Weltleihkapital Betrieb um Betrieb in seine Trusts und Konzerne eingliedert, daß Rom sich mit Ordensniederlassungen ausbreitet und Siedler in Gebiete vorschiebt, die seit dem 30jährigen Kriege nichts mehr vom Katholizismus gehört hatten, und daß gerade die „nationalen" Parteien dieses Vordringen durch ihren Kampf für das Christentum und gegen Deutsche Gotterkenntnis unterstützen. Die Wähler müßten bemerken, daß es allen Parteien nie an Geld fehlt, um ihre Funktionäre — oft hoch — zu bezahlen, Versammlungen zu bestreiten, Partei- und Verbandshäuser zu errichten, während sie selbst, die Mitglieder, nicht wissen, woher sie ihren Beitrag noch nehmen sollen. In Zeiten der Wohnungnot erstehen Paläste für Verwaltungzwecke, werden Riesenveranstaltungen abgehalten, aber der Erwerbslose bezieht seine kümmerlichen Pfennige und findet keine Arbeit. Wäre das alles möglich, wenn die Parteien nur um des Volkes willen da wären, wenn sie das Wohl der Deutschen an die Spitze all ihrer Erwägungen und Handlungen stellten, wie sie alle ohne Ausnahme es zu tun vorgeben?

Genug. Wer die Ereignisse vom 14. 9. 1930 bis zum 16. 6. 1931 mit wachem Geiste erlebte, dem lösen sich die Zweifel an der Richtigkeit dessen, was die Zeichnung der „geheimen Weltleitung" in Folge 34/30 bedeutete. Er sieht die Bestätigung der Zeichnung in Verbindung mit dem Worte: „Es soll ein Hirt und eine Herde sein". Dabei ist es nur Zufall, daß der Hirte in Deutschland zugleich ein treuer Gefolgsmann jenes Hirten in Rom ist, der den Anspruch erhebt, über alle Völker zu herrschen.

Die Deutschen stehen heute vor der Tatsache, daß sie durch die Wahl ihrer Parteien jeden Einfluß, jede Mitbestimmung an ihrem Schicksal verloren haben. Sie sind zu einer Herde willenloser und unselbständiger Parteisklaven geworden. Ein Trümmerhaufen dessen, was vor über 100 Jahren jener Deutsche Mann schuf, dessen Todestag am 29. Brachets zum 100. Male wiederkehrt, des Freiherrn vom Stein. Wieder werden Deutsche Zeitungen seine Taten loben, aber sie werden dem Volke verschweigen, daß Parteien und Presse sein Werk zerschlagen haben und zerschlagen wollen. Denn sie wissen mit den harten, kantigen Naturen nichts anzufangen, denen der Tod in Unabhängigkeit lieber ist als ein Leben in Abhängigkeit, die selbst in Freiheit schaffen und gestalten müssen und darum auch andere in Freiheit schaffen sehen wollen. Der Mann, der die Bauern befreite, die Selbstverwaltung einführte, steht heute als grimmiger Feind vor den Schöpfern des Kollektivs, vor den Anbetern des blinden Gehorsams, vor den Vernichtern geistiger und seelischer Freiheit, wie sie in gleicher Weise vom Faschismus und vom Bolschewismus erstrebt werden. Was Stein schuf, konnte nur bestehen, wenn der Wille zur Selbständigkeit im ganzen Volk dauernd lebendig war. Dieser Wille wurde aber zwangsläufig immer zerstört durch den Anspruch des Christentums: ein Hirt und eine Herde, der in dem Augenblick gefährlich werden konnte, als Massensiedlungen durch die Industrialisierung entstanden und dem Kollektivismus Vorschub leisteten. „Organisation" war das Schlagwort, mit dem die Deutschen wieder in die Unfreiheit geführt wurden, aus der sie eben herausgeholt waren. Der freie Deutsche sucht verantwortliche Selbständigkeit. Darum war es das Streben Rom-Judas, den Freiheitwillen in von ihnen geleiteten Organisationen aufzufangen. Wie das gelungen ist, zeigt das Wort des Abgeordneten Sollmann in Leipzig:

„Die Reichstagsfraktion ist eine Kampfgemeinschaft, nicht ein Diskutierklub, wo schließlich jeder nach seinem Gewissen entscheiden kann."

Dieses Wort trifft auf jede Partei zu und erklärt die Gewissen**losigkeit** so vieler Beschlüsse und Handlungen, durch die das Deutsche Volk so tief ins Elend geführt wurde.

Helfen kann nur das Freimachen aus kollektivistischem Denken jeder Art, die Erziehung der Deutschen zu unabhängigen Menschen, die so entscheiden, wie sie es vor sich und ihrem Volk verantworten können, Naturen, wie sie der Frhr. v. Stein im Auge hatte, als er ihnen die Selbstverwaltung anvertraute, als er die Bauern aus der Leibeigenschaft befreite. Solche Erziehung ist nur möglich ohne Christentum, das versklaven will und muß, aber auf dem Boden Deutscher Gotterkenntnis, die den einzelnen wieder frei und verantwortlich in sein Volk, in seine Sippe stellt und ihn löst aus den überstaatlichen Bindungen, die ihn heute durch Parteien und Organisationen fesseln. Was Frhr. v. Stein vor 100 Jahren nicht erkennen konnte, heute ist es erwiesen: Das Wachsen eines einigen, lebendigen Deutschen Volkes ist so lange unmöglich, als die Einheit in Blut und Glauben nicht wiederhergestellt ist. Solange das

*) Der von Hoover soeben vorgeschlagene einjährige Zahlungaufschub würde solche Zugeständnisse ermöglichen, oder aber gerade das Defizit im Reichshaushalt decken. Damit ist schon gezeigt, daß er eine durchgreifende Hilfe nicht bedeutet. Es ist ein zeitweises Lockern der uns umgelegten Schlinge.

„Wohin Ihr faßt, Ihr werdet Juden fassen,
Allüberall das Lieblingsvolk des Herrn!
Geht, sperrt sie wieder in die alten Gassen,
Eh' sie Euch in ein Christenviertel sperr'n!"

Franz Freiherr v. Dingelstedt,
geb. 30. 6. 1814, gest. 15. 5. 1881

Katholische Aktion

In einem Aufsatz „Die Romfahrt 1931" von Dr. W. Fonk (Germania, 6. 6. 31), lesen wir:

„Einer Veranstaltung muß noch besondere Erwähnung getan werden: der **Gründung der „Internationalen Konferenzen der Vereinigungen katholischer Unternehmer**, die am Vorabend der **Feierlichkeiten**, am 12. Mai, **vollzogen** wurde. Verbindungen bestehen bereits seit langem, im vorigen Jahr hat man begonnen, Satzungen usw. auszuarbeiten und einen Vorbereitenden Ausschuß gewählt, dessen **Präsident ein Holländer**, Herr Dr. **Steenberghe** war, dem weiterhin von jedem Land zwei Vertreter angehörten, von **Deutschland** die Herren **Generaldirektor Dr. Horster und Dr. Fonk**. Der in Rom endgültig gewählte Vorstand setzt sich aus dem Präsidenten, **Zamanski (Frankreich)**, zwei Vizepräsidenten, **Dr. Horster (Deutschland)**, **Spoorenberg (Holland)**, und einem Sekretär, den **Belgien zu bestimmen hat**, zusammen. Der Zweck dieser Konferenzen liegt auf der Hand. Sie sollen der Verbindung und Zusammenarbeit zwischen den katholischen Unternehmerorganisationen dienen, die internationalen, sozialen und Berufsinteressen verteidigen, soweit die nationalen Organisationen nicht dazu ausreichen und in allen Ländern, wo noch keine katholischen Unternehmerorganisationen bestehen, solche gründen.

Der **Zusammenarbeit der katholischen Arbeiter auf internationalem Boden** ist damit die der katholischen Unternehmer — in Deutschland verkörpert durch die Handels- und Industrie-Beiräte der Deutschen Zentrumspartei — gefolgt. Die Gründung am 40. Jahrestage der Enzyklika Rerum novarum und am Vorabend der Enzyklika Quadragesimo anno zeigt, aus welchem Geiste heraus gearbeitet werden soll."

Aus dem Geiste, „katholisches Volk" vermittels katholischer Chawrus zu schaffen. Wieder eine Organisation des jesuitischen Weltleihkapitals, die auf dem Wege des Glaubens die wirtschaftliche und politische Macht Roms vergrößern soll. Die Notverordnung verbietet die Deutsche Kennzeichnung dieser „katholischen Aktion".

Der Verfasser der 14 Punkte Wilsons

Aus „Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz" Nr. 23 vom 5. 6. 1931, S. 4:

„Neuyork. Hier wurde auf einem Bankett zu Ehren **Walter Lippmanns** die in eingeweihten Kreisen schon längst bekannte Tatsache bekannt gegeben, daß Lippmann der Verfasser der „14 Punkte" Wilsons war. Lippmann, der 1889 im jüdischen Stadtteil Neuyorks geboren wurde, zeigte besonderes Interesse für internationale, politische Fragen, wurde Redakteur der „World", der größten demokratischen Zeitung Neuyorks, und als solcher mit Wilson bekannt. Lippmann bekam großen Einfluß in demokratischen Kreisen und wurde von Wilson in das Kabinett als Unterstaatssekretär des Kriegsministers berufen. Zur raschen Herbeiführung eines gerechten Friedens arbeitete Lippmann die 14 Punkte aus, die in der Welt, wie kaum je zuvor ein Friedensprogramm, Aufsehen erregten. Bei Friedensschluß begleitete Lippmann den Präsidenten zur Friedenskonferenz nach Paris. Als er aber sah, wie die Alliierten die 14 Punkte interpretierten und Wilson in vielem nachgab, reiste er nach Amerika zurück und organisierte dort die Opposition gegen Wilson. Dieser erhielt im Senat und Repräsentantenhaus keine Mehrheit mehr, und so blieb der Versailler Pakt von Amerika unratifiziert."

Mit diesen Ausführungen soll wieder einmal die jüdische Arbeit zur Vernichtung des Deutschen Volkes vertarnt werden. Herr Lippman kann mit dem „Israelitischen Wochenblatt" beruhigt sein, die Deutschen haben die 14 Punkte und ihre Verfasser durchschaut, das Schönfärben nutzt nichts mehr.

Die evangelische Kirche schützt staatsgefährliche Geheimbünde

Dem Stadtblatt der „Frankfurter Zeitung" vom 21. Jan. 1931 entnehmen wir aus dem Bericht über die Evangelische Landeskirchenversammlung:

„Der ‚Sonntagsgruß' und die Freimaurerei.

Von dem Herausgeber und Schriftleiter des hiesigen starkverbreiteten kirchlichen Wochenblattes ‚Der Sonntagsgruß', Pfarrer Probst, wird seit Monaten ein scharfer Kampf gegen die Freimaurerei geführt, der in weitesten Kreisen immer stärkeren Widerspruch erregt. Von der Auffassung ausgehend, daß sich ein kirchliches Blatt, das zudem eine Subvention erhalte, nicht mit politischen und ähnlichen Dingen zu befassen habe, nahm die L.K.V. einstimmig einen Antrag an, der eine öffentliche Stellungnahme der Versammlung zum ‚Sonntagsgruß' fordert. Der Antrag wurde zunächst den vereinigten Ausschüssen überwiesen und kommt in der nächsten Vollversammlung der L.K.V. zur Behandlung."

Die Evangelische Landeskirchenversammlung entlarvt sich in dankenswerter Weise. Einmütig schützen sie die Freimaurerei („es gibt **nur eine** Freimaurerei"), deren Staatsgefährlichkeit seit langem erwiesen ist. Der 2 Seiten des „Sonntagsgruß" vom 11. 1. 1931 umfassende Artikel des Pfarrers Probst ist völlig sachlich, zählt eine Reihe von Tatsachen und Anklagen gegen die Freimaurerei auf, deren keine einzige von den Logen widerlegt werden konnte.

Haben die Mitglieder der L.K.V. diesen Artikel nicht gelesen? Dann handeln sie **verbrecherisch leichtsinnig**. Haben sie ihn jedoch gelesen und die Angaben ernsthaft geprüft, dann müßten sie erkennen, daß die Aufklärung des Volkes über das verbrecherische Treiben der Logen in jedem Blatt, auch in einem kirchlichen, vorwärtsgetrieben werden muß, um das Deutsche Volk vor seinem Untergang zu bewahren. Und dann hätten sie mit ihrer Einmütigkeit **bewußt Volksverrat** getrieben. Sie machen sich **mitschuldig** an dem dunklen politischen Treiben der Logen, machen sich **mitschuldig** an dem drohenden **Weltkrieg**, der die **Vernichtung Deutschlands** bedeutet.

Wir vermuten, daß die maurerischen Einflüsse in der L.K.V. stark genug sind, die dankenswerte Aufklärungarbeit des Pfarrers Probst schamlos zu hintertreiben.

Wir raten aber den **nichtgebundenen** Mitgliedern der L.K.V., sich schleunigst zu belehren und bei der endgültigen Behandlung dieser Angelegenheit in der nächsten Vollversammlung **nicht** wieder „einmütig" als Herde mitzulaufen, sondern **der Wahrheit die Ehre zu geben**.

Sonst werden sie sich mit **unauslöschlichem** Makel behaften.

F. C.

Das Hakenkreuz

Vor langen Zeiten lernte ich in der N.S.D.A.P., daß das Hakenkreuz ein uraltes arisches Zeichen sei, viel älter als z. B. das Christentum. Während ich so rückständig bin, das heute noch zu glauben, hat sich der „Stürmer" weiter „entwickelt". In Nummer 6/31 sucht er seinem harmlosen Leser weiszumachen, daß das Hakenkreuz ein rein christliches Zeichen sei. Beweis: es findet sich in den Katakomben und in verschiedenen Kirchen! Als Ersatz betrachtete es Herr Hitler ja schon am 25. 10. 30 (S. F. 52/30).

Christentum die Menschen und Völker beherrschen will, wird der Kampf um diesen Anspruch die Völker zerfleischen.

Nicht einmal — hundertmal hat General Ludendorff den Deutschen ihre Versklavung durch die Parteien gezeigt und ihnen durch seine Kampfziele und durch seine und seiner Gattin Kampfwerke die Wege zur Freiheit gewiesen, um das Steinsche Gebäude eines unabhängigen, sich selbst verwaltenden Volkes wieder zum Leben zu bringen und auf alle Deutschen Stämme zu erweitern. Immer wieder hat er gesagt, daß die Befreiung des Deutschen Arbeiters aus den Klauen der überstaatlichen Wirtschaft die Aufgabe unserer Zeit und die Voraussetzung einer Befreiung des ganzen Volkes sei. Klare, einfache Ziele sind es. Klar und einfach ist es darum auch, daß überstaatliche oder überstaatlich beeinflußte Parteien, Verbände oder sonstige Organisationen seine Deutschen Ziele und Wege bekämpfen müssen mit allen Mitteln. **Deutsche, seht euch an, was der 14. 9. 1930 euch bis heute gebracht hat, und vergleicht dieses Ergebnis mit dem, was General Ludendorff vor einem Jahre darüber sagte. Seht euch den Kampf an, der gegen das Deutsche Wollen dieses Mannes und seiner Frau geführt und wie er geführt wird, dann werdet ihr die Feinde der Deutschen Freiheit erkennen.**

Zitierungkunst

Der Neukirchener Wandkalender des Erziehungvereins Neukirchen, Krs. Mörs, welcher alljährlich in vielen tausenden Exemplaren, durch protestantische Wohltätigkeitvereine verkauft und von protestantischen Geistlichen empfohlen wird, bringt unter dem 25. April 1931 folgende Tagespredigt:

„Jauchzet alle, die ihr sein Volk seid! 5. Mose 32, 43.
Schon am Tage vor Jubilate werden wir durch unseren Text zum Jubilieren aufgefordert. Nicht nur das undankbare Israel wird zum Lob Gottes ermahnt. Nein, Mose fordert hier am Schluß seines Liedes alle Völker auf: — Jauchzt ihr Völker, mit seinem Volk! — Alle Welt, besonders das Volk Gottes, hat Ursache, darüber zu jubeln, daß wir einen Gott haben, der gerecht ist in all seinem Tun, dessen Treue gegen die Seinen nie wankt und der aus Gnade sich ein Eigentumsvolk erwählt hatte, an welchem er sich verherrlicht. Wie tröstlich ist es für Gottes Volk zu wissen, daß Gott gerecht ist, angesichts so vieler Ungerechtigkeiten unter den Menschen, die, je näher wir dem Ende zugehen, immer mehr überhandnehmen (Ps. 119, 52). Zum Preis Gottes stimmt es uns, daß er als Fels im brandenden Meer menschlicher Treulosigkeit feststeht, Bund und Verheißung den Seinen haltend. Wohl darum dem, der in dieses Jubilate — Jauchzt — einstimmen kann in der seligen Gewißheit: Auch ich gehöre zu Gottes Eigentumsvolk, das er sich in Christus Jesus für alle Ewigkeit gewählt hat! K. — M."

Nun, ihr lieben Christen, rate ich euch dringend, nehmt das Buch der Wahrheit, die Bibel, zur Hand und lest genau 5. Mose 32, 41—49. Dort werdet ihr finden, was Moses seinem Volke sagte. Er sagt: Vers 42:

„Ich will meine Pfeile mit Blut trunken machen, und mein Schwert soll Fleisch fressen, über dem Blut der Erschlagenen und über dem Gefängnis, und über dem entblößten Haupt des Feindes" (der Kanaanäer).

Vers 43:

„Jauchzt alle, die ihr sein Volk seid, denn er wird das Blut seiner Knechte rächen, und wird sich an seinen Feinden rächen, und gnädig sein dem Lande seines Volkes."

Moses bereitet also sein Volk auf den Raub des Landes Kanaan vor und sagt ausdrücklich, daß es der Gott Jehowah so haben will. Jauchzt alle, die ihr sein Volk seid! Unzweideutig meint Moses hier das auserwählte Volk Jehowahs, welches mit Schwert und Feuer, im Auftrage Jehowahs, von Kanaan Besitz ergreifen soll.

Vers 47:

„Denn es ist nicht ein vergeblich Wort an euch, sondern es ist euer Leben, und solch Wort wird euer Leben verlängern auf dem Lande, da ihr hingehet über den Jordan, daß ihr es einnehmet."

Nun ist das Volk Jehowahs genügend vorbereitet, und nun wird in Vers 49 diesem Volke der Befehl gegeben, den Raub an Kanaan auszuführen:

„Gehe auf das Gebirge Abarim, auf den Berg Nebo, der da liegt im Moabiter Lande, gegen Jericho über; und besiehe das Land Kanaan, das ich den Kindern Israels zum Eigentum geben werde."

Nach diesem Beispiel kommt nun ein Volk der Erde nach dem andern dran, um von dem auserwählten Volke Jehowahs aufgefressen zu werden.

Nun, ihr lieben Christen, lest noch einmal andächtig die kurze Predigt im Neukirchener Kalender v. 25. 4. 1931, aber lest auch noch den ganzen Kalender von Tag zu Tag. Ihr werdet da noch größeren Hohn über euch ergehen lassen müssen. Oder ist es kein Hohn, wenn dieser Neukirchener sagt: Jauchzt, ihr Völker, mit seinem Volk! Also alle Völker sollen sich freuen, daß über sie die Weltherrschaft des auserwählten Volkes nach dem Muster von Kanaan aufgerichtet wird.

Die wunderbare Zitierungkunst ist in diesem Beispiel jedem klardenkenden Deutschen vor Augen geführt. W. T.

Die Front der überstaatlichen Mächte.

Amerika, das eben (s. „L. V.", Folge 25/31) durch seinen Präsidenten verkünden ließ, es könne in keine Erleichterung der Reparationen willigen, ehe die Ergebnisse der Abrüstungkonferenz von 1932 vorlägen, hat ganz plötzlich seine Ansichten gewandelt. Die Aufklärung über die überstaatlichen Mächte zwingt diese zu neuer Vertarnung und zur Änderung ihrer Maßnahmen.

Die Erregung im Deutschen Volk über die ungeheuerliche Belastung durch die Notverordnung nimmt täglich zu. Planmäßige Aufstände der **Kommunisten**, durch die das irregeführte Volk nur noch mehr in Verzweiflung getrieben wird, sollen wohl den überstaatlichen Mächten die Vorbedingungen zu einem Einschreiten schaffen. Die verzweifelnde Stimmung wird durch die nationalen Parteien genährt, indem sie dem Volke große Versprechungen für den Fall machen, daß sie ans Ruder kommen. Die Geduld der nun seit Jahren von den Almosen des Staates lebenden Erwerbslosen, Kleinrentner, Kriegsbeschädigten ist erschöpft. Die Notverordnung hat den Rest des Vertrauens auf eine Besserung genommen. Rom-Juda sieht seine Ernte in Gestalt eines Bürgerkrieges heranreifen, der ihm die Möglichkeit zu dem beabsichtigten Weltkriege geben würde. Nur Aufklärung über die Absichten der Weltleihkapitalisten kann die Deutschen retten. Wissen jene, daß sie erkannt sind und beobachtet werden, so hört ihre Gewaltherrschaft von selbst auf, die sie heute nur ausüben können, weil gerade die nationalen Verbände und Parteien sich mit aller Macht dagegen sträuben, sie dem Volke zu zeigen, wie es zu seiner Rettung notwendig ist.

Über die **Kriegsstimmung** wird aus Amerika berichtet, daß dort vom Kriege in Deutschland viel gesprochen wird und daß die Veröffentlichungen von General Ludendorff eifrig gelesen werden.

Ein **französisches Flottengeschwader** führte in Verbindung mit Landstreitkräften Übungen in der Gegend von Tunis durch, die von der Presse als Generalprobe für die Verteidigung der stark befestigten tunesischen Küste gegen einen etwaigen italienischen Angriff bezeichnet werden.

In **Frankreich** geht der Kampf Franklin-Bouillons gegen Briand weiter. dessen Versuch, Deutschland in das horizontale Bündnis gegen Rußland einzugliedern, von den fanatischen Deutschenfeinden bekämpft wird.

Die **Hetze gegen Deutschland** wird wieder einmal mit allen Mitteln aufgenommen. Einer der tollsten Hetzfilme wird in nichtdeutschen Ländern gezeigt, um die nötige Kriegsstimmung zu erzeugen.

Der **polnische Außenminister** beabsichtigt nach dem Salzburger Volksblatt vom 22. 6. 31, die Konsulate in Lyck, Marienwerder und Schneidemühl mit aktiven Offizieren zu besetzen.

In **Polen** gibt es den „Deutschen Kultur- und Wirtschaftsbund". Es deutet alles darauf hin, daß dieser Bund versuchen wird, in den ehemaligen Provinzen Posen und Westpreußen polnische Propaganda zu treiben. Größte Aufmerksamkeit ist gerade wegen des irreführenden Namens geboten.

Bei einem Streik in Bielitz (Polen) weigerte sich das Militär, gegen demonstrierende Arbeiter vorzugehen. Sie erklärten, daß sie doch bald entlassen würden und dann in derselben Lage seien wie die jetzt Streikenden, nämlich auf der Straße stehen und ohne Verdienst sein würden.

Während die **Kommunisten gegen Wehrhaftmachung des Deutschen Volkes** kämpfen, geschieht das Gegenteil bei ihrer Zentrale in Rußland.

So wird von einem Beschluß des Zentralrates der Gottlosen-Verbände in Rußland berichtet, nach dem durch ihn eine Sammlung für den Bau eines Tankgeschwaders für die rote Armee veranstaltet wird.

Eine **Studienreise von italienischen Industriellen und Bankiers** ist augenblicklich in Rußland, um die durch den italienisch-russischen Handelsvertrag vom 27. 4. 1931 getroffenen Abmachungen auszubauen. Frankreich scheint in dem Wettlauf um die russischen Aufträge mit über 1,5 Milliarden Franken den Vogel bisher abgeschossen zu haben. Es verlautet sogar, daß bei befriedigender Regelung der französisch-russischen Beziehungen die russische Regierung auch über die Vorkriegsschulden mit sich reden ließe.

Zu der geplanten **Neutralitätverletzung Frankreichs** in der Schweiz 1914 hat ein Schweizer Offizier ein Buch geschrieben, in dem er unwiderleglich nachweist, daß Frankreich die Absicht hatte, Basel durch Handstreich zu nehmen. Politische Erwägungen haben dann am 5. August 1914 den Verzicht auf diese Aktion gebracht, weil die Koalition mit England auf dem Spiel stand. Wieder ein Stück zur Beweisführung gegen Deutschlands Schuld am Kriege.

An den Bestrebungen, **Deutschland an die Seite Frankreichs** zu bringen, beteiligt sich nun auch der Jesuitenpater Friedrich Muckermann in einem Aufsatz: „Weiß der Herr Reichskanzler davon?" (Salzburger Chronik vom 6. 6.) Zugleich nimmt er, wenn auch vorsichtig, Stellung gegen den Verkehr „zwischen Deutschen Militärs und der roten Armee" — und sagt:

„Eines ist sicher, daß das katholische Volk Deutschlands einmütig den Bolschewismus ablehnt. Den Weltrevolutionären im Kreml wird es niemals das Deutsche Vaterland ausliefern — auch nicht experimentweise." —

Die **Nationalversammlung in China** hat Tschian-Kai-Tschek wieder zum Präsidenten der chinesischen Nationalregierung gewählt. Er will nun die Unterwerfung der noch aufständischen Teile der Provinz Kiang-Sü durchführen.

Der von uns schon mehrfach genannte englische Hauptmann **Vivian Stranders** hält immer noch seine irreführenden Vorträge. Kürzlich sprach er in Augsburg im Auftrage der Deutschnationalen Volkspartei vor etwa 700 Personen. Dabei besaß er die Unverschämtheit, General Ludendorff einer nach Form und Inhalt unerhörten Kritik zu unterziehen. Es ist für die Gesinnunglosigkeit „Nationaler" Deutscher bezeichnend, daß sie in ihrem eignen Vaterland von einem ehemaligen Feinde den Feldherrn des letzten Krieges, der heute mit seiner ganzen Kraft um die Rettung des Volkes kämpft, beschimpfen lassen, ohne diesem Ausländer ein für allemal den Mund zu verbieten. Allein hieran können die freien Deutschen sehen, wie entdeutscht „nationale" Kreise sind. Die Entehrung der Zuhörer durch diesen Vivian Stranders kommt ihnen noch nicht einmal zum Bewußtsein.

Zeitungen berichten über eine **Konferenz katholischer Politiker**, Wirtschaftführer, Arbeitervertreter und Sozialwissenschaftler in Maria-Laach. Der Hauptredner war Professor Otmar Spann. Es ist schon seit längerer Zeit bekannt, daß von Maria-Laach Fäden zu Deutschen „Nationalen" laufen. In Maria-Laach soll der Abgeordnete Joos mit christlicher Demokratie gegen Otmar Spann und den Privatdozenten Dr. Dempf, die den Faschismus vertraten, zu Felde gezogen sein. Die Verbindung des Faschismus mit dem Katholizismus wird durch diese Konferenz wieder einmal beleuchtet. Das Widerstreben des Arbeiterführers Joos ändert an der Gesamthaltung nichts.

Die **Deutschösterreichische Regierung** ist zurückgetreten. Der Grund dafür liegt darin, daß die Regierung die Haftung für 80 Millionen Dollar Auslandsschulden übernahm, die zur Sanierung der Kreditanstalt dienen sollten. Wir wiesen schon darauf hin, daß der Zusammenbruch dieser Bank als Druckmittel für das Nachgeben Deutschösterreichs in der Zollunionfrage diente, und daß dieser Zusammenbruch bei der Lage des Hauses Rothschild nicht notwendig gewesen wäre. Jetzt lesen wir in der „Deutschösterreichischen Tagespost" in einem Aufsatz des Nationalrates Fritz Lichtenegger vom 14. 6. 31:

„Es wurden einfach die schlechten Geschäfte einschließlich der festgefrorenen Industriekredite der Creditanstalt überlassen, während die guten Geschäfte im Wege der ausländischen Banken des Rothschild-Konzerns (Amstelbank usw.) abgewickelt wurden. Zu diesem Zwecke wurde bereits vor etwa einem Jahre der besondere Vertrauensmann des Hauses Rothschild, Direktor Ehrenfest, nach Paris versetzt. Im Lauf der vergangenen zwei Jahre wurde auf diese Weise aus der Creditanstalt alle Substanz herausgezogen und schließlich nur die leere Hülse zurückgelassen." (Gegen den Direktor Ehrenfest ist inzwischen eine Untersuchung eingeleitet worden.)

„Es besteht danach kein Zweifel, daß das Haus Rothschild an der gegenwärtigen Transaktion nicht nur keinen Verlust erleidet, sondern an ihr noch gewinnt. Um diesen Gewinn noch größer zu gestalten, wurde in den letzten Tagen vor dem Zusammenbruch ein Börsenmanöver gewaltigen Umfangs inszeniert, indem die Credit-Anstalt von den eingeweihten Kreisen der Credit-Anstalt selbst konterminiert wurde, und zwar in der Form des sogenannten Prämiengeschäftes, da offensichtliche Leerverkäufe zu sehr aufgefallen wären."

So geht das Wirken der überstaatlichen Mächte vor sich, ohne daß die mißhandelten Völker eine Möglichkeit haben, sich zu wehren, solange sie noch mit ihrem Stimmzettel den von den Weltkapitalisten geleiteten Parteien den Berechtigungschein zu solchen Mißhandlungen aushändigen.

Die neue Regierung in Deutschösterreich führt Dr. Buresch, der Kurs bleibt derselbe.

Die **Reichsbank** hat ihren Diskontsatz von 5 auf 7 Prozent erhöht, um dem weiteren Abfluß des Gold- und Devisenbestandes vorzubeugen, der etwa 1 Milliarde Mark erreicht hat.

Die **„Vossische Zeitung"** schreibt in einem Aufsatz: Sieg der Verantwortung — am 17. 6. 31:

„Die Deutsche Wirtschaft ist gesund, die Arbeitskraft des Deutschen Volkes ein Aktivposten von unschätzbarem Wert, die Disziplin der breiten Massen immer erneut bewährt."

Judenhohn! Er sieht die Deutsche Wirtschaft für gesund an, d. h., sie ist in jüdischen Händen. Die Arbeitkraft ist eben wegen des unschätzbaren Wertes, mit dem die Deutschen sich schnell freimachen könnten, lahm gelegt. Die „Disziplin" der breiten Massen aber gibt Rom-Juda die Möglichkeit, über sie zu herrschen.

Die „Völkische Schule" teilt mit, daß im **preußischen Kultusministerium** sieben wichtige Posten mit Katholiken besetzt sind, während die Bevölkerung zu zwei Dritteln aus Protestanten und einem Drittel aus Katholiken besteht.

Der **Deutsche Erwerbslosenverband** versendet Flugblätter, die allerhand wichtige Nachrichten enthalten. Er bezeichnet sich als „Sektion Deutschland der internationalen Erwerbslosen-Föderation" und erklärt, daß seine Kongreßsprache folgerichtig die (jüdische) Weltsprache Esperanto sei. Die Schrift Dr. Otto Dickels „Steuerfreiheit bringt Arbeit und Brot" gibt „Marschrichtung des Deutschen Erwerbslosenverbandes an." International, Esperanto — ist vielsagend. Dazu Dr. Dickel.

Im **„Altöttinger Liebfrauen-Boten"** lesen wir, daß Kardinal Faulhaber Besuch vom Primas v. Ungarn erhalten habe, der auch den päpstlichen Nuntius besucht habe. Das fromme Blatt fügt hinzu:

„Es wäre wohl interessant, den Gesprächen solcher Kirchenfürsten zu lauschen, die in die Weltlage so tiefen Einblick haben."

Der „Altöttinger Liebfrauen-Bote" scheint an die rein religiöse Tätigkeit der kirchlichen Oberhirten nicht zu glauben, er muß ja Bescheid wissen.

Die **„Deutschen Nachrichten"** bringen in ihrer Folge vom 14. 6. Mitteilung über die Gründung einer völkischen Arbeitgemeinschaft der romfreien Deutschen zum Zwecke des Kampfes gegen Juda-Rom-Freimaurerei. So sehr wir es begrüßen, wenn völkische Organisationen den Kampf des Tannenbergbundes führen, so sei hier festgestellt, daß ein Kampf gegen Rom nur möglich ist, wenn dieser Kampf auch gegen das Christentum geführt wird. Es wird sich sehr bald zeigen, ob die völkische Arbeitgemeinschaft den Kampf gegen Rom oder für das Christentum zu führen beabsichtigt. Das letztere wäre Kampf **für** Rom.

Ein **Pastor Berner** schreibt in seinem Sonntagsblatt für Minden und das Wesergebiet über den Deutschen Gottglauben:

„Es gibt" (für den Tannenbergbund) „keinen lieben Gott, der dem Menschen gegenüber irgendeine Selbständigkeit hätte, keinen persönlichen Gott, der das Tun des Menschen beurteilen, also auch Sünde nennen könnte. Das können wir Christlichen aber nur Gottlosigkeit nennen."

Für christliche Pfarrer ist eben Gottlosigkeit, was nicht in ihren Dogmen steht und sich nicht ihrer Vermittlung zum Gotterleben bedient. Sie haben dies gepachtet, und müssen darauf bedacht sein, daß niemand mit Gott ohne ihre Vermittlung in Beziehung tritt. Die übrigen Ausführungen stehen auf derselben Höhe.

Der **„Völkische Beobachter"** kündigt ein Heft, „der Fall Ludendorff" an. Er spricht davon, daß man sich mit der „Tannenbergsekte" befassen müsse wie mit den Adventisten und Ernsten Bibelforschern. Schon hier sieht also der Jesuit heraus. Denn der ganze Kampf gegen das Haus Ludendorff ist ja nur Kampf **für** das Christentum und damit **für** Rom. Die Art des nationalsozialistischen Kampfes aber wird immer mehr Deutschen die Augen darüber öffnen, wie der Faschismus die Freiheit des Denkens durch niedrigste Mittel ausrotten möchte.

Br. Dr. Schacht ist Mitglied der N.S.D.A.P. geworden. Nun wird es sehr bald heißen, daß er schon lange aus der Loge ausgetreten sei.

Der **„Niedersachsen-Stürmer"** tut sich in dem Kampf gegen das Haus Ludendorff und den Tannenbergbund durch eine besonders erbärmliche Art hervor. Auf den Herausgeber Telschow trifft die Kennzeichnung in vollem Maße zu, die Herr Hitler im „Illustrierten Beobachter" 22/31 dem Wirken des Ahlemann und seinem eigenen Verhalten zuteil werden ließ.

„Wir sind die **wahren Tatchristen**" schreibt die „Nationalsozialistische Volksstimme" in Linz a. d. Donau am 6. 6. 1931. Sie berichtet stolz von einem sozialdemokratischen Hilfslehrer, der aus der Kirche ausgetreten und Freidenker geworden war. Er trat in die N.S.D.A.P. ein und nun heißt es in der Zeitung:

„Das war der leichtere Schritt, der schwerste Schritt kam erst,

als ihm die nationalsozialistische Führung sagte, daß über dem Hakenkreuz das Christenkreuz stehe, und daß sein Bekenntnis zum Nationalsozialismus nur mit einem Bekenntnis zum positiven Christentum vereinbar sei.

Erst als ihm die nationalsozialistische Führung zeigte, daß er ja nicht Christus und die christliche Kirche und auch nicht die Priesterschaft als solche für die Taten der christlichsozialen Partei verantwortlich machen dürfe, da fiel es ihm zum zweiten Male wie Schuppen von den Augen und nun fand er den Weg zurück:

Nach vorangegangener Erledigung aller kirchlichen Verpflichtungen und behördlichen Formalitäten kniete er am Sonntag, den 10. Mai, gelegentlich des Frühgottesdienstes vor den Stufen des Altares in der Pfarrkirche zu Pöchlarn, er empfing die heiligen Sakramente und wurde durch Kooperator Wiesmüller in feierlicher Form wieder in die Kirchengemeinschaft aufgenommen."

Das entspricht ganz dem, was wir von der N.S.D.A.P. erwarten. Zwangsweise „Bekehrung" zum Christentum. Von hier zu den Methoden Karls des Sachsenschlächters und zu den Scheiterhaufen der Torquemada ist nur ein Schritt. v. A.

Ab 1. Heuert

Ludendorff-Buchhandlung

auch in

Kassel, Hohenzollernstr. 1.

Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages, München, und Verkauf und Vertrieb der „Ludendorffs Volkswarte".



Sonnenrad-Buchhandlung

Chemnitzer Mitkämpfer!

Ab heute kauft ein jeder Deutsche alle Bücher des Hauses Ludendorff (auch für Wiederverkäufer) sowie Ludendorffs Volkswarte (Erwerbslose billiger) und sämtliche Rom-Juda-Zeitungen und -Zeitschriften bei
Martin John, Chemnitz, Brückenstraße 16, (Mitglied d. T. B.)
Auskunft des Tannenberg-Bundes! Munition gratis!

Haustrinkkuren! Prospekte frei!

Sachsenburger Mineralbrunnen

ärztlich empfohlen Zu beziehen:

Fritz Probst, Sachsenburg bei Heldrungen.



Führende Männer

in schwerster Zeit!
Die berühmten

48 Charakterköpfe der Weltrevolution

Gezeichnet von Otto von Kursell

Originalausgabe, daher selten! Preis 1.50 Mark bei freier Zusendung.

Deutsche Verlagsgesellschaft m. b. H., München N 23
Leopoldstraße 33/II Postscheckkonto München 39613

Ein Heilbad

ist **jeder Erholungort** durch Gebrauch des **radioaktiven** Bitter-Badesalzes „Radiasuda", das Herz und Lunge stärkt. Vorzügliches Verjüngmittel! Anerkennungen. Originalpackung (kochsalzfrei) 2.— M., zuzügl. 40 Pf. Porto (für 1—3 Stck. durch
Gg. E. W. Waldner, Chem., Bl.-Köpenick, Postscheckkonto **6843 Berlin**

Einer sage es dem andern!

Die Bau- u. Kreditgenossenschaft e. G. m. b. H. in Janow in Pommern ist ein Deutsches Unternehmen!

Die Gründer sind Mitglieder, Kämpfer im Tannenbergbunde! 90% der bisherigrn Mitglieder sind Tannenberger. Neue Grundlagen wurden durch die nunmehrige Zusammenarbeit mit der „Deutschen Sterbekasse" des Tannenbergbundes geschaffen, so daß also für jedes Mitglied auch beste gesorgt ist! Das neue, uns aufgezwungene Bausparkassengesetz, welches am 1. Oktober ds. Jhrs. in Kraft tritt, verlangt die Umwandlung der Genossenschaft in eine Gesellschaftform. Bei dieser Umgestaltung wird es unsere Aufgabe sein, die notwendigen Einlagen nur von Deutschen anzunehmen! Interessenten stehen wir bereits jetzt mit Näherem hierüber zur Verfügung.

Wir lassen unser Ziel nicht fallen — nun gerade nicht!

Nichts soll Deutsche Art, Deutschen Sinn und Deutsches Wollen wandeln!

Wo kann sich junge

Schlesierin

gegen leichte Beschäftigung kostenlos erholen? Angeb. unt. **Schl. 1035** an „Ludendorffs Volkswarte" München 2 NW.

V.D.St.

Stempel-Pfeiffer

Landsberg a. W.

An das Postamt

....

Ich bestelle ab Monat ....
bis auf Widerruf die wöchentlich erscheinende

„Ludendorffs Volkswarte"

Erscheinung- u. Verlagsort München, (Postzeitungliste 1931, Seite 155). Der Bezugspreis monatl. **1.06 RM.** (einschl. Zustellgeld) ist bei mir zu erheben.

Name: ....

Ort: .... Post: ....

Straße: .... Nr.: ....

Schein bitte aufkleben und ausgefüllt dem Briefträger od. zuständigen Postamt übergeben.

Streifbandbezug monatl. 1.35 RM., für Österreich S. 1.60 nur durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München 2 NW., Karlstraße 10, bei Voreinzahlung des Betrags auf Postscheckkonto München 3407 oder Postsparkassenkonto Wien Nr. 129986.

Bei

Hämorrhoiden

hilft Flemmings Hämorrhoidal-Tinktur. 1 Fl. 5 M. frei Haus gegen Nachnahme. Zu haben in Apotheken oder direkt von der **Apotheke in Neustadt, Kreis Kirchhain.**

Gallensteine

werden verblüffend schnell ohne Operation durch meine tausendfach bewährte Kur **mit großem Erfolg beseitigt.** Schreiben Sie noch heute unter Beifügung von 15 Pfg. Porto an **Naturheilpraxis Johannes Komm, Halle, a. d. Saale, Magdeburgerstraße 54/I.**

Bielefelder Wäsche

ist seit den Zeiten des Großen Kurfürsten berühmt ob ihrer hochwertigen Qualität und Haltbarkeit. Hausfrauen der Tannenberger, die sparsam wirtschaften wollen, verlangen zur Deckung des Bedarfes bemusterte Anstellung in Bielefelder Leinenwaren u. Wäsche jeder Art vom Hersteller



Otto Böhmeleit

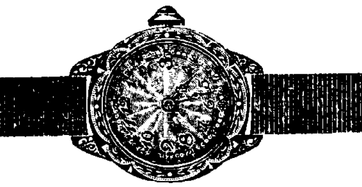
Leinen Wäsche

Windelsbleiche

bei Bielefeld

Fernruf Bielefeld 3180

Die gute Deutsche Armbanduhr



14 Karat Gold, 585 gestempelt, mit vorzüglichem Werk, kostet nur . **20.- Mk.**

Herren-Sprungdeckeluhr

in Walzgolddouble, mit 10jähr. Garantie auf das Gehäuse, m. Ia Ankerwr., 15 Steine, geschmackvolle, feine, dünne Form **35.- Mk.**

Herrenarmbanduhr

mit Lederriemen, 14 Karat Gold, 585 gest., m. Ankerw., 15 Steine, nur **25.- Mk.**

Bebilderte Preisliste kostenlos.

Uhrenvertrieb, E. Polenski

Hamburg 36, Neuerwall 105

Buchdruckerei



Karl Pfeiffer jun.

Buchbinderei / Stempelfabrik
liefert alle Drucksachen

Landsberg (Warthe)

Anzugstoffe

prima Kammgarn, grau kariert, sowie prima blaue Kammgarne, sehr preiswert vom Herstellungort. Muster frei gegen freie Rücksendung.

Albert Häcker, Greiz i. V., Schließfach 88.

Millionen-

werte fallen jährlich der Ratten- u. Mäuseplage zum Opfer. Von der Preuß. Landes- u. Biolog. Reichsanstalt hervorragend begutachtet u. empfohlen ist das nach neuester Forschung hergestellte Vertigungmittel **„Jeff"**. Absolut tödlich für Ratten u. Mäuse. Da giftfrei, völlig unschädlich für Mensch und Haustier. Sofort auslegefertig u. haltbar' Packung 3.— RM., und 5.— Nachn.

Vertreter für In- und Ausland gesucht.

Hugo Meyer, Berlin-Tempelhof 1. Straße 76, Nr. 13.

Suche tüchtigen

Zahnarzt

Tannenberger oder überzeugten Leser von „Ludendorffs Volkswarte" als

Vertreter

für ca. 31. 8. bis 19. 9. ds. J. nach bekanntem Ostseebad. Anfragen unter **„Salzburg 1020"** an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

Stellenmarkt

Suche passenden Wirkungskreis

für geb. Mädchen, 24 Jahre alt, staatl. gepr. Kindergärtnerin, im Haushalt perfekt, evtl. auch als **Haustochter.** Angebote erbeten an **Frau Alwina Rauch, Sorau N.-L. Logenstraße 7.**

Krankenpfleger

22 Jahre alt, 2 Jahre in einer staatl. Anstalt tätig und wegen Personalabbau entlassen, **sucht** Stelle als Beihilfe eines Arztes, wo ihm Gelegenheit gegeben ist, seine Kenntnisse zu erweitern. Besitzt gute Zeugnisse. Tannenberger bevorzugt, da selbst Tannenberger. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Angeb. erbet. an **Max Gablmeier in Ziegelhöhe 149½, Post Schwarzach bei Bogen** (Niederbayern).

Landwirte!

Für einen verheirat. Inspektor, der mit sehr guten Zeugn. und wertv. Ref. ausgestattet, anerkannte Erfolge in seiner langjährigen Berufsarbeit aufweist, mir als Tannenberger seit 24 bekannt ist, **suche ich Stellung.** Angebote erbeten an **Major a. D., Holtzmann, Berlin SW. 68,** Zimmerstraße 7/8.

Oesterreicher

ledig, 24 J. alt, mit landw. Schule und ständiger Tätigkeit in der Landwirtschaft, u. a. 5 J. in Sachsen, sucht Stelle als **Wirtschafter oder landw. Arbeiter.** Angeb. erbeten unter **„Deutschvolk 1031"** an „Ludendorffs Volkswarte".

Auslandskorrespondent

Lange und gute Praxis in Französisch-Spanisch-Englischer Korrespondenz sowie Export-, Import-Geschäft; Übersetzungen (auch aus dem Portugiesischen und Italienischen ins Deutsche), mit allen Büroarbeiten vertraut, mehrere Jahre Ausland, Kriegsteilnehmer, zur Zeit in ungekündigter Stellung, sucht Stellung in deutschem Hause mit geeignetem Wirkungkreis (Chemische- u. Maschinen-Industrie sowie Nürnberg u. Hamburg bevorz.). Ang. u. „S. Flandern" Nr. 1018 an Ludendorffs Volkswarte.

Bäckergeselle

mit guten Konditorkenntnissen, in Ofenarbeit bewandert, 21 Jahre alt, Tannenberger, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Stellung.** Am liebsten bei Gesinnungsfreunden! Mithilfe bei der Tannenbergarbeit selbstverständlich. Angeb. erbittet **Bernhard Schmidt,** Bäckerei **Marten, Finkenwalde bei Stettin,** Langestraße 14.

Strebsamer, solider Landwirt, Tannenberger, 38 Jhr., sucht weg. Ueberg. d. Hofes Stellg. als

Verwalter od. s. Mann

vertr. m. all. Bodenarten, Buchführung, Masch. u. Viehzucht. 6 Jhr. selbst., gute Zeugn. u. Ref. Zuschr. an **A. Beimewies, Verw., Ahrbeck bei Burgdorf** (Hann.)

Suche für bald oder später Stellung als

Assistent

oder

2. Beamter

auf mittl.-gr. Gut f. Innen- u. Außendienst unt. Prinzip. b. bescheid. Anspr. Kammerprüfg. bestanden u. Rechnungführerkurs absolviert. Ref. vorh. Gefl. Off. erbet. an **von Rabenau, Bad Warmbrunn, Riesengeb., Heinrich-Straße 22.**

Schornsteinfeger

Tannenberger, 26 Jhr. alt, sucht sof. Stellung. Am liebsten b. Tannenberg-Meister. (Gegend gleich.) Angebote an **Willi Feddern, Stralsund Kleiner Plauderberg 9/I** Adr. (Hallweg)

Absolvent d. Städt. Höh. Handelsschule Nürnbg., a. Tannenbg.-Fam. sucht

kaufm. Lehrstelle

in Nürnberg u. Umgeb. Kurzschrift u. Maschinenschrift gut bew., äußerst gewissenhaft u. zuverläss. Anschr. an **Vögel, Nürnberg,** Laufertorplatz 19.

Sudetendeutscher, 37 J., kräftig, schon eine Zeit in

Landwirtschaft

gearbeitet, sucht Arbeit in einer Erntekolonne. Nähe Stettin oder an der Ostseeküste.

Rudolf Flieher postlagernd Stettin.

Junges

Mädchen

sucht Stellung im Haushalt m. Familienanschluß, schlicht um schlicht. Angebote unter **C. S. J. 1030** an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

Deutschgläubiges, kinderlos. Ehepaar, m. landwirtschaftlichen Arbeiten gut vertraut, sucht

Beschäftigung auf dem Lande

mögl. bei Tannenbergern. Gefl. Angeb. unt. **P. M. 1032** an „Ludendorffs Volkswarte", München 2 NW.

Schlesien

Gebildete, 19jährige, sucht Stellung am Büfett od. auch b. gut. Behandlung i. Deutschem Hause (mäßige Gehaltsanspr.) Angeb. u. **M. B. 1034** an „Ludendorff Volkswarte, München 2 NW.

Ehrliches Mädchen als

Haustochter

mit Familienanschluß für Geschäftshaushalt zu Tannenberger gesucht.

J. P. Kocksey, Lebensmittel, Bremen Friedrich-Wilhelm-Straße 18.

Rauchen

abgewöhnen oder einschränken spielend leicht u. schnell. Auskunft kostenlos.

E. Conert, Hamburg 21

Herde

weiß od. elfenbeinweiß emailliert und vernickelt, modernste Formen, gut und billig.

Herdfabrik Theofel, Wallau Lahn

Prospekt auf Wunsch unverbindlich!

Stilschmuck für Sie!

Er wirkt vornehm und eigenartig, ist handgearbeitet, und Sie bekommen ihn aus Messing, Neusilber u. Silber, also in jeder Preislage. Verlang. Sie sofort Preisliste u. Muster

Werkkunstanstalt ‚Grönegau' Melle Nr. 593

Naturreine Traubensäfte

Alkoholfreies, angenehmes Erfrischunggetränk. Vitaminereich und äußerst bekömmlich, als Spezialität, in Kisten zu 10, 15 u. 30 Fl., rot oder weiß, auch sortiert, 1.45 p. Fl. Ferner z. Verwendung im Haushalt, Orangen-, Zitronen-, Himbeer- u. Erdbeer-Säfte, ab 1.40, Glas u. Kiste leihweise od. 0.20 p. Fl. **Weinkellereien F. u. W. Schmitgen, Berncastel 14 (Mosel) Lauf.** Anerkennungen, Teilzahlung. Sofort bestellen und Preisliste verlangen!

Wagner & Weber

Regensburg, Wahlenstr. 8
Inhaberin B. Weber

Buchhandlung für Deutsches Schrifttum. Alle Werke des Hauses Ludendorff sowie Ludendorffs Volkswarte.

Deutsche Erholungstätten

Hotel Union, Innsbruck

Adamgasse 22, 3 Minuten vom Hauptbahnhof. **Treffpunkt der Tannenberger.** „L. V." liegt auf. Ruhiges Familienhaus. Zimmer mit Kalt- und Warmwasser.

Ärztlich geleitetes **Mittelstands-Erholungheim**
Pensionpreis 6—8 RM. incl. ärztl. Behandlung. Prospekt durch **Dr. Kleinschmidt, „Erholungheim Waldheil", Finsterbergen, Thür.,** 500 m über dem Meere.

Sommer-Aufenthalt in der grünen Steiermark

Herrliche Wanderungen auf die umliegenden, waldreichen Berge und Almen bis 2000 Meter Höhe. Semmeringnähe und Oststeiermark mit Roseggers Waldheimat. Pension pro Tag 6—7 Schilling. Gasthof frei.

Gräf, Langenwang, Mürztal, Steiermark.

Wo

wohnt der Tannenberger in **Hannover**? In **Schmedes Hotel, Artilleriestraße 23** Zimmer mit kaltem u. warmem Wasser. 3.75—4 RM. einschließl. Bedienung.

Nordsee

Tannenberger, die ihre Kinder zur Erholung und Kräftigung in ein Heim geben wollen, werden gebeten, ihre Adresse unter H. F. 310 an Ludendorffs Volkswarte, München zu senden.

Waldbad Aumühle

bei Fürsteneck i. Bay. Wald.
Gasthof, neu eröffnet und neu eingerichtet, rings umgeben von Wald u. Wasser, 20 Betten, Pension 4.50 M., Mietauto kommt auf Bestellung nach Passau, schöne Bade- und Schwimmplätze im Aumühlbach, an Ilz u. Ohe, für Kinder, Schwimmer u. Nichtschwimmer. Die Bäder sind ärztl. empfohlen für Rheumatismus, Ischias und Gicht. Telephon Hutthurm Nr. 3.

Tannenberger-Pensionat Schweiger

Ostseebad Neukuhren

Villa „Jochem Horst" idyllische Lage, bietet schöne Zimmer mit guter Verpflegung zu billigen Preisen.

Kostenlose Unterkunft

für Tannenberger, welche die

Salzburger Volkshochschulwoche

besuchen, vermittelt Kampfgruppe Salzburg. (Anschrift: Salzburg, Neutorstr. 35)

bei sofortiger Anmeldung

Insel Rügen

Sommergäste finden freundliche Aufnahme in meinem **Hause, mit guter bürgerl. Verpflegung saubere Bedienung. Volle Verpflegung im Mai pro Tag** 3.80 RM., Juni 4.50 RM., **Juli bis 15. August** 5.25 RM., **15. August bis** 1. September 4.50 RM. September **4.—** RM.
Kinder nach besonderem Übereinkommen. Auf Wunsch nur Logis, Bett 1.25 RM. (Juli und August 1.50 RM.) Mittagessen 1.25 RM. Lage unmittelbar an der See und Wald (Binzer Bucht) schönster Sandstrand. Prozente und Kurtaxe werden nicht erhoben.

Albert Koos, Mitglied d. D. V. u. T.-B.
Strandhaus Neu-Mucran, Post Sagard Fernr. Sagard 72

Im Ostseebad Neukuhren

finden Tannenberger angenehmen

Aufenthalt

b. best. Verpflegung bei

Frau M. Wegener Haus Germania

Führerin d. Kampfgrp.

Einfache, zwanglose

Sommerfrische

ohne Verpflegung, doch Kochgelegenheit, bietet **Willi Klose, Schönwaldau** im Katzbachgeb.

Ostseebad Swinemünde

Loggiazimmer m. 2 Betten, in nächster Nähe des Strandes und Kurparks gelegen, billig zu vermieten. Anfr. unter **A. M. 1019** an Ludendorffs Volkswarte, München 2 NW.

Ruhiger Erholungaufenthalt

auf schönem, altem, niedersächsischem Bauernhof. Tag 3.50 RM.

Frau Dr. Schenk, Mitglied des Tannenbergbundes, **Lünzen (Soltau) Hannover-Land 43, Lüneburger Heide.**

Landhaus Sonnenheim Sistrans bei Innsbruck

2 Zimmer m. 4 Betten (Kochgelegenheit) für Sommer vermietbar. Prächtige Aussicht, ruhige, staubfreie Lage. Anfrage an **M. Joksch,** dortselbst.

Welcher Lehrer (Tannenberger), nimmt Sextaner z.

Ferienaufenthalt

im Juli? Nachhilfe Latein erwünscht. Norddeutschland Angebote mit Preis unter **B. K. 1033** an „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 2 NW.

Erholungaufenthalt

im schönen Harz

Fremdenheim Geschwister Brämer

Wernigerode a. H. / Tiergartenstraße 11

Denkt an die Volks-Hochschulwoche in Salzburg vom 5. bis 12. Scheidings

Ludendorffs Volkswarte | Folge 26 vom 28. 6. 1931

> **Kampf gegen den römischen Geist, Kampf gegen jeden Priesterwillen: Das ist die Losung! Aber das Feldgeschrei lautet: „Ein Volk, eine Religion, ein Gott!“**
>
> Bruno Dietrich Saßnick.

Großflugstaat und Betriebsmittelfrage

Es ist eine allbekannte Tatsache, daß Politik und Wirtschaft in engster Verbindung stehen. Wie tief die Fäden der Wirtschaftpolitik greifen, wie sie die Außenpolitik eines modernen Staatswesens beeinflussen, ja selbst diese völlig beherrschen, soll, unter vielen anderen Wirtschaftfragen, ein kurzes Streiflicht auf die Frage der Betriebsmittelaufbringung für einen modernen Großflugstaat, wie ihn heute in Europa vielleicht Frankreich, Italien oder England darstellen, zu beweisen versuchen.

In letzter Zeit wird bei drohenden Verwicklungen sehr oft die Frage aufgeworfen, inwieweit es feindlichen Staaten möglich sein wird, mit ihren Luftflotten, gleich am Beginne der Auseinandersetzungen mit Waffengewalt, die Staatsgrenzen zu überfliegen und Tod und Vernichtung weit ins Hinterland zu tragen, dadurch den Kriegswillen gleich im Anfang zu brechen, oder zumindest weitgehend zu beeinflussen und in weiterer Folge die eigene Luftwaffe entweder allein, oder in Verbindung mit Land- und Seestreitkräften derart einzusetzen, daß der Gegner rasch auf die Knie gezwungen wird.

Daß diese Möglichkeit auf der Hand liegt, ja, noch viel mehr, daß diese Kampfhandlungen, sowie deren nachdrücklichste Fortführung durch gewaltige Flugangriffe, sicher zu gewärtigen und vorgesehen sind, ist nur allzuwahr. Allzuwahr und bitter besonders für unseren Staat, der als Folgeerscheinung der Zwangsverträge abrüsten mußte. Daß aber diese Anfangsoperationen, sowie die Fortführung derartiger großer Luftangriffe nicht zuletzt eine Frage der Betriebsmittelaufbringung sowie Gewährleistung der ungehinderten Zufuhr und Verarbeitung des Rohstoffes wird, ist, ohne tiefer zu schürfen, dem Laien gewiß nicht ohne weiteres einleuchtend und soll deshalb näher untersucht werden.

Wenden wir uns in erster Linie einmal einer kurzen Berechnung des Betriebsmittelverbrauches für die Inbetriebsetzung und Erhaltung einer neuzeitlichen Luftflotte zu, um dadurch einen allgemeinen Überblick über die Mengen zu gewinnen, die hiefür nötig sein können.

Die treibende Kraft eines jeden Flugzeuges ist der Motor. Dieser Motor benötigt, wie wir wissen, um Arbeit leisten zu können, Betriebsstoff. Wenn wir, dem Stande der heutigen Technik entsprechend, als Hauptbetriebsmittel Benzin und Schmieröl annehmen und die Frage des Rohölmotors für Flugzeuge, als noch nicht völlig ausgereift, einstweilen beiseite stellen, so ergibt sich nachstehende Rechnung.

Ein Flugzeug benötigt durchschnittlich für jede Flugstunde und Pferdekraft ein Viertel Kilogramm Benzin. Nun geht der Zug der technischen Entwicklung dahin, aus Gründen der Geschwindigkeit, der Tragfähigkeit, der Vergrößerung des Wirkungbereiches und schließlich aus Gründen der Erhöhung der Flugleistungen selbst, möglichst starkpferdige Motoren einzubauen. Die ehemaligen 150 bis 250-PS-Motoren können wohl als veraltet angesehen werden. So kommen wir schließlich zu Flugmotoren von 600—800 PS. Um nun keinesfalls zu hoch zu greifen, andererseits aber auch um dem Einsatz altartiger Flugzeuge Rechnung zu tragen, können wir ruhig mit einer durchschnittlichen Motorleistung von 500 PS rechnen. Dies ergäbe also für ein Flugzeug, bei einer niedrig gegriffenen Motorleistung von 5 Stunden im Tag, eine durchschnittliche Gebrauchsmenge von täglich 625 Kilogramm Benzin. Dieser Menge entspricht, wenn man voraussetzt, daß zur Gewinnung eines wirklich brauchbaren Fliegerbenzins das fünffache des Rohproduktes (Rohöl) nötig ist, eine Rohölmenge von 3125 Kilogramm. Zur weiteren Abrundung wollen wir nur 3000 Kilogramm Rohöl für Tag und Flugzeug einsetzen, und dies soll als Grundlage für die weiteren Überlegungen dienen.

Es erübrigt sich nun nur noch festzustellen, wieviele Flugzeuge so ein Großstaat benötigt, um den eingangs aufgestellten Aufgaben nur halbwegs gerecht zu werden. Soviel wir aus den Rüstungmaßnahmen der sogenannt in Abrüstung begriffenen Westmächte entnehmen können, müssen wir damit rechnen, daß in einem Kriegsfalle wohl nicht weniger als 1000—2000 Flugzeuge zum Einsatz gelangen dürften, ohne jedoch auf den naturgemäß notwendigen Ersatz, Schulflugzeuge für den Flugzeugführernachwuchs usw. zu rechnen. Wir können hier, ohne zu übertreiben, gut ein Drittel noch hinzurechnen, und kommen so, bestimmt nicht zu hoch gegriffen, auf eine Mindestzahl von rund 3000 Flugzeugen, welche mit Betriebsstoff zu versehen sind. Wie niedrig diese Zahl ist, geht aus einer Angabe hervor, die dem Werk Ludendorffs „Weltkrieg droht“ entnommen ist, wonach wir bei Kriegsschluß allein 13 000 Flugzeuge und 24 000 Flugzeugmotore abliefern mußten. Seit dieser Zeit hat aber keiner unserer Nachbarn abgerüstet. Die Durchrechnung ergibt hiemit auf Grund unserer errechneten Annahme eine tägliche Benzinmenge von ca. 1,875.000 Kilogramm, das sind rund 10 Millionen Kilogramm Rohöl, oder 1339 Eisenbahntankwaggons.

Wir sehen also eine ganz bedeutende Betriebsstoffmenge für einen einzigen Flugtag bei einer nur durchschnittlichen 5stündigen Betriebszeit.

Es liegt nun in der Natur der Sache, daß sich die Kriegsvorsorgen nicht auf einen einzigen Tag beschränken können, sondern sich auf eine mindest vierteljährige Vorratswirtschaft erstrecken müssen. Diese weitere Durchrechnung bringt uns schon fast astronomische Zahlen, nämlich nicht weniger als eine Rohölmenge von rund einer Milliarde Kilogramm oder 134 000 Tankwagen oder 2680 hundertachsige Eisenbahnzüge!

Nun tritt hiezu aber noch ein Umstand, der nicht übersehen werden kann, soll die Betriebsmittelfrage restlos untersucht werden.

Aus statistischen Nachweisungen erfahren wir, daß ein modernes Staatswesen, bei dem derzeitigen Stande der Ausnützung des Explosionmotors als Kraftquelle, einen durchschnittlichen Benzinverbrauch von etwa ca. 15 Kilogramm auf den Kopf der Bevölkerung aufweist. Wenn wir dieses Ergebnis auf irgendeinen Großflugstaat, z. B. Frankreich oder Italien zur Anwendung bringen, ergibt dies eine Jahresmenge von ca. 3 Millionen Tonnen Rohöl. Auf unsere errechnete Vierteljahrsbasis gebracht, ergibt dies rund 8575 hundertachsige Lastenzüge, wenn wir dabei bedenken, daß der Verbrauch an Kraftstoff auch in den kritischen Zeiten einer Mobilmachung in einem Staat mindestens ebenso groß, wenn nicht größer sich gestaltet als normal. Der riesige Mehrverbrauch an Betriebsstoff für Straßenpanzer, Tanks und Heereskraftwagen aller Art, für die Rohölmotore der Marine, für die vermehrt arbeitende Kriegsindustrie ist dabei nicht einmal besonders in Rechnung gesetzt.

Legen wir nun die aus unseren Überlegungen gewonnenen Zahlen zusammen, so kommen wir auf die ganz maßlose vierteljährige Rohölmenge von sage nicht weniger als 11 255 Eisenbahnzüge zu je hundert Achsen.

Wollen wir nun in unseren Betrachtungen einen Schritt weitergehen, und untersuchen wir nun die Erdölgebiete selbst, ihre geopolitische Lage, ihre Eigentumsverhältnisse und Verkehrsmöglichkeiten, so kommen wir zu ganz bedeutungvollen Schlüssen.

Die kleinen Staaten ganz abgerechnet und außer jedem Betracht gesetzt, sind also nur Amerika und Rußland tatsächlich Selbstversorger, d. h. sie allein haben in ihrem eigenen Lande genügend Erdölquellen, um deren Erträgnisse restlos der eigenen Wirtschaft zukommen zu lassen und noch genügend für den Export zu erübrigen. In Deutschland, das als abgerüsteter Staat aus unseren Betrachtungen vollständig ausfallen muß, könnte das eben zur Erschließung gelangende hannoveranische Erdölgebiet in Zukunft eine gewaltige Rolle spielen, zumindest wollen wir von Herzen wünschen und hoffen, daß es als dritter Großstaat Selbstversorger wird. Allerdings befinden sich gegenwärtig diese Quellen in ausländischem Besitz und sind Deutscher Aufsicht entzogen. Ob wir uns im Kriegsfalle aus eigenem Besitz versorgen könnten, ist mehr als fraglich. Wer nach unserem Einmarsch in Rumänien die dortigen Erdölfelder gesehen hat, weiß, wie rasch und für lange Zeit wirksam Bohranlagen zerstört werden können. Alle übrigen Großstaaten sind also, was Betriebsstoff anbelangt, wenn auch teilweise aus eigenen überseeischen Besitzungen, wie England und Frankreich aus Mesopotamien und Syrien, vollständig auf die Einfuhr angewiesen.

Halten wir uns nun die vorhin errechneten Rohölmengen vor Augen mit ihren gigantischen Ziffern, so werden wir wohl ohne weiteres zugeben müssen, daß zur Sicherung des nötigen Erwerbes vom Rohprodukt selbst, zum unbehinderten und jederzeit möglichen Abtransport, Verschiffung, und Einfuhrmöglichkeit, ganz gewaltige verkehrspolitische Kräfte am Ruder sein müssen, um in jedem Falle das reibunglose Zusammenarbeiten zu gewährleisten.

Fassen wir nun das Vorangesagte zusammen, so bekommen wir zweifellos einen gewaltigen Einblick hinter die Kulissen des Weltgeschehens, verstehen nun die treibenden Kräfte, die die Weltpolitik der Großmächte lenken und leiten, sehen, wie die Kraftlinien von den einzelnen Nervenzentren, London-Paris-Neuyork-Rom-Tokio, ausstrahlen, über Weltmeere und Kontinente zu den Petroleumquellen, Durchfuhrländern und Verladehäfen führen, sehen im Geiste die Schnittlinien und Reibungflächen dieser weltpolitischen Schwerlinien. Wir wissen jetzt, daß sie zum großen Teile bedingt sind aus der Notwendigkeit, den ununterbrochenen Pulsschlag des Explosionmotors im Mutterlande zu erhalten und zu festigen. Also Weltpolitik zur Erhaltung der Luftflotten.

So sehen wir, daß die Betriebsstofffrage richtunggebend ist, war und sein wird, solange nicht die Frage der Kohlenverflüssigung soweit technisch vervollkommnet wird, daß sie als maßgebend für den Betrieb des Flugmotors in Rechnung gestellt werden kann, um dann der Weltpolitik als neuer Mitarbeiter neuen Antrieb und neue Kraftlinien zu geben. Wir sehen aber auch aus dieser Betrachtung, die nur ein Einzelgebiet aus der Kriegswirtschaft herausgreift, wie mittellos wir dastehen, wie recht daher Ludendorff hat, wenn er im Werke „Weltkrieg droht“ sein Volk warnt vor der drohenden Vernichtung durch einen verderbenbringenden Weltkrieg, wenn er jeden einzelnen auffordert, mitzuhelfen an seinem Kampf zur Rettung des Deutschen Volkes in letzter Stunde.

Major J. R., Villach.

Wir schreiten in die Weite ...

Von Erich Limpach.

Wir schreiten in die Weite
Mit festem, klarem Blick —
Und sei's zu Kampf und Streite,
Wir scheuen nicht zurück.

Wer Altes will beenden,
Muß hart zu Werke gehn,
Wer eine Zeit will wenden,
Darf niemals stille stehn.

Wir lernten tiefer schauen
Im Kriege Mensch und Welt.
Nun woll'n wir Deutschland bauen
So, wie es uns gefällt.

Das Recht dazu erstritten
Wir uns in Kampf und Not,
Und die den Tod erlitten,
Die gaben das Gebot.

Das Morsche sinkt in Trümmer,
Was unecht, bricht entzwei —
Wir ruh'n und rasten nimmer,
Bis Deutschland wahrhaft frei.

Bund Königin Luise

Wir werden oft nach der Stellung dieses dem Stahlhelm angeschlossenen Bundes gefragt und wollen ihn einmal selbst sprechen lassen.

Zunächst die Wallfahrt einer Abordnung des Bundes nach Rom zu Mussolini. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß den Teilnehmerinnen an dieser Fahrt nach der Rückkehr strenge Schweigepflicht von seiten der Bundesleitung auferlegt wurde, sie durften über die Fahrt in Versammlungen nicht berichten. In einem Rundschreiben der Bundesleitung vom 30. 7. 1930 an die Landesverband- und Gau-Führerinnen heißt es u. a.:

> „... Daß das Schweigegebot nicht aufgehoben werden kann... Wenn man gefragt wird, kann man Auskunft geben, ohne die Audienz bei Mussolini besonders zu erwähnen. Man kann sagen, daß die Italienreise stattfand, um die faschistische Frauenarbeit kennen zu lernen, und daß man auf diesem Gebiet viel Schönes gesehen habe...“

In dem gleichen Rundschreiben wird das Schweigegebot damit begründet, weil

> „die Reisegesellschaft sich nicht genau an die ... Abmachungen gehalten hat“,

die sie angeblich von der Bundesleitung vor der Reise bekam. Ob sich die Bundesleitung nachträglich darüber klar geworden ist, welche Würdelosigkeit es bedeutete, bei dem Unterdrücker der Deutschen Südtirols um eine Audienz zu bitten! Um eine Audienz bei jenem Mussolini, der anläßlich des Überfalles der Faschisten auf einen wehrlosen Trachtenfestzug in Bozen am 24. 4. 1921, bei dem durch Bombenwürfe und Revolverschüsse 50 Deutsche Südtiroler verwundet wurden, und der Lehrer Franz Innerhofer, als er ein Kind mit seinem Leibe schützte, erschossen wurde, im „Popolo d'Italia“ schrieb:

> „Wenn die Deutschen dies- und jenseits des Brenners sich nicht fügen, dann werden ihnen die Faschisten den Gehorsam beibringen.... In Italien gibt es mehrere hunderttausend Faschisten, die bereit sind, Südtirol eher zu zerstören und zu verwüsten, als die Trikolore, die auf der Vetta d'Italia weht, einziehen zu lassen.“

Bei diesem Mussolini, der im Parlament die ganze Verantwortung für diese Gewalttat in Bozen übernahm, bettelten „Deutsche“ Frauen um Audienz!

Was die Tannenbergerinnen und die Tannenberger vom „Bund Königin Luise“ zu halten haben, beweist jedoch am klarsten die Einstellung der Bundesleitung des „Bundes Königin Luise“ zur **Freimaurerfrage.** In Nummer 7 der „Blauen Hefte“ 1930 des Bundes mit dem Untertitel „Das ABC für unsere Arbeit“*) heißt es Seite 47, Absatz 43:

> „Freimaurerei.
>
> Was will das Fremdwort sagen?
>
> Die Freimaurerlogen sind Wohlfahrtvereinigungen, die ursprünglich nur die Erziehung ihrer Mitglieder zur Nächstenliebe und die gegenseitige Unterstützung in Notfällen bezweckten. Darüber hinaus haben, insbesondere in romanischen Ländern, die Logen sich politischen Einfluß angemaßt. Auch in Deutschland sind diejenigen Logen, die unter jüdischem Einfluß stehen, von politischer Betätigung nicht frei.
>
> Was sagen wir dazu?
>
> Der Unterschied zwischen den romanischen und den Deutschen Logen ist sehr stark. Die drei großen Deutschen Mutterlogen stehen auf nationalem Boden und halten sich von politischer Betätigung frei. An der nationalen Gesinnung der Freimaurer zu zweifeln, sind wir nur berechtigt, wenn Tatsachen eine undeutsche Gesinnung erweisen.“

Im Vorwort zu diesem „Blauen Heft“ heißt es u. a.:

> „Dies kleine Heft will in kurz gefaßter Form die Ziele und Aufgaben unseres Bundes vermitteln, die sich jede Kameradin einprägen muß. ... Nicht allein die Führerin, sondern jede einzelne Kameradin unserer Ortsgruppen muß den Inhalt dieser kleinen Schrift fest im Kopf haben, als Grundlage für unsere gemeinsame Arbeit...“

Wie sagte doch Br. Graf Dohna zu Br. Köthner: „Es gibt nur eine Freimaurerei!“ Hier liegt also eine bewußte oder unbewußte grobe Irreführung der Mitglieder des „Bundes Königin Luise“ vor. Wie die Freimaurerfrage im Bunde praktisch gehandhabt wird, darüber gibt die Absetzung einer stell-

*) Erklärungen von politischen Fremdworten übernommen und erweitert aus dem politischen Leitfaden für Stahlhelmer, von Dr. Reinhold Kulbe, Düsseldorf-Büdrich.

vertretenden Gau- und Ortsgruppenführerin, die von der Bundesleitung klare und restlose Stellungnahme zur Freimaurerfrage forderte, hinreichenden Aufschluß. Wir bringen aus den Antwortschreiben, die die Fragestellerin von der Bundes- und Landesverbandsleitung bekam, nachstehende Stellen zur Kenntnis unserer Leser. So schrieb die Bundesleitung in Halle am 19. 12. 1930 u. a.:

„. . . Aus Ihren verschiedenen Briefen geht deutlich hervor, daß Sie sich die Anschauungen von General Ludendorff zu eigen gemacht haben. Da diese Ansichten im Gegensatz stehen zu unseren Richtlinien, so ist es unmöglich, daß Sie weiter Führerin bei uns bleiben können, denn eine Führerin muß voll und ganz für die Gedanken des Bundes eintreten, da diese ihr Richtlinien sind für das Amt der Führung . . . Sie interessieren sich lebhaft für die Freimaurerfrage und wünschen, daß ich Ihnen hierüber ausführlich Auskunft gebe, und wünschen ferner, daß bei der geistigen Arbeit unseres Bundes auch diese Frage besprochen wird. Das Gebiet der Freimaurerei ist wichtig für das Leben der Völker, da aber nur Männer als Freimaurer aufgenommen werden, ist es nicht nötig, daß ein Frauenbund wie der unsere diese Frage eingehend bearbeitet . . ."

„Bund Königin Luise", Landesverband Ostpreußen, schreibt am 27. 11. 30:

„. . . Nun macht die Freimaurerei Ihnen soviel Kopfzerbrechen. Da können wir Frauen gar nicht streiten, das ist reine Männersache. Wir sprechen da nur wie die Blinden von der Farbe, Bücher" (gemeint sind die Bücher von General Ludendorff über die Freimaurer. D. V.) „sind stets einseitig auf eine Gesinnung eingestellt. Ich stamme aus einer Freimaurerfamilie und kann weder annehmen, daß meine Vorfahren Landesverräter noch Dummköpfe gewesen sind, ich verehre sie trotz aller gegenteiligen Einstellung anderer. . ."

Gezeichnet ist dieser Brief von der Führerin des Landesverbandes Ostpreußen. Diese Stellen aus den Briefen von führenden Frauen des „Bundes Königin Luise" beweisen hinreichend, daß der Bund die Bekämpfung der Freimaurer ablehnt. Bezeichnend ist auch die folgende Stelle aus einem Briefe der Bundesleitung vom 25. 11. 30 an die abgesetzte Ortsgruppenführerin:

„. . . General Ludendorff ist einer der größten Feldherren des Weltkrieges, und als solchen verehren wir ihn noch heute. Seit seinem Austritt aus der christlichen Kirche hat General Ludendorff selber das Tischtuch zwischen den Deutschen Frauen und sich zerschnitten . . ."

Abgesehen von der Anmaßung, als ob christliche Frauen des „Bundes Königin Luise" die Deutschen Frauen zu vertreten hätten, erinnern diese Worte stark an die Melodien, die immer wieder im Lager der überstaatlichen angestimmt werden, wenn es gilt, General Ludendorff und den Tannenbergbund zu bekämpfen.

Um das Bild vom „Bund Königin Luise" zu vervollständigen, erwähnen wir, daß dieser Bund anläßlich der Reichstagswahlen im September des vergangenen Jahres eine lebhafte, wenn auch wenig auffällige Wahlpropaganda betrieb.

Im Rundschreiben der Bundesleitung vom 30. Juli 1930 heißt es:

„. . . Darum bittet die Bundesführung, daß unsere L.V.-Führerinnen und Gauführerinnen in dem bevorstehenden Wahlkampf niemals in einer öffentlichen Versammlung sprechen. Diese Führerinnen dürfen nur sprechen in geschlossenen Mitgliederversammlungen, nachdem sie sich vergewissert haben, daß von der Gegenseite sich niemand eingeschmuggelt hat. Wir können die anderen nur bezwingen durch einen Sieg, aber nicht durch Worte, folglich müssen wir die Mitglieder beeinflussen, daß sie uns zum Sieg verhelfen."

„Bund Königin Luise", Bundesleitung, Rundschreiben Nr. 17, vom 6. August 1930:

„. . . Die Vorbereitungen zu den Wahlen werden überall im Gange sein. Hier sind sie sehr rege, aber die Verwirrung ist groß. Die Volkskonservativen, der Landbund, die Christlichsozialen, der Stahlhelm und wir (mit dem letzteren meine ich die Deutschnationalen) reißen sich um die Stimmen derer, die früher die Deutschnationale Volkspartei gesammelt hatte. Es ist ein häßliches Bild Deutscher Eigenbrötelei und ferner ein Bild innerer Unreife. Wir wären für eine **Diktatur,** wie sie Mussolini ausübt, innerlich noch nicht reif. **Sorgen wir also für Einigkeit und Reifwerden . . .**"*)

Die angeführten Beispiele lassen darauf schließen, daß auch der „Bund Königin Luise" unter dem Einfluß der überstaatlichen steht.

Darum konnte kürzlich ein Mitglied des „Bundes Königin Luise" mit voller Überzeugung zu einer Tannenbergerin sagen, daß der „Königin-Luise-Bund" „gerade die entgegengesetzten Ziele wie der Tannenbergbund" verfolge!

Das sagt alles!

*) Von uns hervorgehoben. D. Schriftltg.

Breve des Papstes an Feldmarschall Daun (Mai 1759)

Dieses Breve wurde von Friedrich dem Großen verfaßt, weil der Papst dem österreichischen Feldmarschall Daun einen geweihten Hut und Degen geschickt hatte (s. Stauff von der March: „Zwei Deutsche Edelfürsten"). Wir erinnern bei dieser Gelegenheit daran, daß der Marschall Foch nach dem Kriege bei einem Besuch in Amerika von den Jesuiten dort auch einen Ehrendegen erhielt. Eine Verleihung durch den Papst hätte keinen Zweifel mehr darüber gelassen, welcher Sympathien sich Frankreich beim Vatikan erfreute. Und dort behauptet man doch immer, „neutral" zu sein. Das Breve Friedrichs des Großen lautet:

Unserm heißgeliebten Sohn in Christo, dem Feldmarschall Daun, Oberkommandierenden der Armeen Ihrer Apostolischen Majestät, Klemens XIII.

Unserm heißgeliebten Sohn in Christo Gruß und apostolischen Segen!

Nachdem Wir mit großer Befriedigung die glänzenden Erfolge Eurer Waffen wider die Ketzer, insbesondere den herrlichen Sieg erfahren haben, den Ihr am 14ten Oktober vergangenen Jahres (Hochkirch) über die Preußen davon truget, haben Wir es als Vater der wahren Gläubigen für unsere Pflicht gehalten, den wunderbaren Wirkungen Eurer Tapferkeit das Gewicht unseres Segens hinzuzufügen, und damit die Haltung Unserer Vorgänger nachzuahmen, die dem Prinzen Eugen glorreichen Angedenkens einen geweihten Hut und Degen verliehen, weil er die Ungläubigen in mehreren Feldschlachten besiegt hatte.

Euch, der Ihr durch Eure großen Eigenschaften die jenes Helden der Kirche übertrefft und verdunkelt, Euch, die Ihr gegen Ketzer zu kämpfen habt, die noch verstockter an ihren scheußlichen Irrlehren hangen als selbst die Türken, Euch versehen wir mit allen göttlichen Segnungen. Möge dieser Degen, den Wir Euch senden, in Eurer Hand zur ewigen Ausrottung jener Ketzereien dienen, deren Pesthauch dem Höllenpfuhl entstiegen ist! Der Würgeengel wird an Eurer Seite kämpfen, er wird die verruchte Brut der Sektierer Luthers und Calvins ausrotten, und der Gott der Rache wird sich Eures Arms bedienen, um das gottlose Geschlecht auszurotten. Möge dieser Degen Rebellenblut trinken! Möge die Axt an die Wurzel des Baumes gelegt werden, der verfluchte Früchte trug. Möge nach dem Vorbild des heiligen Karls des Großen Norddeutschland mit Schwert, Feuer und Blut bekehrt werden!

Freuen sich die Heiligen schon über ein verirrtes Schaf, das zur Herde zurückkehrt, welche Freude werdet Ihr ihnen, sowie allen Gläubigen erst bereiten, wenn Ihr dies verderbte Gezücht in den Schoß ihrer heiligen Mutter, der Kirche, zurückführt! Die heilige Mutter von Mariazell stehe Euch bei! Der heilige Nepomuk verdoppele seine Gebete für Euch! Das ganze Paradies, das Wir durch Unsere Legende bevölkern, nehme sich Eurer Erfolge an! In dieser frohen Erwartung geben Wir Euch Unseren doppelten apostolischen Segen!

Gegeben zu Rom mit dem Fischerring, **am 30ten Januar 1759,** im ersten Jahr Unseres Pontifikats.

Bücher und Schriften

Taschenbuch der Kriegsflotten 1930. J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis mit Nachtrag 1931 15 RM., ohne Nachtrag 12.50 RM. Mit 749/37 Abb., Skizzen und Schattenrissen, 4 Flaggentafeln.

Der Herausgeber, Korvettenkapitän a. D. B. Weyer hat mit diesem 26. Jahrgang des Taschenbuches eine rühmliche Tradition fortgesetzt. Nicht nur für den Angehörigen der Reichsmarine, sondern auch für den Nichtseemann stellt es ein ausgezeichnetes Unterrichtswerk in allen Fragen der Kriegsrüstung zur See, dar. Im vorliegenden **Weyer ist vor allem der 4. Teil** „Marinepolitischer Rundblick" sehr bedeutsam, weil er die offenen und verschleierten Rüstungen zur See klar beleuchtet. Eine wertvolle Ergänzung stellt der Abschnitt „Die Londoner Seeabrüstungkonferenz 1930 und ihre wichtigsten Ergebnisse" im Nachtrag dar. Darnach hat diese Konferenz, wie ja schon bekannt und wie zu erwarten war, zu keiner tatsächlichen Abrüstung geführt. Im Gegenteil ist der Wert der getroffenen Vereinbarungen durch eine bestimmte Klausel mehr als fragwürdig. Damit bestätigt sich wiederum, daß die ganze Abrüstungangelegenheit eine Farce ist, die eine Deutsche Regierung sehr wohl zum Ausgangpunkt einer Befreiungpolitik machen könnte. Den Lesern von „Weltkrieg droht", vor allem aber den Rednern des Tannenbergbundes kann das Taschenbuch besonders empfohlen werden.

Diejenigen Deutschen, die sich über die heutige Reichsmarine kurz unterrichten wollen, seien auf eine ebenfalls bei Lehmanns Verlag, München, unter dem Titel „Die Deutschen Kriegsschiffe", herausgegeben von Dr. E. Gröner und A. Bredt erschienene Zusammenstellung aufmerksam gemacht, die zum Preise von 1 RM. durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag bezogen werden kann. H. S.

Taschenbuch der Tanks. Ausgabe 1930, J. F. Lehmanns Verlag, München. Preis geb. 15 RM. 186 Abb., 46 Tafeln.

Das T. d. T., herausgegeben von Fritz Heigl, österreichischer Major a. D., und zum ersten Male 1925 erschienen, gibt fachmännischen Aufschluß über die Entwicklung und Bedeutung der Tankwaffe einschließlich der Straßenpanzer und Panzerzüge, alles Dinge, von denen der Normaldeutsche keine Ahnung hat und auch haben soll. Die Folge soll die von General Ludendorff in seinem Werk „Weltkrieg droht" dargestellte sein.

Egon von Wulffen: Über den Wert der europäischen Menschenrassen. Zur Philosophie der Erbmasse. Druck und Verlag B. Ostermann, Laubau. — Die Untersuchung des Verfassers gipfelt in dem Satz: „Der nordrassige Mensch gewinnt sein Heiligstes durch Erkenntnis, nicht durch Offenbarung. Nicht Offenbarungkult, sondern Erkennen ist ihm heiliger Dienst."

Offene Briefe

An die

Schriftleitung des „Roter Adler",
z. H. des Hauptschriftleiters
Herrn A. Frhr. von Wangenheim

Berlin SW. 29
Blücherstraße 31.

Am 17. Brachets 1931 brachte die Tageszeitung „Roter Adler", deren Hauptschriftleiter Sie sind, eine nach Ansicht der N.S.D.A.P. wohl für ihre urteilslose, suggerierte Leserschaft bestimmte Charakteristik des Tannenbergbundredners Dr. Engel und der Kampfesweise des Tannenbergbundes. Diese Charakteristik entspricht, das sei vorweggenommen, ganz der terroristischen Auffassung Ihrer Partei, die den Kampf mit rein sachlichen Geisteswaffen, wie er unter Deutschen Blutsgenossen üblich sein sollte, einfach ablehnt.

Warum ich mich an Sie wende, werden Sie fragen. Nun, Sie sind Hauptschriftleiter und haben so viel maßgebenden Einfluß auf die Gesamthaltung Ihrer Zeitung. Ferner sind Sie mir persönlich sehr gut bekannt aus jener Zeit, als Sie den „Völkischen Arbeitsring", einen Ableger des Skaldenordens, leiteten und mich im Jahre 1923 veranlaßten, in diesen Orden einzutreten, „weil man dann viel offener miteinander reden könnte", wie Sie mir so schön ausführten.

Diesen letzteren Umstand nehme ich zur Veranlassung, um Ihnen über Ihre Kampfesweise von damals einiges ins Gedächtnis zurückzurufen, damit Sie selbst urteilen können, wie ähnlich die damalige der heutigen ist.

Mit dem Namen „Ludendorff" ging damals der Skaldenorden hausieren und mit dem Namen „Ludendorff" haben Sie mich eingefangen. Damals sprachen Sie nicht vom „Herrn Ludendorff" — das jüdische „8-Uhr-Abendblatt" äußert sich auch mit Vorliebe über „Herrn Ludendorff" —, damals hieß es bei Ihnen noch „der General" oder „General Ludendorff" oder schlechtweg „Ludendorff".

Wie sah nun Ihre wahre Verehrung für den General Ludendorff damals aus? Kurz nach dem 9. November 1923 hatten Sie, bezw. der Skaldenorden, in Halensee einen Abend einberufen, bei dem Sie wörtlich sagten: „Es ist unglaublich von Hitler und Ludendorff, daß sie vorgeprellt sind, für den 10. und 11. war ja alles bereitgestellt, der König hat doch befohlen..."

Ich erlaubte mir noch die Frage, obwohl es ja bei mir keinen Zweifel darüber gab: „wer ist denn der König?" Und Sie antworteten ziemlich ungehalten: „Natürlich Rupprecht!"

Mit diesen wenigen Worten war offen aufgezeigt, wo der Skaldenorden in Wirklichkeit stand: Man gab vor dem 9. Nov. vor, auf der Seite Hitler-Ludendorff zu stehen, und hatte aber, was das Empörendste ist, die gutgläubigen Mitglieder des Ordens, oder wie es so liebevoll hieß „Brüder und „Schwestern", ohne vorher ein Wort darüber zu äußern, „Rom" verschrieben.

Auf Grund dieses absolut undeutschen, aber echt jesuitischen Spiels war für mich kein Platz mehr in diesem sogenannten völkischen Orden. — Unsere Wege trennten sich.

Es ist noch nicht allzulange her — Ende Heuert 29 — da las ich zu meinem größten Erstaunen Aufsätze von Ihnen in „Ludendorffs Volkswarte". Sie erachteten demnach den „kümmerlichen Tannenbergbund des Herrn Ludendorff" doch Ihrer Mitarbeit wert!

Nun Sie wohlbestalltes M. d. R. bei der N.S.D.A.P. und Hauptschriftleiter einer nationalsozialistischen Zeitung sind, ist es für Sie selbstverständlich, kritiklos nachzubeten und anzubeten, wie es Ihr Parteipapst verlangt.

Ich erwarte nicht, daß Sie in Ihrer Zeitung Ihrer suggerierten Leserschaft die Wahrheit über Herrn Dr. Engel und den kompromißlosen Kampf des Tannenbergbundes nicht zuletzt gegen Rom als den politischen und religiösen Exponenten des für uns Deutsche artfremden Christentums unter die Nase reiben.

Herr Dr. Engel hat „irgendwo in vorderster Front gestanden", und zwar im Weltkrieg. Er kann stolz sein auf sein Frontsoldatentum im Dienste für Volk und Vaterland — nicht für eine Partei, er hat eine sehr schwere Kriegsverletzung davongetragen, die seinen Gesundheitzustand für sein ganzes Leben aufs schwerste beeinträchtigt.

Von „Marxisten niedergeschlagen" zu sein, mag bei den Gründern des dritten Reiches höher im Kurs stehen, wir Tannenberger können über eine derartige Auffassung nur unseren Abscheu zum Ausdruck bringen. Mit den Waffen des Geistes, nicht mit denen der Faust, hat man irregeleiteten Deutschen Blutsgenossen entgegenzutreten, das gilt für die Marxisten nicht minder wie für die Nationalsozialisten, welch letztere, was Terror anlangt, den ersteren keineswegs nachstehen, ja vielmehr sie übertrumpfen. Ich erinnere nur an die Tannenbergbundversammlung in Hamburg.

Dankbar wäre ich, wenn Ihre Zeitung künftig nicht nur mit Behauptungen aufwarten würde, die zu beweisen sie nicht in der Lage ist. Es ist billig, von „verlogenen und verleumderischen Angriffen auf die N.S.D.A.P." zu sprechen, den Beweis aber schuldig zu bleiben, weil er einfach nicht zu erbringen ist. Auch der „Fall Ludendorff" wird für die Behauptungen Ihrer Zeitung keine Entkräftung bringen.

Ich stelle es in Ihr Belieben, diesen Brief, aber selbstverständlich nur als ungeteiltes Ganzes, in Ihrer Zeitung zu veröffentlichen.

gez. Holtzmann,
Major a. D. und Landesführer T. B. Nordost.

An die Vereine des Deutschen Turnerbundes.

Bei persönlichen Auseinandersetzungen des Turnerbund- und Tannenbergbund-Mitgliedes Robert Wilhelm Hiecke in Nürnberg mit dem Bundesdietwart Friedrich Rudolf Zenker in Plauen ist vom Bundesdietwart der Vorwurf erhoben worden, daß die Tannenbergbundmitglieder im Deutschen Turnerbunde die Zerstörung des Deutschen Turnerbundes betreiben.

Als Turnwart des Deutschen Turnerbundes Landsberg (Warthe), der geschlossen hinter meiner Meinung steht, und als Gauturnwart des Gaues Neumark, der in großer Mehrheit meine Auffassung teilt, gebe ich dazu folgende Erklärung ab:

Dem Tannenbergbunde geht das Deutsche Volk in seiner Gesamtheit über alles. Er kämpft unter der obersten Führung des Generals Ludendorff um die lebendige Einheit des Deutschen Volkes in Blut und Glaube, Kultur und Wirtschaft. Dieses Kampfziel ist die erste Vorbedingung und die einzige Möglichkeit für das gesamte Deutsche Volk zur Erreichung seiner Freiheit und Unabhängigkeit und seiner Wohlfahrt.

Die Verhinderung dieses Kampfzieles und damit die Verhinderung der Deutschen Freiheit betreiben mit allen Mitteln die römisch-katholische und die jüdisch-christliche Weltpolitik mit Hilfe ihrer Organisationen Judentum, Jesuitentum, Pfaffentum und Freimaurerei.

Jede Vereinigung von Deutschen, sei es ein Bund oder Verein, sei es eine Partei oder Gewerkschaft, in der die Mitglieder der genannten Organisationen sitzen, wird durch diese zur Verhinderung des Kampfzieles und zur Verhinderung der Freiheit des Deutschen Volkes beeinflußt.

Wenn also im Deutschen Turnerbunde etwa noch Mitglieder der überstaatlichen Mächte: Judentum, Jesuitentum, Pfaffentum und Freimaurerei (auch Druidenorden, Skaldenorden und Schlaraffen) sitzen, so ergibt sich daraus die einfache Tatsache, daß der Tannenbergbund gegen das Wirken derselben Stellung nimmt, und daß demzufolge nicht die Tannenbergbundmitglieder, sondern die Mitglieder der überstaatlichen Mächte die Zerstörung des Deutschen Turnerbundes betreiben. Genau wie sie die Zerstörung des Deutschen Volkes in allen politischen Parteien und in allen Vereinen betreiben. Genannt wird diese Zerstörung Parteipolitik oder Verbandspolitik. Wir aber verlangen von jedem Deutschen Volkspolitik!

Das einfachste Mittel, um die Zerstörung Deutscher Verbände und des Deutschen Volkes zu verhindern, ist der Ausschluß der Juden, Jesuiten und Freimaurer aus allen Deutschen Vereinen und aus der Deutschen Volksgemeinschaft. Das ergibt letzten Endes die Ausschaltung der überstaatlichen Mächte aus dem Wahlrecht und der Volksbeherrschung und Ausbeutung.

Otto Tischler, Landsberg (Warthe), Wall 6.

Ist Säuglingstaufe Zwang oder Freiwilligkeit?

Die Säuglingstaufe wurde erst nach 1000, ebenso wie das Sakrament der Ohrenbeichte, das der Firmung, das der Ehe und das der Priesterweihe von den viele Tausend Jahre alten Gesetzen des Inders Manu von der katholischen Kirche übernommen*).

Wenn wir von dem in unseren Augen unfaßlichen Zwang sprechen, der in der Aufnahme eines Säuglings in die christliche Glaubensgemeinschaft ausgeübt wird, zumal diese in der katholischen Kirche noch obendrein mit einem Taufgelübde verbunden ist, so wird uns erwidert, daß bei der Taufe der Willensentscheid des Täuflings durch den Paten ja ausdrücklich gegeben werde. Dies mag Nichtchristen, ja sogar protestantischen Christen, nun noch unfaßlicher erscheinen, deckt sich aber mit den Tatsachen. Wir bringen zum Beleg einige Stellen aus dem Taufritual und zwar, weil uns dies gerade vorliegt — aus den Aufzeichnungen der Hebamme aus ihrer Amtsunterweisung durch den Geistlichen, die im übrigen noch sehr viel des Interessanten enthält:

„Wenn ein Erwachsener sich taufen läßt, so muß er das Glaubensbekenntnis ablegen und das Gelübde, daß er alles glaubt, was die Kirche lehrt, ein frommes christliches Leben führen und bis ans Ende seines Lebens in der Kirche bleiben will. Dies nennt man Taufgelübde ablegen. Für das Kind legen die Paten das Taufversprechen oder Taufgelübde ab.

Zeremonien während und nach der Taufe.

Vor Spendung der Taufe:

Der Priester ist bekleidet mit dem Chorrock und der Stola. Zuerst bis zur Salbung ist die Stola violett. Der Pate hat den Täufling auf den Armen.

1. Der Priester fragt: Wie soll das Kind heißen?
   Der Pate antwortet: .... Name, z. B. Josef.
   Priester: Josef, was verlangst Du von der Kirche Gottes?
   Pate: Den Glauben.
   Priester: Was gewährt Dir der Glaube?
   Pate: Das ewige Leben.
2. Der Priester haucht den Täufling dreimal an und macht auf Stirne und Brust das Kreuzzeichen. Das Anhauchen bedeutet, daß dem Täufling die Gnade des heiligen Geistes zu teil wird. Die Kreuzzeichen das offene Bekennen des Glaubens und die guten Werke.
3. Der Priester gibt dem Täufling geweihtes Salz, das bedeutet himmlische Weisheit.
4. Es folgt eine Beschwörung des bösen Feindes durch den Priester.
5. Der Priester legt die Hand und die Stola auf den Täufling. Das Handauflegen bedeutet, daß der Täufling des Schutzes Gottes teilhaftig werden möge, das Auflegen der Stola, daß der Täufling der Kirche angehört.
6. Die Paten beten das Glaubensbekenntnis.
7. Der Priester benetzt seinen Finger mit Speichel, berührt die Ohren und die Nase des Kindes und sagt: „Ephata", d. h. öffne Dich, damit gibt der Priester dem Täufling die Mahnung, gerne den christlichen Unterricht zu hören.

Während der Taufe.

Jetzt wird das Gelübde abgelegt:

1. Priester: Widersagst Du dem Teufel?
   Pate: Ich widersage.
   Priester: und aller Hoffart?
   Pate: Ich widersage.
2. Hierauf salbt der Priester den Täufling auf der Brust und zwischen den Schultern mit dem Katechumenen-Öl, das heißt, das Herz gehört Gott und alles Kreuz wird geduldig getragen.
3. Der Priester wechselt die violette Stola mit der weißen Stola.
4. Der Täufling legt selbst das Glaubensbekenntnis ab.
   Priester: Glaubst Du an Gott den Vater, Schöpfer Himmels und der Erde?
   Pate: Ich glaube.
   Priester: Glaubst Du an Jesum Christum....
   Pate: Ich glaube.
   Priester: Glaubst Du auch an den heiligen Geist, die heilige katholische Kirche....?
   Pate: Ich glaube.
5. Die eigentliche Taufhandlung.
   Priester: Willst Du getauft werden?
   Pate: Ich will.
   Der Priester gießt nun dreimal in Kreuzesform das Wasser auf den Scheitel des Kindes und spricht ...."

Wir sehen, der Pate gibt das Gelübde, bejaht alle Glaubensartikel und spricht das „Ich will" der Taufe für den Säugling und so kann für den Katholiken kein Zweifel darüber sein, daß die Taufe nach dem Willen des Säuglings statthat.

Dieses „Ich will" eines Säuglings band im Deutschen Volke bis zum Jahre 1873 jeden Deutschen auch wider seine Überzeugung bis zum Tode an die christlichen Kirchen. Es gab bis dahin keinen vom Staate gebilligten Kirchenaustritt! Es ist Bismarcks große Tat, neben Einführung der standesamtlichen Trauung als vollgültiger Trauung und der Namenangabe des Neugeborenen am Standesamte als vollgültige Urkunde ohne Taufe auch den Kirchenaustritt der das christliche Bekenntnis ablegenden Deutschen vom Staate aus anerkannt zu haben. Erst seit Bismarcks großer Tat ist das Gelübde eines Säuglings, erneuert im Kindesalter auf Gebot der Eltern in der Konfirmation resp. Kommunion, nicht mehr bindend für ein ganzes Leben!!

Der das Christentum ablehnende Deutsche wird durch Bismarcks Tat also zum ersten Male seit tausend Jahren vom Staat nicht mehr gezwungen, in der Glaubensfrage unehrlich zu sein.

M. L.

*) S. „Erlösung von Jesu Christo" von Dr. Mathilde Ludendorff.

Was ist mit „Rotary"

Brief aus Deutschösterreich.

Vom 22. bis 26. Juni haben wir die zweifelhafte Ehre, den diesjährigen Weltkongreß der Rotarier auf unserem Deutschen Boden, in Wien, zu beherbergen. Diese Vereinigung war bei uns bisher ziemlich unbekannt und vor dem Kriege überhaupt nicht vertreten. Inzwischen ist sie aber leider auch bei uns überraschend schnell vorgedrungen und verdient unsere ernsteste, sorgende Beachtung.

Gerade wir Deutschen und jedes rassisch verwandte Volk sind mit einer verhängnisvollen Empfänglichkeit für Lehren ausgestattet, die sich an unser gutes Herz, unser Gemüt, unsere Anständigkeit wenden. Mit tödlicher Sicherheit fallen wir auf alle Irrlehren und Schwindeleien herein, wenn sie nur mit etwas Edelmut verbrämt sind. Das zeigte und zeigt sich beim Christentum und seiner unaufrichtigen Nächstenliebe, bei der Freimaurerei mit ihrer falschen Humanität und beim Sozialismus, das lernten wir Lebenden mit ganz besonderer Bitternis an den Wilsonschen 14 Punkten und das trifft in gleichem Maße zu auf das Rotary-Ideal, die gegenseitige Dienstleistung, die Hilfsbereitschaft.

Nach den 6 Punkten der Rotary-Statuten verlangt der Bund von seinen Mitgliedern:

1. Den Gedanken der Dienstleistung als Grundlage eines jeden angesehenen Unternehmens.
2. Hohe ethische Anschauung in kaufmännischen und wissenschaftlichen Berufen.
3. Die Verwirklichung des Dienstleistunggedankens durch jeden Anhänger von Rotary in seinem persönlichen, beruflichen und öffentlichen Leben.
4. Die Erweiterung der persönlichen Beziehungen zum Zwecke der Dienstleistung.
5. Die Wertschätzung jeder nützlichen Beschäftigung und Würdigung des Berufs als einer Möglichkeit, der menschlichen Gemeinschaft zu helfen.
6. Gegenseitiges Verständnis, gegenseitiges Wohlwollen und internationalen Frieden durch eine weltumfassende Vereinigung von Wirtschaftlern und Freiberufsangehörigen, die sich zusammengefunden haben unter dem Rotary-Ideal der Hilfsbereitschaft.

Dementsprechend lauten auch die (Reklame-) Überschriften der Zeitungartikel, die auf die kommende Welt-Zusammenkunft in Wien vorbereiten: „Ethische Berufsauffassung", „Das Ideal der Dienstleistung in der Wirtschaft".

In 50 Sprachen wurden die beiden Grundsätze veröffentlicht:
„Der Dienst am andern steht höher als die Eigenliebe".
„Der gewinnt am meisten, der am besten dient."
In einer Rotary-Schrift wird dazu noch ausgeführt:

„Rotary ist eine ethische Bewegung. Rotary ist eine Philosophie für den Alltag und beabsichtigt, die Menschen zu der Erkenntnis zu bringen, wie sie ihre persönlichen Fähigkeiten am besten in den Dienst des Volkes stellen können. Die Mitglieder sollen in sittlich einwandfreier Weise mit Angestellten, Kundschaft und Geschäftsfreunden verkehren. Sie sollen als Privatpersonen ihre besten Kräfte dafür einsetzen, daß gegenseitiges Verstehen, gegenseitige Achtung und der Weltfriede erreicht werden.

Der Klub ist eine Vereinigung von führenden Vertretern der Wissenschaft und Industrie, die sich ohne Schwur, Dogma oder Glaubensbekenntnis die Rotary-Lebensaufgabe des Dienens als wahre Grundlage für den Erfolg im beruflichen oder öffentlichen Leben zu eigen gemacht haben.

Nur je ein Vertreter eines jeden Berufes innerhalb einer Stadt wird zugelassen, und zwar nach Möglichkeit der Führer, so daß der Klub durch seine Mitglieder die Möglichkeit hat, unmittelbar und verantwortlich mit allen Angehörigen der verschiedenen Berufe innerhalb seines Kreises in Verbindung zu treten.

Einer der größten Vorzüge der Rotarier-Vereinigung soll sein: Das erste große Ideal in der Menschheitgeschichte zu sein, das keinen Glauben verletzt, keine Gesinnung beleidigt und keine Habgier erweckt. Der Klub kennt keinen Unterschied in Farbe, Glaubensbekenntnis und Rasse. Im Gegensatz zu vielen Bewegungen, Orden und Sekten bekennt Rotary offen seine Ziele und Zwecke, daß sie jeder prüfen und kennen kann. — Rotary ist kein Geheimbund mit mystischen und dunklen Übungen und kommt nicht in Konflikt mit Gesetz und Ordnung, da sich die Bewegung für diese einsetzt. Politik und Religion sind Nebensache und dürfen bei Besprechungen nicht angeschnitten werden. Die Ziele des Völkerbundes werden von Rotary offiziell unterstützt und die Ziele des Kellogg-Bundes können — nach einem Rotary-Büchlein — am besten durch Rotarier vertreten werden."

Ja, wer es nun noch nicht glaubt, dem ist nicht zu helfen. Der ist eben durch die um sich greifende Denk-Epidemie unempfänglich geworden für die erhabenen Ziele, die ihm durch Rotary gestellt werden.

Wir wissen nun schon Bescheid. Völkerbund, Kellogg, Weltfrieden, „keine Politik", „keine Religion", „kein Unterschied in Farbe, Glaube und Rasse".

Wer lacht da?

Da muß man doch in Versuchung geraten, zu glauben, daß das alles nicht ehrlich gemeint ist. Der blödeste Mensch weiß doch, daß der Völkerbund eine hochpolitische Angelegenheit ist, berechnet auf die Dummheit weltfremder Toren ohne völkisches Empfinden und ersonnen von jenen gerissenen Geschäftemachern, die Christus sagen und Kattun meinen. Bedauerlich bleibt nur, daß tatsächlich schon wieder eine Menge Deutscher auf diese neue Bewegung hereingefallen ist, die dem Gedanken der Volkseinheit gerade entgegengesetzt ist und nur dazu zu dienen scheint, ein Ersatz für abgewirtschaftete Schwindeleien zu sein, deren einst tönende Schalmeien heute schon zu blechern klingen und die wir dem Volke schon allzusehr enthüllt haben.

Der schwarze „Tiroler Anzeiger" gibt am 28. 2. 31 unter der Überschrift: „Was ist der Rotaryklub?" die Antwort: „Eine wirtschaftliche Freimaurerbewegung". Der „Anzeiger" stützt sich dabei auf eine Auslassung der linksstehenden „Wiener allgemeinen Zeitung", von der man eigentlich annehmen müßte, daß sie mehr weiß, als sie sagt, und die den Klub wie folgt kennzeichnet:

„Die Rotarierbewegung ist unpolitisch, interreligiös und vielleicht am ehesten mit einer wirtschaftlichen Freimaurerbewegung zu vergleichen, wofür auch gewisse Riten bei den Zusammenkünften und die Titel der Funktionäre sprechen."

Das würde ganz zu unserer obigen Vermutung passen. Es wird auch erzählt, daß die Rotary-Bewegung bestimmt sei, gegen die Freimaurerei zu arbeiten, daß sie eine antifreimaurerische Gründung sei. Solche „Gerüchte", die wir von anderen politischen Unternehmungen her schon kennen, verstärken unsere schlimmen Befürchtungen noch mehr.

Einige Zahlen mögen die große Gefahr zeigen, die uns von der neuen Internationale droht.

Rotary wurde angeblich im Jahre 1905 — am 23. Februar — von einem Rechtsanwalt Paul Harris und dreien seiner (Geschäfts-) Freunde in Chikago gegründet. 1908 entstand in San Franzisko der zweite Klub. Nun ging die Sache schneller vor sich. Schon zwei Jahre später — 1910 — vereinte der erste Kongreß die Vertreter von 16 Klubs. Im Jahre 1911 wurde in Europa der Anfang gemacht mit einer Gründung in Dublin. Kurze Zeit darauf — 1912 — bildete sich auch in London ein Klub und heute hat Groß-Britannien und Irland zusammen etwa 3000 und Groß-London allein 44 Rotarier!

Der Krieg verzögerte die Ausbreitung natürlich, das Europa-Festland ist überhaupt langsamer nachgefolgt. Der erste Klub in Mitteleuropa ist der Wiener, der 1925 gegründet wurde. Ihm gehörten damals 25, heute aber schon 105 Mitglieder an. In Deutschösterreich bestehen außerdem noch Klubs in Graz, Baden, Innsbruck, Salzburg, Linz, Klagenfurt, Ischl, Wiener-Neustadt und Steyr mit zusammen 350 Rotariern.

Im Deutschen Reich erwarb sich Reichskanzler a. D. Cuno von der Hapag den Ruhm, den ersten Klub zu gründen, 1927 in Hamburg. Im Februar 1929 kam Berlin an die Reihe, unter der Leitung von Reichsminister a. D. Albert und Geheimrat Prof. Schumacher. Am 12. Juni überbrachte ihnen Herr Dr. Cuno die Aufnahmeurkunde bei einer festlichen Zusammenkunft im „Kaiserhof". In Braunschweig führte Dr. Reichel das Zepter. Sein Sekretär ist Dr. Schmidt, i. Fa. Pfeiffer und Schmidt. In Magdeburg präsidiert Herr Kurt Ramdohr i. Fa. Peter Georg Palis, den Sekretärposten verwaltet Herr Regierungsbaumeister a. D. Schaeffer, Heyrotsberge, der nebenbei auch noch in einer Loge ist, und Schriftführer ist Herr Bankdirektor Benecke, durch den man auch in die Magdeburgische Herrengesellschaft im Deutschen Herrenklub eingeführt wird. Wenn man dann noch weiß, daß Herr Ramdohr auch Präsident der Handelskammer Magdeburg ist, dann ist man über die Querverbindungen auch im Bilde. So ist es überall. In Stuttgart feiert man unter den Rotaristen den amerikanischen Konsul Maynard, Professor Madelung, Ministerialrat Staiger, in Klagenfurt den Vizepräsidenten der Handelskammer, Herrn Umlauft. Und gar erst in Wien! Da gehen einem die Augen über. Präsident Herr Prinzhorn, Vizepräsident Hofrat Frankfurter, weitere Mitglieder der Deutsche Gesandte Graf Lerchenfeld, der sich jetzt in Brüssel betätigt, Kommerzialrat Moritz Rothberger, Gesandter Ludwig (!), Präsident Apold, Dr. Siegfried Strakosch, Felix Salten, Hofrat Deutelmoser, die Professoren Müllner und Goltz.

Das Oberhaupt der ganzen Deutschen Organisation, des 73. Distrikts, in dem Deutschösterreich und das Reich zusammengefaßt sind, ist Herr Generaldirektor Böhler von den Edelstahlwerken gleichen Namens in Kapfenberg. Er führt den Titel Gouverneur.

Neulich wollten wir in Kapfenberg einen Vortrag über den drohenden Weltkrieg veranstalten, und zwar auf Anregung eines Verbandes, der eigentlich mit uns zusammen kämpfen müßte. Wir waren natürlich sehr froh über diese Anregung, die wir als ernsten Willen zur völkischen Mitarbeit deuten mußten. Wir sagten daraufhin andere, von uns geplante Veranstaltungen zugunsten von Kapfenberg ab. Ganz plötzlich aber, kurze Zeit, bevor unser Redner in Kapfenberg eintreffen mußte, erhielten wir eine Absage von dort. All unser Drängen nützte nichts. Es waren plötzlich Schwierigkeiten entstanden, die den Vortrag unmöglich machten. Am Sitz des Ober-Rotaristen, der für Erhaltung des Weltfriedens eintreten soll, wünschte man keinen Aufklärungvortrag zur Abwendung des drohenden Weltkrieges. Es ist peinlich, so etwas zu wissen, aber nicht für uns.

Herr Dr. Böhler hat sich ein besonderes Verdienst darum erworben, daß Wien zum diesjährigen Tagungort gewählt worden ist. Nizza, London und Paris mußten dahinter zurückstehen. Man versteht deshalb, daß der Bundespräsident von Deutschösterreich Herrn Böhler in Anerkennung der außerordentlichen Verdienste, die er sich um die Verlegung des Kongresses nach Wien und um die Gestaltung des Ganzen erworben hat, das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich verliehen hat. — Der Kongreß ist ja nebenbei auch ein Geschäft. Man zählte 1930 schon 114 Klubs auf dem Festland, am 16. Februar 1931 zählte man 3411 Klubs in 72 Ländern mit 155 000 Mitgliedern. Nun muß satzunggemäß jeder Klub auf der Weltzusammenkunft vertreten sein. Es gibt also einen Zustrom von meist recht zahlungkräftigen Fremden nach Wien. Deshalb trommelte der Wiener Club sich die Vertreter der Presse zu einem Tee zusammen und ließ ihnen durch den Feldwebel des Ganzen, Mister Howard H. Feighner mit dem wegen seiner Fremdheit besonders feinen Titel Convention-Manager vor Augen führen, welche Summen in Frage kämen. Der Rotarier-Weltverband hat sich damit bereit erklärt, ein Defizit des Wiener Kongresses in Höhe von 70 000 Dollar zu tragen. Man rechnet mit etwa 7000 Besuchern.

Mit der Hauptzusammenkunft verbunden ist die Sonder-Versammlung des 73. Distrikts und seltsamerweise findet auch noch eine Vorkonferenz von 150—200 Funktionären auf dem Semmering statt. Man erzählt sich, daß die Eingeweihten für sich in Baden zusammenkommen. Danach scheint doch nicht alles für die Allgemeinheit und Öffentlichkeit bestimmt zu sein.

Damit auch die anderen Deutschösterreichischen Städte etwas von dem Geldsegen abbekommen, ist eine Sternfahrt vor der Tagung geplant, mit Halt in Ischl, Linz, Graz und Klagenfurt. Nach der Zusammenkunft finden Ausflüge mit Aufenthalten in Salzburg, Linz und Innsbruck statt. Wie man hört, wird Graz, die nächstgrößere Deutschösterreichische Stadt nach Wien, nur mit einer geringeren Besucherzahl zu rechnen haben, weil sich der Grazer Klub geweigert haben soll, Juden aufzunehmen.

Die Deutschösterreichische Postverwaltung ist auf den Gedanken gekommen, eigene Rotary-Marken anläßlich der Wiener Tagung herauszugeben, in einer Auflage von 50 000 Sätzen, die nur in vollständigen Sätzen zum Preise von 5 Schilling abgegeben werden. Es war nicht nett von einer reichsdeutschen Zeitung, daß sie die Nachricht verbreitete, daß der Ertrag aus diesem ungewöhnlichen Markenverkauf zur Bestreitung der Empfangskosten und einer großen Jause, also einer Abfütterung dienen sollte und daß man deshalb scherzhaft von Jausen-Marken erzählte. Geschäft ist Geschäft und die Deutschösterreicher haben es bitter nötig.

Jedenfalls wollen wir der kommenden Welttagung der Rotaristen mit dem durch viele Erfahrungen und allem, was wir über Rotary gehört haben, begründeten Mißtrauen entgegensehen. Jede Internationale hindert unsere endliche Volkwerdung und muß darum von uns bekämpft werden.

G. S.

Tannenbergbund

Der Bundesführer:

Es ist unbedingt notwendig, daß die Alt-Akademiker im Tannenbergbund der Geschäftsstelle des Tannenberg-Studentenbundes, Hannover, Schleiermacherstr. 19, ihre Anschrift mitteilen, unter Angabe der etwaigen Zugehörigkeit zu einer studentischen Korporation. Die Sammlung dieser Anschriften soll und kann uns den Kampf in der Akademikerschaft, die weitgehend überstaatlich gebunden ist, erleichtern. v. Bronsart.

Im Briefwechsel mit dem Verlag: Sachen, die verschiedene Abteilungen des Verlags betreffen (Buchhaltung, Schriftleitung usw.), sind auf getrennten Bogen oder Zetteln zu schreiben!
Der Verlag.

Wir machen wiederholt dringend darauf aufmerksam, daß Bundesnachrichten unbedingt auf vorgeschriebenen Formularen, deutlich geschrieben und möglichst kurz gehalten, einzusenden sind. Künftighin werden wir unvorschriftmäßig abgefaßte Meldungen nicht mehr berücksichtigen können.
Nächste Bundesnachrichten erscheinen in Folge 28 und 30/31.
Die Schriftleitung.

Landesverband Nord:
Hannover, Schloßstraße 3/I.

Gau Groß-Hamburg.

Geschäftsstelle: Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Fernspr. C. 3, 3620.
Ludendorff-Buchhandlung, Hamburg 1, Schmiedestr. 4, Postscheckkonto Hamburg: 63 526.

26. 6., 8.30 Uhr abds., Hamburg-Sagebiel, Drehbahn, öffentlicher Vortrag. Fritz v. Bodungen: „Unmittelbare Weltkriegsgefahr!" — 28. 6. Werbefahrt in den Landkreis Harburg: Beteiligung aller kampffreudigen Mitglieder. Treffen: Hamburg-Hbhf., nach Buchholz, 7.30 Uhr morgens, Fahrtkosten 2 RM.

Kampfgruppenführer: Kampfgruppe Barmbeck übernimmt Reinhold Piper, Hamburg 22, Flachsland 48.

Innenstadt. 9. 7., 8.30 Uhr, „Wolfsschlucht", Pelzerstr. Balfanz: „Kollektivismus". Mit Gästen.

Barmbeck. 7. 7., 8.30 Uhr abds., b. Wm. Kramp, Fuhlsbütteler Straße 119, Klerck: „Tannenbergbund und Nationalismus." — 21. 7., 8.30 Uhr abds., Balfanz: „Kollektivismus". Vortragslokal wie oben.

Osten. 1. 7., 8.30 Uhr abds., „Vier Linden", Wandsbecker Chaussee 128, Dr. Weiß: „Todesmuß und Unsterblichkeitwille". — 8. 7., 8.30 Uhr abds., „Alt-Heidelberg", Freiligrathstr. 13, Mitgliederzusammenkunft und Kampfschulung.

Nordwest. 1. 7., 8.30 Uhr abds., Bismarckstr. 1, „Eimsbütteler Fährhaus", Olsen: „Die Schändung Luthers". — 22. 7., 8.30 Uhr abds., Demgenski: „Volk und Wirtschaft". Vortragslokal wie oben.

Winterhude-Uhlenhorst. 25. 6., 8.30 Uhr abds., bei Schmidt, Winterhuder Marktplatz 5, G. Niehus: „Der politische Papst".

Alstertal. 3. 7., 8.30 Uhr abds., Fuhlsbüttel, Rest. „Zur Schleuse", Rathsmühlendamm 8, G. Niehus: „Die überstaatlichen Mächte und unsere kulturelle Versklavung". Mit Gästen. — 11. 7., 8 Uhr, Fuhlsbüttel, Hermann-Löns-Weg 17, Mitgliederbesprechung. — 17. 7., 8.30 Uhr abds., Dr. Weiß: „Die Deutsche Seele und Seelenverfälschung", Ort und Lokal wie am 31. 7. Mit Gästen.

Lokstedt. 25. 6., 8.30 Uhr, Hindenburgstr. 7, Rest. H. Dreyer, Sprechabend. Vortrag (Ketel): „Hitler und wir".

Harburg-Wilhelmsburg. Kampfgruppenabende jeden 3. Freitag im Monat, um 8.30 Uhr, „Goldener Engel". Leser der „L. V." wollen ihre Anschrift mitteilen an Herrn Dipl.-Ing. Heydt, Harburg, Eissendorferstr. 7. In Wilhelmsburg: Hermann Günther, Vogelhüttendeich 64.

Altona: 8. 7., 8.30 Uhr abds., bei Kramer, Allee 122, Olsen: „Die Schändung Luthers". Mit Gästen. — 22. 7., 8.30 Uhr abds., bei Kramer, Allee 122, Mitgliederzusammenkunft.

Hamburg (Wehr-Abtlg.). Turnen fällt vorläufig aus. Näheres folgt! Jeden Mittwoch Kampfschule. — 28. 6., 7 Uhr morgens, Treffen, Hamburg-Hbhf., Werbefahrt in den Landkreis Harburg. Fahrtkosten 2 RM. nach Buchholz.

Mädelgruppe. Jeden Donnerstag Volkstänze in der „Helene-Lange-Oberrealschule", Bogenstraße, Ecke Gustav-Falke-Straße. — 3. 7., 8.30 Uhr abds., Steckelhörn 8, bei Frau Dr. Weiß.

Tannenberg-Jugend (Jungen). 26. 6., 7 Uhr. Turnen, Armgartstr. 22. Spart zur großen Fahrt, die vom 20. Heuerts bis zum 1. Erntings steigt.

Elmshorn. An jedem 1. und 3. Mittwoch im Monat Kampfbesprechung, Schulstr. 43.

Bad Oldesloe. 30. 6., 8.30 Uhr. Sprechabend mit Gästen. Kurzer Vortrag des Leiters: G. Niehus: „Wofür kämpft Ludendorff?". — Leser der „L. V." werden gebeten, ihre Anschrift an Herrn Ewald, Rethwisch, Bad Oldesloe, Gr. Salinenstr. 29, einzureichen.

Gau Angeln.

Schleswig. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" treffen sich am 27. 6., 8 Uhr abds., in der Gastwirtschaft „Stumpfe Ecke".

Gau Mecklenburg-Schwerin.

Gauführer: Flügger, Harmshagen b. Leolitz i. M. — Gaugeschäftsstelle: Wismar, Am Markt 3.

Rostock. 3. 7., 8.15 Uhr. Rostock, Stralsundische Weißbrauerei, Wismarsche Straße. Sprechabend mit Gästen.

Warnemünde. 20. 6., Kampfgruppen-Neugründung, Führer: Herr Plath. — 7. 7., 8 Uhr abds., Grevesmühlen, „Deutsches Haus". und 11. 7., 8 Uhr abds., Uguhl, Gasthaus Romann, Kampfschulung mit Gästen.

Gau Magdeburg-Börde.

Dringende Warnung!

Aus Halle erhalten wir heute Nachricht, daß ein gewisser Hansen, welcher auch unseren Gau erheblich geschädigt hat, sich dort mehrere Tage auf Kosten des Gaues aufgehalten hat. Dieser Schwindler ist über den Bund recht gut informiert, ist aber nicht Mitglied! Von Magdeburg bekam er wegen seines sicheren Auftretens auch eine Weiterempfehlung an andere Gaue mit. Dieser Empfehlung hat sich auch der Gau Halle angeschlossen.

Es ist auch möglich, daß er unter verschiedenen Namen auftritt. Personalbeschreibung: 1,75 Meter Größe, strohblond, blaue Augen, grau-brauner Sportanzug, schwarze Schuhe, lange Hosen, ohne Kopfbedeckung. Aus seinen Äußerungen ist zu entnehmen, daß er die Städte Erfurt, Gotha und München besuchen wird.
Gau Magdeburg-Börde.

Magdeburg. 30. 6., 7. 7., 14. 7., jeweils 8 Uhr, „Alter Fritz", Kampfschulabend mit Gästen.

Gr.-Rodensleben. 26. 6., 8 Uhr, Hansen (Bhf. Ochtmersleben) Sprechabend. Volkswarte-Leser von Gr.-Rodensleben, Hemsdorf, Dreileben, Ochtmersleben, Eichenbarleben sind herzl. eingeladen.

Tannenberg-Jugendbund. Geschäftsst.: Breiter Weg 207, 26. 6., 8 Uhr, Heimabend (Sonnenwendfeiereindrücke. Lieder). — 27. 6. bis 28. 6. Nachtfahrt. (Näheres am Heimabend.) — 3. 7., 8 Uhr, Heimabend. Vortrag: „Ludendorff—Hitler" mit Aussprache. — 10. 7., 8 Uhr, Heimabend. Lieder.

Gau Altmark.

Stendal, Kampfzelle am 17. 6. gebildet. Leser und Freunde von „L. V." Anschrift mitteilen an Heidmann. Rözerstr. 57 c. — 29. 6., „Rheingold", Neue Hallstr., 8 Uhr abds., Vortrag mit Gästen. Heidmann: „Ludendorff und sein Kampf".

Gau Halberstadt-Harz.

2. 7., 8.30 abds., Halberstadt, „Elysium", Wilhelmstr., öffentl. Vortrag, Erich Weferling, Braunschweig: „Das Ende der Wirtschaft. — Die Weltkapitalisten am Ziel. — Arbeit ohne Lohnzahlung." — 6. 7., 8.30 Uhr abds., Derenburg/Harz, „Deutscher Kaiser", öffentl. Vortrag. Hauptlehrer Hoyer, Delmenhorst: „Das Wesen von Ludendorffs Kampf im Volkstum, Wirtschaft, Glauben". — 7. 7., 8.30 Uhr abds., Halberstadt, „Elysium", Wilhelmstr., Red. wie in Derenburg. Thema: „Wird Hitler ein Reichskonkordat wollen?" — 8. 7., 8.30 Uhr abds., Quedlinburg „Prinz Heinrich", öffentl. Vortrag. Red. wie in Derenburg. Thema: „Weltkrieg droht auf Deutschem Boden. — Ludendorffs Warnung Wahn oder Wirklichkeit?" Eintritt für jede dieser Versammlungen: 30 Pf., Arbeitlose 10 Pf. Für diese Vorträge ist von den Kampfgruppen stärkste Propaganda zu machen.

Groß-Hannover.

Hannover. 29. 6., 8.30 Uhr, Dubes Gesellschafthaus, Kampfschulabend mit Gästen. Appelt: „Aus meinem Kampf." Eintritt frei.

Lehrte-Aligse. 3. 7., 8 Uhr abds., Lehrte, „Parkhaus", Zusammenkunft. Volkswarteleser mit Gästen.

Gau Niedersachsen-Süd.

28. 6., 10.30 bis 6 Uhr Alfeld (Leine), „Landbundhaus", Gautagung, unter Leitung des Landesführers. Kampfberatung und Vorträge. Verpflegung bringt sich jeder selbst mit.

Göttingen. 25. 6., 8.15 Uhr, „Göttinger Festsäle" (unten links), Mitgliederversammlung mit Gästen. — Jeden 2. und 4. Donnerstag. Vorher aber nachfragen b. Herrn K., Rotestr. 18. Mitglieder des Tannenberg-Studenten-Bundes wollen sich unter der Anschrift melden: „Tannenbergbund e. V., Nord, Kampfgruppe Göttingen, Göttingen".

Gau Ravensberg.
Lichtbilddienst.

Die von Wellinghusen zusammengestellten Lichtbildstreifen: Rom-Juda in der Deutschen Geschichte, von den Germanen bis zur Gegenwart, sind auf vielseitigen Wunsch zu Diapositiven vergrößert worden, die eine Vorführung in größeren Sälen ermöglichen. Die Bilder können jetzt in einer Größe bis zu 3,5 Meter im Geviert bei ausgezeichneter Bildschärfe gezeigt werden. Ein Tannenberger der Kampfgruppe Bielefeld hat diese Arbeit geleistet.

Um die Unkosten zu decken, werden die Platten von der Kampfgruppe Bielefeld zu folgenden Sätzen leihweise abgegeben: Einzelvorführung je Teil 7 RM. Gaue zahlen für Reihenvorführungen je Teil und Vorführung 4 RM. Standapparat für Größe 8,5 im Geviert ist in jeder mittleren Stadt leihweise zu haben. Bruchrisiko und Versandkosten auf beiden Reisen zu Lasten des Entleihers.

Bezug durch Otto Böhmeleit, Windelsbleiche, bei Bielefeld.
Für kleinere Säle sind die Filmstreifen beim Lichtbilddienst, Heidelberg, Mönchhofstraße 35, zu beziehen.

Bielefeld. 27. 6., auf dem Iberg bei Helpup (Lippe), Sonnwendfeier. Von Bielefeld fahren die Teilnehmer um 19.38 Uhr vom Hauptbahnhof nach Helpup. — 6. 7., 8 Uhr abds., im „Kyffhäuser", Kampftagung mit Gästen.

Detmold. Organisationbezirk Lippe, Geschäftsführung Frau Dr. Clemm, Detmold, Wall 13. Verkauf aller Kampfschriften. Kampfgruppenabende im Juni mit Gästen und „L. V."-Lesern 4. und 18., abends 8 Uhr, im „Odeon".

Gau Unterelbe-Stade, Kl. Schmiedestr. 14, Fernspr. 159.

Sämtliche Schriften des Ludendorffs Volkswarte-Verlages hier erhältlich.

Ferienkolonie Hetendorf, Kr. Celle. Ltg.: Max Kunze, letzte Anmeldung 1. 7. in Stade, für Kinder von 10 Jahren ab und älter. Außer Fahrgeld (das bei Erwerbslosen oft durch Wohlfahrtamt möglich ist) eine freiwillige Spende nach Vermögen der Eltern.

Kampfschulung in Stade, für alle tätigen Mitkämpfer des Gaues, am 5. 7., im Klubhaus, Gr. Schmiedestr., von morgens 10 Uhr bis nachmittags 5 Uhr. — Leitung: Der Landesleiter v. Waldow, Hannover. Vorherige Anmeldung erwünscht.

Max Kunze spricht in

Ihlienwort, 27. 6., in Args Hotel, „Wie steht Ludendorff zu Stahlhelm und der Nationalsozialistischen Partei?"

Belum. 28. 6. „Weltkrieg droht" (Handzettel!).

Bremervörde. 29. 6., Röttings Gasthof, „Ist Ludendorff oder der Tannenbergbund gottlos?"

Basbeck (an der Osta). 1. 7., „Deutsches Haus" (v. Röme), „Weltkrieg droht!"

Haddorf: 2. 7., Sülings Gasthof, „Zusammenfassendes über Ludendorffs Kampf um die Befreiung des Deutschen Volkes!"

Stade. 3. 7., Clubhaus, Gr. Schmiedestr. (wie in Haddorf!), 5. 7., morgens 8—9.30 Uhr, Hauswerbung für „Ludendorffs Volkswarte", ab 10 Uhr Kampfschulung.

Horneburg. 4. 7., Gasthof Stechmann, „Wie steht General Ludendorff zu Stahlhelm und N.S.D.A.P."

Gau Ostfriesland.

Achtung! Leser von „Ludendorffs Volkswarte" in Ostfriesland werden um ihre Anschrift an die Geschäftsstelle Aurich, Kirchdorfer Straße 30, gebeten.

Landesverband Nord-Ost:
Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

1. Ab 5. 7. befindet sich die Geschäftsstelle der Landesleitung **Berlin-Zehlendorf, Riemeisterstraße 108, Fernsprecher Zehlendorf G 4, Nr. 4804.**

2. Der seitherige Gau Havelland wird geteilt:

Gau Belzig, Gauführer Rittergutspächter Kühtz, Rittergut Schmerwitz, Post Wiesenburg i. d. Mark, umfaßt die Kreise Zauch-Belzig, Jüterbog-Luckenwalde und Kreis Teltow südlich der Orte Großbeeren-Rahnsdorf (die Orte an der Bahn Berlin—Rahnsdorf—Zossen—Baruth ausschl.).

Gau Südhavelland, Gauführer Fritz Rauschert, Brandenburg a. d. Havel, Steinstraße 50, Postschließfach Nr. 46, umfaßt die Kreise Brandenburg, Westhavelland und Osthavelland südlich der Bahnlinie Rathenow—Berlin (die Orte an dieser Bahn einschl.).

Gau Nordhavelland,

Gauführer Rudolf Wolff, Haage bei Senzke, umfaßt die Kreise Westhavelland und Osthavelland nördlich der Bahnlinie Rathenow-Berlin (die Orte an dieser Bahn ausschließlich).

Abgrenzung gegen Gau Groß-Berlin durch Linie Oranienburg—Velten—Wustermark—Werder (diese Orte ausschl.).

3. Kreis Teltow östlich Bahnlinie Berlin—Rahnsdorf—Zossen—Baruth (Orte an der Bahn einschl.) fällt an **Gau Niederlausitz-West.**

4. Dem Gau **Pyritz** werden die Kreise Naugard und Greifenhagen zugeteilt.

5. **Gau Greifenberg erhält die Kreise Kolberg und Belgard.**
Holtzmann.

Gau Neustrelitz.

Rheinsberg. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" **und Freunde** unserer Bewegung im Ruppiner Kreis geben ihre Anschrift an den Kampfgruppenführer Franz Tauchert, **Photograph,** Rheinsberg i. d. Mark, Strelitzer Str. 1.

Gau Hinterpommern-Ost.

Stolp i. Pommern. 28. 6. und 5. 7., 7.30 Uhr, Landausflug mit Flugblattverteilung. — 29. 6. 8.30 Uhr, Schulungsabend im Bootshaus. — 6. 7., 8.30 Uhr abds., „Schweizergarten", Pflichtversammlung mit Gästen und Lesern von „L. V."

Gau Pyritz.

Stargard/Pommern. 27. 6., 8 Uhr, Gerichtsplatz, Abfahrt zur Sonnenwendfeier in Zadelow. — 29. 6., 8.30 Uhr, Voellgers Konzerthaus, Sprechabend mit Gästen. — 6. 7., 8.30 Uhr, Voellgers Konzerthaus, Mitgliederpflichtversammlung.

Gau Grenzmark-Süd.

Schwerin/Warthe. 24. 6., 8.30 Uhr abds., Konzerthaus Vedder, öffentlicher Vortrag: „Wirtschaftelend und Arbeitlosigkeit als Kampfmittel der überstaatlichen Mächte." Redner: Dr. Engel, München. Eintritt 20 Pf., Arbeitlose 10 Pf.

Gau Frankfurt/Oder.

Fürstenwalde/Spree. 9. 7., 8.15 Uhr, „Philharmonie", erster Sprechabend. Leser von „L. V." und Freunde des „T. B." werden um Erscheinen gebeten. Der Landesführer ist anwesend.

Gau Groß-Berlin
Berlin SW. 68, Zimmerstraße 7/8.

Der Gau veranstaltet im Monat August eine **Werbewoche** unter der Forderung: „Los vom Christentum! **Heraus aus der** Kirche!" Die Kampfgruppen haben schon jetzt **bei jeder Gelegenheit** auf diese geplante Veranstaltung hinzuweisen.

Kampfgruppenführerbesprechung am 30. 6., 8 Uhr abds., im „Wilhelmshof", Berlin SW 11, Anhalter Straße 12, Zimmer 4.

Friedrichshain. 26. 6., 8 Uhr, „Schultheiß-Patzenhofer", Landsberger Allee 24, Vortragsabend mit Gästen: „Die Wahrheit über den Mord in Sarajevo und seine Urheber". — 3. 7., 8 Uhr, „Schultheiß-Patzenhofer", Landsberger Allee 24, Vortragsabend mit Gästen: „Christentumabwehr des Tannenbergbundes."

Neukölln. 2. 7., 8.15 Uhr, „Deutsches Wirtshaus", Bergstraße 136/137, Kampfabend mit Gästen. Vortrag: „Das Christentum als Grund unserer heutigen Verelendung."

Kreuzberg/Halletor. 25. 6., 8.15 Uhr, Gasthaus „Wahlstatt", Belle-Alliance-Straße 89, Kampfabend mit Gästen. Vortrag: „Katholizismus und Faschismus." Zeitungschau!

Schöneberg. 14., 7., 8.15 Uhr abds., „Kolonnen-Klause", Kolonnenstraße 51, Vortrag und Aussprache. Auskunft: Broder, Berlin W 30, Frankenstraße 11/III., 6—8 Uhr abends.

Wilmersdorf. 25. 6., 8 Uhr abds., Wirtshaus „Wilhelmsaue", Uhlandstr., 100, Mitglieder-Pflichtversammlung.

Charlottenburg. 29. 6., 8 Uhr, Windscheidstr. 39 (Ecke Schillerstraße), „Deutsches Haus", Kampfgruppenabend. Vortrag: Gauführer Swoboda.

Spandau-Siemensstadt-Staaken. 26. 6., 8 Uhr, Bock, Spandau, Moritzstraße 2, öffentlicher Sprechabend mit Gästen, Vortrag: Frau Raab: „Triumph des Unsterblichkeitwillens." — 10. 7., 8 Uhr, Döberitz, „Gardestern", öffentlicher Sprechabend, Vortrag: Jütersonke: „Ludendorff und sein Kampf."

Wehrsportgruppe „Friedrich der Große". 30. 6., 8.30 Uhr abds., Geschäftsräume, Appell.

Landesverband Ost:
Sallewen, Post Bieberswalde, Kreis Osterode, Ostpr.

Gau Königsberg.

Königsberg. 3. 6. Mitgliederpflichtversammlung mit Gästen.

Landesverband Süd-Ost:
Schweidnitz, Glubrechtstr. 28.

Gau Breslau.

Kanth. 1. 7., 8 Uhr, Gasthaus „Zur goldenen **Krone**", **am** Bahnhof, Sprechabend. Vortrag: „Deutscher Gottglaube." Näheres gibt bekannt: Robert Mathes, Kanth, Kirchstraße 17.

Beuthen/O.-S. Jeden Sonnabend von 8 Uhr abds. ab in Weberbauers Gaststätte, Graupenerstraße, Versammlung mit Gästen.

Schweidnitz. Jeden Montag, 8.15 Uhr, im „Goldenen Löwen", Sprech- und Kampfschulabende.

Glogau. 27. 6., 7 Uhr, „Promenadencafé", Sprechabend. Vortrag über Deutsche Gotterkenntnis. Organisationfragen. Vollzähliges Erscheinen Pflicht.

Görlitz. 4. 7., 8 Uhr, „Konzerthaus", Vereinszimmer, Sprechabend nur für Mitglieder. — 18. 7., wie oben, Sprechabend für Mitglieder und Gäste.

Gau Liegnitz.
Worm, Haynau i. Schl., Wilhelmstr. 15.

Am 3. Juli 1931 nach Landvolktagung Kampfgruppenführerbesprechung in der Gorkauer Bierhalle in Liegnitz. Pflicht eines jeden Führers zu erscheinen. Der Gauleiter.

Lobendau. 27. 6., 8.30 Uhr, Sprechabend.

(Fortsetzung der Bundesnachrichten Seite 8.)

Achtung, Leser!

1. Der Schriftverkehr in unser Haus hat einen Umfang angenommen, daß wir uns in der Beantwortung von Briefen noch weitere Zurückhaltung auferlegen müssen, da unsere Zeit unserem großen Kampfe gehört. Wir bitten, nur mit wirklich für den Kampf wichtigen Dingen an uns heranzutreten.

2. Wir weisen immer wieder darauf hin, daß Bücher, Manuskripte oder sonstige Schriften oder Bücher an Dritte uns ohne unsere ausdrückliche Zustimmung nicht zugesandt werden dürfen. Wir übernehmen keine Gewähr für die richtige Zurücksendung.

Ludendorff.
Dr. Mathilde Ludendorff.

3. Gleichzeitig bitte ich, an „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, außer in geschäftlichen Angelegenheiten auch nur über Dinge zu schreiben, die für unseren Kampf von Bedeutung sind. Auch hier hat der Schriftverkehr einen Umfang angenommen, der die Gefahr zeitigen könnte, daß die Sache leidet. Im übrigen weise ich auch noch ausdrücklich auf die Erklärung des Verlages in der letzten Folge hin.

Ludendorff.

Dem schaffenden Volk.

Ludendorffs Volkswarte — Folge 26 vom 28. 6. 1931

> Diesen Rat rate ich Königen und Kirchen und allem, was alters- und tugendschwach ist —, laßt euch nur umstürzen! Daß ihr wieder zum Leben kommt und zu euch — die Tugend!
>
> Nietzsche

Mittel und Wege zum Kollektiv

Die „Viag" im Dienste der Sozialisierung.

Von Kurt Zemke.

Die mißbräuchliche Ausnutzung des Prinzips der Kapitalwirtschaft durch den überstaatlichen Leihkapitalismus und die damit verbundene Ausdehnung und Machtgewinnung des Kapitalismus hat den Weizen sozialistischer Zukunfthoffnungen mächtig in die Halme schießen lassen. Die Tendenz des Großkapitalismus, vor allem des Bankkapitalismus, zum Monopol auf der einen Seite, die Enteignung des Klein- und Mittelbesitzes auf der andern, die rasche Fortschritte macht, scheint den ökonomischen Entwicklungtheoretikern marxistischer Schule Recht zu geben: das Mammutkapital bereitet durch die Entpersönlichung des Unternehmertums den Übergang der Produktionmittel in das „Eigentum der Allgemeinheit" selber vor. Die kalte Sozialisierung marschiert. Wenn auch nicht zu befürchten ist, daß sie ihr Endziel, den sogenannten sozialistischen Staat, jemals erreicht, weil die Überspitzung des kapitalistischen Prinzips zu neuartigen nicht vorherzusehenden Entwicklungen führen muß, so richtet sie doch auf ihrem Wege nicht wiedergutzumachende Verheerungen durch weitgehende Zerstörung der sozialen Schichtung an: das Opfer der Sozialisierung ist der selbständige, eigentumsstolze, unabhängige Mittelstand, das Rückgrat der Volkskraft — ihr Produkt das besitzlose, wurzel- und traditionlose Massenheer des Proletariats.

Darauf kommt es den überstaatlichen Mächten und den von ihnen inspirierten „Führern" ja an. Nicht die Verwirklichung eines eingebildeten vollkommenen Zukunftstaates, in welchem für die Massen ein wirtschaftliches und soziales Paradies ersteht, ist das Ziel, sondern die Masse selber, die sich willenlos leiten läßt.

Auf dem Wege zu diesem Ziel werden alle Mittel rücksichtlos eingesetzt: Enteignung durch Steuerfraß (siehe Erzberger: „Der Finanzminister ist der beste Sozialisierungminister"). Kapitalverteuerung, Zinswucher, Herabdrückung der Konsumkraft — auf der andern Seite Förderung der Monopolbildung, Begünstigung des Eigentum ansaugenden Finanzkapitalismus.

Neben dieser allgemeinen Förderung der „Entwicklung" zur sozialisierungreifen Wirtschaft und kollektivierten Gesellschaft werden aber noch ganz bestimmte Mittel eingesetzt, um die „Entwicklung" fest in die Hand zu bekommen. Es werden Einrichtungen geschaffen, die bestimmt sind, schon jetzt Breschen in die privatkapitalistische Wirtschaft zu legen, Keimzellen, die der Umbildung der Privatwirtschaft in die Kollektivwirtschaft vorarbeiten. Ihre Aufgabe ist es schließlich, am Ende der geplanten Entwicklung das Erbe des privaten Unternehmertums anzutreten. Das alles vollzieht sich mit einer Planmäßigkeit, daß man sich immer wieder über die Blindheit und Indifferenz der führenden Wirtschaftkreise wundern muß, die nicht ahnen, welche Rolle sie in dieser „Entwicklung" zu spielen bestimmt sind.

Überall, in der Produktion wie in der Konsumversorgung, sind jene Keimzellen bereits gebildet und entwickeln sich mächtig. Da sind die Konsumgenossenschaften mit ihren Milliardenumsätzen und Millionenbetriebskapitalien, die schon heute im beträchtlichen Umfange neben dem Einzelhandel die Produktion im Großen betreiben, da sind die Gewerkschaften mit ihrer ins Kleinste greifenden Organisation und ihren Millionenvermögen und die ihnen angegliederten Geldinstitute (sogen. Arbeiterbanken), die heute privatkapitalistische Geldgeschäfte machen, und ferner die Produktionunternehmungen der Gewerkschaften (z. B. Lindcar-Fahrradwerke).

Von viel größerer Bedeutung aber sind die von kommunaler und staatlicher Seite ins Leben gerufenen Betriebe der „öffentlichen Hand". Über den Umfang des öffentlichen Unternehmertums nach 12 Jahren vorwiegend sozialistischbestimmter Regierungweise besteht allgemeine weitgehendste Unkenntnis. Bekannt sind meist nur die im täglichen Leben in Erscheinung tretenden Kommunalbetriebe, wie Verkehrsmittel, Gas- und Elektrizitätversorgung, Unternehmungen, die in den meisten Städten schon vor dem Kriege in der öffentlichen Hand waren, und ursprünglich tatsächlich den volkswirtschaftlichen Interessen untergeordnet waren. Wohingegen sie heute rein kapitalistische Geschäftsunternehmen darstellen, Aktiengesellschaften, die, wie die Tarifpolitik dieser Betriebe zeigt, keineswegs im Dienste der Wirtschaft arbeiten, sondern für eigenen Profit. Die unzähligen städtischen Betriebe, die im Verborgenen arbeiten, fallen wenig auf, obwohl gerade sie meist gefährliche volkswirtschaftliche Experimente darstellen und dem privaten Unternehmertum eine recht unbequeme Konkurrenz machen. Die Reichshauptstadt geht mit mehreren Dutzend solcher zum Teil nicht einmal aus sich lebensfähigen Betrieben voran. Genannt seien: Berliner Brennstoffgesellschaft, die bei der Verteilung von Brennmaterial an die Händler bereits eine Art Monopolstellung innehat, ferner die Anschaffungsgesellschaft, die unter Ausschaltung des freien Wettbewerbs Bedarfsmittel der Stadt und ihrer zahlreichen Betriebe einkauft, die Städtische Transportgesellschaft, die dem privaten Speditionwesen erhebliche Konkurrenz macht, dazu kommen die sogen. städt. Güter, die „Muster" bäuerlicher Kollektivwirtschaft darstellen, ferner die sogen. Bolle-A.G., die einen bedeutenden Teil der Milchversorgung in der Hand hat und viele andere. In den andern Großstädten ist es nicht anders. Über die Nutzlosigkeit und Schädlichkeit der Gemeindebetriebe ist von interessierter Seite manches gesagt und geschrieben worden, aber den eigentlichen Sinn dieser sozialisierten Unternehmungen als Etappen der kommenden Kollektivwirtschaft, hat man nicht begriffen. Und doch spricht man sich in sozialistischen Zeitungen ziemlich offen darüber aus.

Noch viel weniger bekannt ist das Wirken der öffentlichen Hand in den Ländern und im Reiche. Post und Eisenbahn gehören als Diener der Wirtschaft unbedingt in die Hand des Staates, ja, unsere Wünsche gehen, besonders hinsichtlich des Geldwesens, in dieser Beziehung noch viel weiter: alle Funktionen und Einrichtungen, die im öffentlichen Interesse notwendig sind, sollen der dienenden und schützenden Hand des Staates vorbehalten bleiben. Was aber begibt sich heute? Der „Staat" dringt in alle möglichen außerhalb seiner Aufgaben liegenden Wirtschaftzweige ein, er ist Unternehmer mit privatwirtschaftlichen Motiven geworden, er ist Aktionär mit Majorität in einem Umfange und mit einer Wahllosigkeit, die an die Zeiten der wilden „vertikalen" Konzernbilderei der Stinnes, Louis Hagen und Wolff erinnern. Wie es sich für solche hochkapitalistischen Gebilde gehört, besitzt dieser staatliche Konzern bereits seine „Dachorganisation", einschließlich der Finanzinstitute, die den Kredit innerhalb des Konzerns selber regeln. Diese Dachorganisation staatlicher Betriebe, die vor kurzem ihren Bericht vorlegte, hat den schönen Namen „Viag", das heißt Vereinigte Industrieunternehmungen Aktiengesellschaft. Ihr gehören nicht weniger als 22 Gesellschaften (sämtlich Aktiengesellschaften) an.

Die nachstehende Liste der Beteiligungen der „Viag" zeigt in ihrer wahllosen Vielseitigkeit nicht nur den hochkapitalistischen Geschäftsgeist der Leitung, sondern auch den dahinterstehenden „tieferen Sinn": es sind so ziemlich alle bedeutenden Produktion- und Wirtschaftzweige „staatskapitalistisch" erfaßt, nämlich Elektroindustrie, Eisen- und Maschinenbau, Stickstoff, Aluminiumindustrie, Schiffahrt, Bergbau, Geländespekulation, Bankunternehmungen.

1. Reichskreditgesellschaft A.G., 2. Deutsche Revision-Treuhandgesellschaft, 3. Elektrowerke A.G., 4. Ilse Bergbau A.G., 5. Ostpreußenwerk A.G., 6. Vereinigte Aluminiumwerke A.G., 7. Mitteldeutsche Stickstoffwerke A.G., 8. Württembergische Landeselektrizität A.G., 9. Vereinigte Metallwerke, 10. Rhein.-Westf. Elektrizitätwerk A.G., 11. Ilseder Hütte A.G., 12. Schlesische Elektr. und Gas A.G., 13. Innwerk Bayer. Aluminium A.G., 14. Alzwerke G. m. b. H., 15. Bayerische Kraftwerke A.G., 16. Deutsche Spinnerei Maschinenbau A.G., 17. Deutsche Industriewerke, 18. Rheinische Metallwarenfabrik, 19. Deutsche Präzisionwerkzeug A.G., 20. Bayerischer Lloyd Schiffahrt A.G., 21. Industrieanlagen G. m. b. H., 22. Industriegeländegesellschaft Dresden-Albertstadt.

Auf der Generalversammlung der „Viag" wurde beschlossen, das Aktienkapital um 20 Millionen zu erhöhen, die jungen Aktien werden vom Reichsfinanzministerium zum Kurse von 140 (!) übernommen. Neben anderm drängt sich hier vor allem die Frage auf: woher nimmt das Finanzministerium, das durch immer neue Steuerlasten krampfhaft einen Ausgleich des Riesendefizits in den Reichsfinanzen zu schaffen sucht, das Geld zu solchen Geschäften?

Blicken wir einmal etwas hinter die Kulissen der „Viag". Der Wirtschaftreferent der Sozialdemokratie, Dr. Tichauer, befaßte sich kürzlich in mehreren Aufsätzen in der Zeitschrift „Unser Weg" mit der Aktien- und Zinsreform, wobei die „Viag" eine große Rolle spielte. Ohne daß es klipp und klar ausgesprochen wurde, ging doch aus jeder Zeile der Ausführungen Tichauers hervor, daß die Sozialdemokraten die staatlichen Unternehmungen als ein Stück von sich betrachten. Tichauer sagt:

> „Die Sozialdemokratie ist die einzige große Partei, die wirklich ernstes Interesse an einer Reform des Aktienwesens hat."

Warum?

> „Die Form der Aktiengesellschaft ist für wirtschaftliche Unternehmungen so geeignet, daß öffentliche Körperschaften, namentlich die Stadtgemeinden, Reich und Länder wirtschaftliche Unternehmungen in der Form von Aktiengesellschaften betreiben."

> „Die Aktiengesellschaft", sagt Tichauer ferner, „ist die Organform der öffentlichen Unternehmungen."

Der Marxist Tichauer verzeichnet es dann an anderer Stelle mit Genugtuung, daß auch die gewerkschaftlichen Unternehmungen diese hochkapitalistische Organisationform übernommen haben. Man wird dabei an den Ausspruch des Genossen Dr. Bauer erinnert:

> „Die Arbeiterschaft muß sich im Schatten des Kapitalismus wohnlich einrichten."....

Bei dieser Gelegenheit erfahren wir auch, daß in der Reichsverfassung, die der Demokrat Geßler in holder bürgerlicher Selbsttäuschung als eine Fortsetzung des bürgerlich-liberalen Staates bezeichnet hat, bereits die Sprengminen für die privatkapitalistische Wirtschaftordnung gelegt wurden. Es heißt:

> „Artikel 156 der Reichsverfassung gibt nun dem Reich die Möglichkeit, durch Gesetz geeignete private wirtschaftliche Unternehmungen in Gemeineigentum zu überführen, sich an der Verwaltung wirtschaftlicher Unternehmungen zu beteiligen, ja im Falle dringenden Bedürfnisses wirtschaftliche Unternehmungen und Verbände auf der Grundlage der Selbstverwaltung zusammenzuschließen."

Offenbar sind die Sozialdemokraten die Einzigen, die Sinn und Zukunftbedeutung dieser in die Verfassung lancierten Programmforderung verstanden haben. Das beweist das Bestehen der „Viag" und das Interesse, das die S.P.D. dieser staatlichen Aktiengesellschaft entgegenbringt. Zum Überfluß erfahren wir von dem Genossen Tichauer auch noch, das u. a. die Genossen Paul Hertz, Rudolf Hilferding und Wissel dem Aufsichtrat der „Viag" angehören (nebenbei: die Viag zahlte an Aufsichtrat-Tantieme die Kleinigkeit von 432 292 Mark).

Wie sicher sich die Genossen dieser Dachorganisation der Reichsunternehmungen fühlen, zeigt der Vorschlag Tichauers, die von den Nationalsozialisten geforderte „Brechung der Zinsknechtschaft" mit Hilfe der Reichskreditaktiengesellschaft (in der „Viag") durchzuführen. Wenn es sich hier auch wohl mehr um einen demagogischen Gegenschlag gegen die Konkurrenz der Sozialisten von der nationalen Couleur handelt, so ist der Vorschlag des Juden Tichauer doch sehr beachtenswert. Denn er zeigt

Sozialisierung — Bauernfang der K.P.D.

Unter der Überschrift **„Riesengewinne für Hausbesitzer"** wendet sich der „Vorwärts" vom 11. 6. gegen die durch die Notverordnung getroffene Neuregelung des Zinsendienstes für die Aufwertunghypotheken und die entsprechende Ermäßigung der Hauszinssteuer. Es ist für den „Vorwärts" ein unmöglicher Gedanke, daß Hausbesitzer in den Stand gesetzt werden sollen, ihr Eigentum zu erhalten. Seine freundlichen Worte für die Besitzer der Aufwertunghypotheken, denen ihr Vermögen durch die Inflation bereits sozialisiert wurde, können nur schlecht die Gedankengänge des „Vorwärts" verbergen. Ihm kommt es darauf an, den Privatbesitz zu enteignen, darum ist er auch besonders entrüstet darüber, daß in den Durchführungbestimmungen des Reichsfinanzministeriums zum neuen Reichsbewertunggesetz steht, daß bei der Bestimmung des Wertes eines Grundbesitzes die Kaufpreise der beiden letzten Jahre berücksichtigt werden sollen. Eine Bestimmung, die bei dem ungeheuren Wertverlust der Grundstücke, ihrem entsprechend geringen Ertrage und den wesentlich gestiegenen Lasten nur selbstverständlich ist. Aber wo der „Vorwärts" Privatbesitz sieht, der in Deutschen Händen ist, und über den er keine Verfügung hat, spricht er von „Riesengeschenken". Unter den Nutznießern der so genannten Erleichterungen befinden sich nicht wenig Sozialdemokraten. Vielleicht gehen ihnen nun doch die Augen auf.

Der frühere Landvolkführer Bruno v. Salomon hat das Bauernhilfprogramm der K.P.D. zum Anlaß genommen, eine zustimmende Erklärung an diese Partei zu senden. Die Haltung des Landvolkes zeigt immer mehr, daß die Aufgabe des selbständigen Deutschen Bauernstandes nicht erkannt wurde: das Deutsche Volk aus den Klauen der überstaatlichen Wirtschaft zu befreien und ihm Halt in einem unabhängigen, auf freier Scholle sitzenden Landvolk zu geben. Die K.P.D., die heute die Zerschlagung und entschädigunglose Enteignung des Großgrundbesitzes zugunsten der Bauern propagiert, hat nur dasselbe Ziel im Auge, wie es in Rußland in der Verelendung des russischen Bauern und seinem Herabsinken zum behördlich beaufsichtigten „Getreidearbeiter" erreicht ist. Dahinter steht das überstaatliche Weltleihkapital, das mit dem Deutschen Bauern, dessen Enteignung derjenigen der Grundbesitzer auf dem Fuße folgen würde, auch die Kraft und das Rückgrat des Deutschen Volkes zerstören will. Im Kollektiv versunkene Arbeiter, die sich allem fügen müssen, so ist das Endziel, wie es die neueste Fassung des Arbeitgesetzes der Sowjetunion vorschreibt. Danach kann die Fabrikverwaltung Arbeiter zum Wechseln der Arbeitstelle und zu anderen Fabriken kommandieren, wenn diese im gleichen Ort ist. Eine Ablehnung durch den Arbeiter wird als Verletzung der Disziplin geahndet. Wir brauchen zum Nutzen unseres Deutschen Volkes freie Bauern in ihrem Eigentum und eine Wirtschaft, die dem Arbeiter ermöglicht, ebenfalls zum Eigentum zu gelangen, wie es General Ludendorff in den Kampfzielen und in seiner Schrift „Gefesselte Arbeitkraft" gezeigt hat. Anders kann das Deutsche Volk nicht bestehen.

In Köln wurden vor kurzem die Ford-Werke eröffnet. Dabei hat der Oberbürgermeister Dr. Adenauer vom Zentrum betont, daß die neue Fabrik eine Deutsche Produktionwerkstätte sei, da der größte Teil aller Materialien und Arbeiten aus Deutschen Rohstoffen und von Deutschen Arbeitern hergestellt wird. Wohin der Gewinn dieser „Deutschen" Produktionwerkstätte fließt, hat Herr Adenauer nicht gesagt. Die schönen Worte sollen wohl die Tatsache vertarnen, daß hier ein der Deutschen Not nicht unterworfenes ausländisches Unternehmen, dem unbegrenzte Gelder zur Verfügung stehen, die Deutsche Wirtschaft ungeheuer schädigt.

Wie aus Prag berichtet wird, ist ein **Zusammenschluß der Bleistift-Fabriken** L. u. C. Hartmuth, Faber-Castell und Johann Faber in einer Dachgesellschaft erfolgt. Dabei ist zu bemerken, daß die Fabrik L. und C. Hartmuth als Deutschfeindliche tschechische Firma bekannt ist. Die Dachgesellschaft soll ihren Sitz in Zürich haben.

Beim **Nordwollekonzern** haben sich Riesenverluste herausgestellt. Der Direktor Lahusen der norddeutschen Wollkämmerei-Werke hatte das Unternehmen durch neue Gründungen außerordentlich vergrößert, ohne daß anscheinend auch die notwendigen Gelder vorhanden waren. Allein in der Norddeutschen Kämmerei und Kammgarnspinnerei in Bremen sollen die Verluste 24 Millionen betragen. Nun sind die Banken dabei, das Unternehmen zu „sanieren". So werden ursprünglich Deutsche Unternehmen in die Hand des Weltleihkapitals überführt.

Mit welchen Mitteln die katholische Kirche arbeitet, um den Deutschen Arbeiter wieder zu gewinnen, zeigt ein Flugblatt, das die Überschrift trägt „Unter der Pfaffenherrschaft", und am Schluß sagt „hinein in die Kirche". In diesem Flugblatt wird behauptet, daß die besseren sozialen Zustände zur Zeit der Zünfte im Mittelalter nur dem zu danken seien, daß damals die katholische Kirche solchen Einfluß gehabt habe. Davon, daß Luthers Kampf gegen die Kirche nur möglich war, weil das Volk, infolge der auf ihm lastenden Abgaben für die Kirche, begeistert zustimmte, als er gegen den Ablaßhandel zu Felde zog, weiß das Flugblatt natürlich nichts zu berichten. Damals hatte das jüdisch-jesuitische Weltleihkapital die Völker noch nicht so ausgesogen, wie es heute der Fall ist. Im übrigen ist der Einfluß der katholischen Kirche seit Luther nie so groß gewesen wie seit dem Kriege 1914/18, und doch wird heute den Deutschen sogar das Recht auf Arbeit verweigert.

Im **„Erzgebirgischen Volksfreund"** vom 16. 5. wird über einen Vortrag des Abgeordneten Feder der N.S.D.A.P. berichtet. In diesem Bericht steht folgender Satz:

> „Daraus ergeben sich u. a. die Bestimmungen der organisch gegliederten Volkswirtschaft, einer Nationalökonomie, die die Mitte hält zwischen liberalem Kapitalismus und marxistisch-kommunistischer Planwirtschaft."

Zu Deutsch: bleibt alles wie bisher, wir werden niemand wehe tun, außer denen, die wirklich eine gesunde Deutsche Wirtschaft wollen.

Dazu paßt auch ein **Wort aus dem „Völkischen Beobachter"**:

> „Mit genau demselben Recht wie die andern heute, werden wir dann dem Deutschen Volk unsere Notverordnung geben."

Warum aber dann die Entrüstung über Gewaltmaßnahmen?

Wir haben's ja! Ein geradezu tolles Stück wird aus Bockum, einem Ortsteil von Krefeld, berichtet. Die Kirchengemeinde tauscht mit der Stadtverwaltung ein paar Grundstücke. Auf dem einen hat der Pächter 800 Obstbäume. Sein Vertrag wird gekündigt und nun wird er gezwungen, in mehrtägiger Arbeit die ganze Obstplantage abzuschlagen, trotzdem sie niemanden stört, nur weil er vertraglich das Grundstück in demselben Zustand zurückgeben muß, in dem er es vor Anpflanzung der jetzt fünfzehn- und sechzehnjährigen Bäume gepachtet hatte.

Die „Mühlheimer Zeitung", der wir das entnahmen, nennt es: „Ein Schildbürgerstreich des Krefelder Amtsschimmels." Das ist aber kein Schildbürgerstreich mehr, sondern ein Verbrechen an der Deutschen Volkswirtschaft, und es wäre gut, wenn die Schuldigen an den Pranger gestellt würden.

den Weg, den das überstaatliche Kapital zu gehen gedenkt, wenn die Sozialisierungwünsche tatsächlich einmal auf das Geldwesen übergreifen sollten. In einer „zu diesem Zwecke am besten im Rahmen der „Viag" gegründeten besonderen Aktiengesellschaft", bei der nach Tichauers Vorschlag das bestehende Bankkapital 49 Prozent der Aktien in Händen hätte, hat das überstaatliche Kapital keine Gefahr zu erblicken. Eine solche „Sozialisierung" könnte es sich schon gefallen lassen, da wären nach dem Muster der Reichsbank A.G. noch erkleckliche Geschäfte auf dem Rücken des getäuschten Volkes zu machen.

Die Arbeiterschaft aber sollte endlich einsehen, was sie von dem Sozialisierunggerede zu halten hat. Die Produktionmittel, das heißt Fabriken und Maschinen sollen Gemeingut werden, auf Deutsch: sie sollen unter die Bürokratie des Bonzentums gestellt werden — vor das Leihkapital aber stellt sich die Sozialdemokratie als bewährte Schutztruppe, mehr noch, es soll schließlich an dem großen Sozialisierungsgeschäft mit 49 Prozent beteiligt werden. Tichauer sagt:

„Wie würden sich nun die Banken nach gesetzlicher Durchführung solcher Einrichtung verhalten? Als beteiligte Aktionäre könnten sie kaum eine den Interessen der Reichskredit A.G. entgegengesetzte Politik treiben. Der äußere Geschäftbetrieb der Banken wäre kaum verändert... Es genügt übrigens vollkommen, wenn die Großbanken an diesem Zusammenschluß beteiligt werden, wenn kleinere Privatbanken, auch die Spareinrichtungen der Konsumvereine oder die Arbeiterbank ausgenommen wären, würde das ohne Bedeutung sein."

So sieht die Sache aus, wenn die Sozialdemokraten sozialisieren!

Die Rolle der „Viag" als Massenunternehmerin unter Aufsicht und Leitung der Hertz, Wissell, Hilferding, sollte aber von den Opfern der Sozialisierung, dem persönlichen Unternehmertum aller Grade, richtiger und nüchterner eingeschätzt werden, als dies heute geschieht. Denn es ist nicht, wie die Zeitungen bei der Veröffentlichung des „Viagberichtes" Glauben machen wollten, das Reich, das sich durch die Beteiligung an „lukrativen" Unternehmungen Einnahmequellen verschafft, sondern es ist der Sozialismus, der sich Mittel und Wege zum Kollektiv schafft.

Fortsetzung der Bundesnachrichten

Haynau. 3. 7., 8.30 Uhr, Hotel „Kronprinz", Sprechabend. Vortrag über Wirtschaftelend.

Barschdorf. 4. 7., 8.30 Uhr, Sprechabend.

Bunzlau. 14. 7., 8.30 Uhr, Gasthof „Zum Hirsch", Gnadenbergerstraße 13, Sprechabend.

Landesverband Mitte:

Mittweida, Rochlitzerstr. 10/I, Postfach 80, Gemeindegiro 1887.

Gau Ost-Sachsen:

Dresden. 26. 6., 8.30 Uhr, Gaststätte Edelweiß, Leunitz-Neuostra, „Weltkapitalisten am Ziel", „Arbeit ohne Lohn"; Menkens. — 9. 7., 8.30 Uhr, Stadt Petersburg, Kampfschulabend für Mitglieder; Redner Berger.

Die Schulungabende im Stadtcafé Dresden finden in Zukunft jeden Dienstag, abends 8 Uhr, statt.

Leutersdorf, O.-L. 4. 7., 8 Uhr, Ebersbach, Sa., Kretscham, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Juda" 1. Teil, Th. Dietrich, Dresden. — 6. 7., 8 Uhr, Leutersdorf, O.-L., Bahnhofshotel, Lichtbildervortrag: „Deutsche Geschichte und Juda", 2. Teil, Th. Dietrich, Dresden, Unkostenbeitrag 30 Pf., Erwerbslose 10 Pf.

Tannenberger und Leser von „Ludendorffs Volkswarte" aus Bautzen und Umgegend ersucht um Adresse zwecks Zusammenschluß Wilhelm Schäffer, Bautzen, Wetzelstr. 16.

Gau Mittelsachsen:

Chemnitz. 26. 6., 8.15 Uhr, Bauers Ballhaus, Zschopauer Straße 169, öffentl. Vortrag: „Faschismus — Kommunismus — Sozialismus, drei Seelen — ein Gedanke", Redner: G. Fritzsche, Berlin. — 27. 6., 8.15 Uhr, Limbach i. Sa., (siehe örtl. Anzeige), öffentl. Vortrag, wie oben. Redner: G. Fritzsche, Berlin. — 1. 7., 8.15 Uhr, Hotel „Deutsche Eiche", Brühl 9, Mitgliederversammlung. (Erscheinen Pflicht.) — 8. 7., 8.30 Uhr, Hotel „Deutsche Eiche", Brühl 9, öffentl. Sprechabend: „Das Verbrechen an Luther". Redner: Pflugbeil.

Gau West-Sachsen:

Pößneck-Thür. 2. 7., 8 Uhr, Obere Turnhalle, gr. öffentl. Vortrag von Dr. Engel, München, über: „Hitlers Verrat am Deutschen Volk — und was trennt Ludendorff von den „Nationalen", dem „Stahlhelm", der „N.S.D.A.P." — 16. 7., 8.30 Uhr, Kampfgruppenabend ohne Gäste.

Saalfeld a. d. S. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" aus Saalfeld a. d. S., Leutenberg, Blankenburg, Schwarzburg, Gräfenthal, Wurzbach, Rudolfstadt, Orlamünde, Kahla, Pößneck und Umgebg. senden ihre Anschriften an Kampfgruppenführer Wilh. Bechler, Pößneck (Thür.), Am Teichrasen 6.

Gau Großthüringen:

Eisenach. Jeden Freitag im Augustiner-Bräu Schulung- und Lese-Abend. Leser von „Ludendorffs Volkswarte" Eisenachs und näherer Umgebung geben ihre Anschrift an Georg Haug, Schmelzerstraße 16.

Gotha. 7. 7., 8 Uhr, Hotel „Zum Schützen", Vortrag mit Gästen „Der Verrat der Freimaurerei am Deutschen Volke".

Kyffhäuser-Gau:

Unter der Bezeichnung „Tannenbergbund e. V., Kyffhäusergau, in Nordhausen" ist für den Gau mit der Nummer Erfurt 4328 ein Postscheckkonto eingerichtet. Wir bitten sämtliche angeschlossenen Kampfgruppen und Einzelmitglieder, die fälligen Beiträge in Zukunft pünktlich auf dieses Konto zu überweisen.

Erfurt. 4. 7., 8.30 Uhr, Gildehaus, Sprechabend mit Gästen. Thema: Präventivkrieg. — 18. 7., 8.30 Uhr, Gildehaus, Mitgliederversammlung.

Landesverband Süd:

München, Karlstraße 10.

Gau Oberbayern.

München, Karlstr. 37/I. Gesch.-Stunden: Montag bis Freitag 6 bis 8 Uhr. 6. 7., 8.15 Uhr, „Roter Saal", Augustiner, Neuhauserstr., Mitgliederabend: Kampfgruppe. — 26. 6., 8 Uhr, Arzberger Keller, Mitgliederabend: Gruppe Nordwest. Amerell: „Der Fluch der welschen Außenpolitik". — 29. 6., 8 Uhr, Arzberger Keller, Kl. Saal, Zusammenkunft der Tannenbergerinnen. — 10. 7., 8 Uhr, Adlerkrone, Hans-Sachs-, Ecke Jahnstraße, Mitgliederabend: Gruppe Süd, 1. Bezirk. — Jeden Dienstag, 7.30 Uhr, Annaschule: Turnen. Darnach Heimabend, Wiesenwirt. W.-A. Altreichsflagge.

W.A. d. T.-B. München: 28. 6., vorm., Kleinkaliberschießen. — 30. 6., Turnen, anschließend Schulungabend; ab 9 Uhr Wiesenwirt, Öttingenstr. 6.

Achtung! Pasing, Obermenzing, Allach, Dachau! Tannenberger und Leser von „Ludendorffs Volkswarte" in den genannten Orten und Umgebung geben ihre Anschrift zwecks Zusammenschluß zu einer Kampfgruppe Würmtal und Abhaltung regelmäßiger Sprechabende an „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, **Abteilung Bezug.**

Augsburg. Zusammenkünfte jeden Donnerstag, abends 8 Uhr.

Gau Mittelfranken.

Achtung! Vertrauensleute, Ortsgruppenführer, tätige Mitkämpfer, Leser von „Ludendorffs Volkswarte", Freunde des Tannenbergbundes der Oberpfalz sowie Mittelfrankens werden ersucht, umgehend ihre Anschrift an die Pressestelle des Gaues Mittelfranken zu senden: Philipp Stengel, Nürnberg, Färberstraße 11/II.

Nürnberg. 27. 6., 6 Uhr, Spiel- und Sportplatz am Marienberg d. A.R.F. Sonnwendfeier, Feuerrede hält Herr Hans Kurth, München. — 1. 7., 8 Uhr, Zelle Süd, Schützenhof, Wirtstraße 3. öffentl. Sprechabend. Thema: „Jesuitismus als Volksgefahr". Redner: J. Treutlein. — 2. 7., 8 Uhr, Zelle Mitte, Zirndorfer Bräustübl, v. Beckschlagergasse 24, Thema: „Deutsche Gotterkenntnis und Christentum". Redner: J. Treutlein. — 8. 7., 8 Uhr, Zelle Süd, Schützenhof, Wirtstraße 3, Thema: Deutsche Gotterkenntnis und Christentum. Redner: J. Treutlein. — 9. 7., 8 Uhr, Zelle Mitte, Zirndorfer Bräustübl, v. Beckschlagergasse 24, Thema: Die Wiedertäufer.

Gau Oberfranken-Ost.

Hof. Jeden ersten Dienstag im Monat Pflichtversammlung bei „Schmidts Heiner" mit Gästen.

Landesverband Württemberg:

Stuttgart-Kaltental, Karlstr. 75.

Gau Alt-Württemberg.

Stuttgart. Jeden Montag, abends 8.15 Uhr, Zusammenkunft im Gasthaus „Zum Falken", in der Christophstraße. — 8. 7., 8.15 Uhr, Speisesaal des Hotels Dierlamm, Friedrichstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen. Redner: Dr. Ernst Seeger, Tübingen: „Des Kindes Seele und der Eltern Amt".

Cannstatt. 3. 7., 8.15 Uhr, Kursaal, Vortrag mit Gästen: „Christentum und Deutsches Elend". Redner: E. A. von Pentz. 27. 6., 9 Uhr abds., Nürtingen, Sammeln vor dem Bahnhof zur Sonnwendfeier für sämtliche Kampfgruppen des Gaues. — 28. 6., 9 Uhr vorm., Nürtingen, im Hirsch, Kampfgruppenführer- und Vertrauensleutebesprechung des Gaues Alt-Württemberg.

Landesverband Baden:

Karlsruhe, Schirmerstr. 8.

Karlsruhe. Jeden Montag, 8.30 Uhr, im kl. Nebenzimmer des Palmengarten, Herrnstr. 34a, Mitgliederversammlung.

Wiesbaden. 29. 6., 8 Uhr, „Bürgerhof", Michelsberg, Pflichtversammlung.

Gau Baden-Nord.

Heidelberg. 27. 6., 8.30 Uhr, Schulungabend in unserer Geschäftsstelle, Augustinergasse 5a. Bildausstellung in unserer Buchhandlung „Katholische Aktion". Am 28. Juni Sonnwendfeier, näheres durch die Geschäftsstelle.

Gau Rheinpfalz.

Mannheim. 3. 7., 8.30 Uhr, Kl. Rosengarten, Nebenz., U. 6. 28. am Ring, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Die Weltwirtschaftkrise, eine Verfallserscheinung des Kapitalismus". Dr. Kreiselmaier.

Neustadt a. d. Hdt. Kampfgruppenführer ist Herr Max Stolz, Hauptstraße 22.

Landesverband Hessen:

Würzburg, Friesstraße 3.

Gau Kassel-Waldeck wird geteilt in **Edergau** mit Waldeck, Kreis Wolfhagen, Fritzler, Homberg. Führer Major Ruth, Delwigksthal i. Waldeck;

in Gau **Kassel** mit Kreis Kassel, Hofgeismar, Melsungen, Witzenhausen, Eschwege, Rothenburg, Fulda. Führer Lehrer Schulze, Kassel, Wolfsschlucht 15;

in **Rhöngau** mit Kreis Fulda, Hersfeld, Hünfeld, Gersfeld, Schlüchtern. Führer vorläufig Major Ruth, Dalwigksthal;

den **Rheingau** übernimmt vorläufig Schriftsteller Paukt in Hattenheim (Rheingau), Dr. Schnabel in Frankfurt a. M., Grathenweg 5/I, wird zum Führer des Tanenbergstudentenbundes im Landesverband ernannt. Der Landesführer.

Gau Main-Kinzig.

An Stelle des zu „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag berufenen Kurt Fügner wird **Fritz Kleinhans** (Neu-Isenburg, Kr. Offenbach, Waldstr. 148) zum Führer der Kampfgruppe Offenbach ernannt.

Offenbach a. M. 27. 6., 8.15 Uhr, Rest. „Lindenfels", Herrnstraße 11 (Saal), Sprechabend für Mitglieder und Gäste

Hanau. 8. 7., 8.30 Uhr, „Goldenes Herz", Glockenstraße, Vortragsabend: „Deutscher Gottglaube". Redner: Limpach.

Gau Main-Taunus.

Frankfurt a. M. 25. 6., 8 Uhr, „Schlesinger Eck", Große Gallusstraße 2, Gedenkfeier zum 100. Todestage des Reichsfreiherrn vom Stein mit Gästen. — 1. 7., 8 Uhr, ebenda, Mitgliederversammlung. — 9. 7., 8 Uhr, ebenda, Vortrag: „Erlösung von Jesu Christo", mit Gästen.

Gau Kassel.

Leser von „Ludendorffs Volkswarte" in den Kreisen Hofgeismar, Kassel-Stadt und -Land, Witzenhausen, Eschwege, Melsungen, Rotenburg a. F. senden ihre Anschrift an Kurt Schulze, Kassel, Wolfsschlucht 15, Fernsprecher 6347.

Kampfgruppe Kassel, Wolfsschlucht 15, Fernsprecher 6347. „Ludendorff-Buchhandlung" ist in Kassel, Hohenzollernstr. 1, eröffnet.

Gau Lahntal.

Marburg, Lahn. 4. 7., 7.45 Uhr, Gasthof Fronhof, Ecke Grün- Universitätstraße, öffentl. Sprechabend mit Gästen. Thema: „Deutscher Gottglaube". Redner: Herr Limpach.

Gau Starkenburg.

Darmstadt. 1. und 3. Freitag des Monats, 8 Uhr, Bürgerhof, Sprechabend mit Gästen. Schriftenvertrieb: E. Geiß, Darmstadt, Dieburgerstr. 40. — August Hans hat zum 1. 6. die Führung der Kampfgruppe niedergelegt. Führung übernimmt vorläufig der Gauleiter.

Landesverband West:

Holzwiede in Westfalen.

Gau Niederrhein.

Mülheim (Ruhr). Am 1. und 3. Donnerstag jeden Monats, 8.15 Uhr, bei Mentzen, Hingbergstraße 20, Kampfgruppenabend mit Gästen, Thema: „Freimaurerei". Am 11. 7. Kampfschule.

Meiderich. 25. 6., 8 Uhr, „Deutsches Haus", Bahnhofstr. 135, Sprechabend mit Gästen: „Die Entstehung des Priestertums". Redner: Eggers.

Duisburg. 1. 7., 8 Uhr, Tonhalle, Sprechabend mit Gästen: „Die Entstehung des Priestertums". Redner: Eggers.

Gau Köln-Koblenz.

Köln. 3. 7., 8.15 Uhr, im „Alten Präsidium", Schildergasse, Sprechabend mit Gästen. Thema: „Was ist Deutscher Gottglaube?" Geschäftsstelle der Kampfgruppe Zugweg 16/II.

Gau Niederrhein.

Düsseldorf. Jeden Montag, 8.15 Uhr, Rheinhof, Kasernenstraße 29, Werbe- und Sprechabend mit Gästen.

Gau Bochum-Borkum.

Bochum. Kampfgruppenabend jeden 1. Donnerstag im Monat, abends 8 Uhr, im Lokal Schäfer, Ringstraße, Erscheinen Pflicht.

Essen. 26. 6. und 3. 7., jeweils 8 Uhr abends, Goßmanns Löwenbräu, Brandstr. 1., Mitgliederversammlung mit Kampfschulung. — 10. 7., 8 Uhr, Goßmanns Löwenbräu, Brandstr., 1., Sprechabend mit Gästen. — Büchervorkauf bei Hucke, Brunnenstraße 3.

Gau Berg.

Hagen. Anschrift und Auskunft: Frau Paula Bierhoff, Elbersufer 24. — Sprechabend: Jeden Donnerstag, 8.15 Uhr, im Klubzimmer der Tonhalle am Markt mit Gästen. — Postbezieher von „Ludendorffs Volkswarte" werden um Angabe ihrer Anschrift gebeten.

Landesverband Deutschösterreich

Piesting, N.-Ö.

Gau Wien.

Jeden 1. und 3. Samstag, 8 Uhr, Café Hochschule, Döblinger Hauptstraße, Sprechabend der Kampfgruppe Döbling. — Die Kampfgruppe Brigittenau hat Sepp Klimpfinger an Wilfried Krallert (Wien II, Kleine Stadelgutgasse 10) übergeben.

Achtung!

Laut Mitteilung des Polizeipräsidenten in Berlin vom 19. 6. 31 wird das Flugblatt:

„Kaufmannsgehilfen, Berufskollegen vom D.H.V.!"

für das gesamte Gebiet des Freistaates Preußen beschlagnahmt und eingezogen nach § 12 Abs. 1 in Verbindung mit § 1 Abs. 1 Ziffer 2 der Verordnung vom 28. 3. 31.

Wir geben dies unseren Mitgliedern bekannt.

Kampfgemeinschaft der Tannenberger im Deutschen Turnerbund.

Sonnabend, den 5., und Sonntag, den 6. Scheidings (September), findet in **Salzburg** eine **Tagung der Tannenberger im Deutschen Turnerbunde** statt, bei welcher der Führer, Kamerad Hiecke aus Nürnberg einen Vortrag über die Ziele der Kampfgemeinschaft und deren Stellung zum Deutschen Turnerbunde halten wird. Herr Amtsrat Quehl, Berlin, der Urenkel Jahns, spricht über „Jahn, Luther und Ludendorff". Weitere Vorträge stehen in Aussicht. Rechtzeitige Anmeldungen wollen an Kamerad Robert Wilhelm Hiecke, Nürnberg, Coburger Straße 15, gerichtet werden. Für billige Unterkunft und Verpflegung wird gesorgt.

Schmutzschriften

Jahn vergleicht die Leser von Schmutzschriften mit Aasfliegen. Darin ist auch ein Urteil über Verfasser und Verbreiter solcher Bücher enthalten. Zu allen Zeiten haben Minderwertige in ihrer Ohnmacht, gegen die Gedankengänge der Großen anzukämpfen, haßerfüllt deren Leben durchwühlt, um sie mit Schmutz zu bewerfen. Was hat man nicht alles Jahn selbst vorgeworfen, und wie niederträchtig sind Luther, Friedrich der Große, Bismarck und Schönerer beschimpft und verleumdet worden! Nun hat sich endlich einer gefunden, der auch dem General Erich Ludendorff, dem Retter Deutschlands, und seiner Gemahlin, der kühnen Denkerin Mathilde Ludendorff, den weltgeschichtlichen Dienst erweist. Denn solche Schriften haben eine tiefere Bedeutung, als ihre Verfasser und Verbreiter ahnen. Sie klären die Lage, indem sie die Gegner in anständige und unanständige scheiden lassen, und sie zeigen der Nachwelt, was für Menschen unseren Großen gegenüber standen, und wie sich der Geist schließlich doch siegreich gegen die Minderwertigkeit durchsetzt, wenn sie auch noch so überlegen scheint durch die Zahl der schreienden Münder und der trampelnden Füße.

Dr. Uto Melzer.

Briefkasten der Schriftleitung

Dresden. Am 29. 6. findet in Gotha Verhandlung in der Sache Dohna-Ludendorff statt.

M. H., Ramin. Wir wissen nicht, wer hinter der „Deutschen Gesellschaft für innere Kolonisation" in Berlin steht. Vielleicht kann uns einer unserer Leser darüber Aufschluß geben. D. Schr.

J. W. in T. Es steht fest, daß mehrere getaufte Juden als Pastoren in Berlin tätig sind. Ob D. Kapler ein Jude ist, wissen wir nicht. In manchen Fällen gibt das Äußere Aufschluß über die Rassezugehörigkeit, sofern keine anderen Unterlagen vorliegen.

Ludolf. Besten Dank für Ihre Zeilen vom 2. 6. und für das mitgesandte Material. Der Name des Dipl.-Ing. Schwab, Geiß-Nidda ist in unserem Freimaurerarchiv nicht enthalten.

O. B. Wer kann uns unter diesem Zeichen mitteilen, ob der Bildhauer Prof. Klimsch, Berlin, Freimaurer ist und welcher Loge er gegebenenfalls angehört?

W. R., Bremen. Wir nehmen an, daß die Bezeichnung Br. = Bruder = Freimaurer unseren Lesern geläufig ist. Wir werden Ihre Anregung aber in Zukunft beachten. Besten Dank.

A. W., Steiermark. Das, was wir in Folge 24 über den Geusenbund im Aufsatz „Auch ein Deutscher Orden" mitgeteilt haben, trifft zum großen Teil auch auf den Germanen-Orden Walvater zu.

A. G. Wer kann uns unter vorstehendem Zeichen mitteilen, ob Herr Heeresmusikinspizient Herm Schmidt, Berlin-Tempelhof, Wittelsbacher Korso 71, früher Dresden, Mitglied einer Loge und welcher ist?

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Karl v. Unruh, München.
Verlag: „Ludendorffs Volkswarte"-Verlag, München, Karlstraße 10/II.
Rotationdruck: Münchner Buchgewerbehaus Müller & Sohn.

Achtung! Bezugsgebühren!

Anfang Juli versenden wir Postnachnahmen an diejenigen Streifband- und Postbezieher, welche mit ihren Zahlungen für Juni im Rückstand geblieben sind. Vorherige Einzahlung auf unser Postscheckkonto München 3407 oder Postsparkassenkonto Wien D 129 986 erspart Nachnahmespesen. Der Verlag.

Diese vorliegende Schrift und deren Veröffentlicher beanspruchen für sich den **ESAUSEGEN** gemäß **1. Mose (Genesis) 27, 40** und stehen somit unter dem Schutz des Esausegens als **oberste gesetzliche Regelung** für alle Jahwehgläubigen!

Weitere Informationen zum Esausegen findet man in den Büchern: ***„Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger“*** und ***„Das Buch der Kriege Jahwehs“*** von Matthias Köpke (Koepke). Desweiteren auch ***„Kampf für Wahlenthaltung“*** und ***„Kampfgift Alkohol“*.** Weitere Veröffentlichungen sind geplant. Jeweils im Internet als E-book und Freeware erhältlich unter **www.scribd.com ; www.archive.org** oder einer anderen Internetadresse.

Ausgaben von ***„Ludendorffs Volkswarte“*** und ***„Vor'm Volksgericht“*** sind auch unter oben genannten Internetseiten oder käuflich als digitalisierte Ausgaben als pdf-Datei auf CD-ROM unter **www.booklooker.de** oder einer anderen Inernetadresse erhältlich.

„Ludendorff`s Volkswarte“ ist von 1929 bis zum Verbot 1933 erschienen. Folgezeitschriften waren ***„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“*** von 1933 bis 1939 und ***„Der Quell“*** von 1949 bis 1961 (Verlag Hohe Warte). Der Nachfolger des **Ludendorffs Verlag** ist der **Verlag Hohe Warte.**

Alle diese Zeitschriften sind einzigartige, zeitlose Geschichtszeugnisse aus der Feder von **Erich Ludendorff**, **Dr. Mathilde Ludendorff** und deren **Mitarbeitern!** Empfehlenswert sind auch die Bücher ***„Die blaue Reihe“*** (Ist auch ein Suchbegriff bei Internetsuchmaschinen) von Mathilde Ludendorff. Leseproben unter obigen Internetadressen!

Jeder der sich mit Zeitgeschichte, Religion und Philosophie beschäftigt kommt an diesen Schriftstellern und deren Werken nicht vorbei. **Es lebe die Freiheit aller Völker!**

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das Buch der Kriege Jahwehs

oder

Die Bibel als Kriegshandbuch zur Gestaltung des Weltgeschehens!

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. Auflage
Eigenverlag, 2013

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Das wahre Gesicht von Jakob dem Betrüger

oder

Wer steckt hinter der planmäßigen Unterjochung der Völker?

Der von Jahweh an Esau vollzogene Segen als Aufruf und Verheißung an die Völker - zur Befreiung von Jakobs Joch!

Ein Handbuch für den Freiheitskampf - zusammengestellt aus verschiedenen Quellen zur geistigen Selbstverteidigung und Arterhaltung

3. erweiterte Auflage
Eigenverlag, 2013

Nicht wegwerfen! Weitergeben!

Kampf für
Wahlenthaltung!

Ein Mittel
zur Vernichtung des Systems?

Ein Mittel
zur Deutschen Neugestaltung?

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Kampfgift Alkohol

Sechs Aufsätze aus:
„Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ und „Ludendorffs Volkswarte“.

Dr. med. Mathilde Ludendorff, Wilhelm Weber, Dr. med. Georg Stolte und Erich Ludendorff

Zusammengestellt und herausgegeben von
Matthias Köpke

Ludendorffs-Verlag G. m. b. H. München

Umdroht von seinen Feinden, die, in äußerlicher Betrachtung gesehen, die Feindstaaten aus den Zeiten des Weltkrieges sind, in geschärfter geschichtlicher Schau aber in erhöhtem Maße in den „überstaatlichen Mächten", Juda, Rom, Weltfreimaurerei und occulten Geheimorden erkannt werden, die gleichzeitig alle als „Weltkapitalisten" verderblich wirken, ringt das Deutsche Volk um seine Freiheit und sein völkisches Werden.

General Ludendorff, der Feldherr der Deutschen im Weltkrieg, der durch seine Führung den 4½jährigen Widerstand gegen eine Welt von Feinden und damit den Ursprung des völkischen Erwachens aus dem Fronterleben ermöglicht hat, zeigt in seinen Kampfzielen und Werken aus ernstem geschichtlichen Forschen und reicher Lebenserfahrung den Weg:

„Deutschland wird völkisch sein oder es wird nicht sein".

Dieser Weg kann nicht einseitig politisch oder wirtschaftlich begangen werden, nur die Erkenntnis der artgemäßen Weltanschauung kann die Volksschöpfung ermöglichen, die aus sich heraus den „Totalitätanspruch" erheben und die Grundlage eines Volkes, eins in Blut, Glauben, Recht, Kultur und Wirtschaft bilden kann.

Diesem gewaltigen Ziel hat General Ludendorff den Ludendorffs Verlag unterstellt, ihm dienen die im Verlag erschienenen Werke und Schriften des Hauses Ludendorff und anderer Verfasser, wie sie nachstehend verzeichnet sind.

Die wertvollen Erkenntnisse dieser Bücher sind in allgemein verständlicher Form gehalten, inhaltlich und wirtschaftlich jedem Deutschen erreichbar. Die Waffe der Aufklärung über die Feinde des Volkes und über die Quellen seiner Kraft muß jeder verantwortungbewußte Deutsche Mann und jede verantwortungbewußte Deutsche Frau ergreifen und führen lernen. Kein Abrüstunggebot hindert sie, diesen Weg zur persönlichen Klarheit und inneren Freiheit, der Voraussetzung jeglicher Kraftentfaltung des Volkes von Wucht und Bestand, zu gehen.

Niemals war die Verantwortung des einzelnen Deutschen größer denn heute, da ihm das Wissen um diesen Weg gegeben und das Wollen ihn zu beschreiten in seine Hände gelegt ist.

Die Freiheit ist das Ziel, dem wir in Denken, Wollen und Handeln leben müssen Ludendorff

Drei deutsche Feldherren und ein Wille:

Der Feldherr des Befreiungkrieges:

„.... wohl stimme ich mit Ihnen in Ihrem Urteil über die Theologen und Priester ein, die mit ihrer verpesteten Moral ganze Geschlechter vergiften, und Bibelstellen zum Beweis ihrer verbrecherischen Meinungen zusammenlesen."

Neithardt v. Gneisenau (Brief vom 8. 3. 1820)

Der Feldherr des Weltkrieges:

„Christenlehre ist eine Glaubensfremdlehre, die im tiefsten Widerspruch mit unserem Rasseerbgut steht, es abtötet, dem Volke arteigene seelische Geschlossenheit nimmt und es abwehrlos macht ... Das Erkennen dieser schwerwiegenden Tatsache ist das Ergebnis ernsten Nachdenkens darüber, wie es möglich war, daß das jüdische Volk und die römische Kirche dem Deutschen Volke in seinem Lebenskampf im Weltkriege die Geschlossenheit hatten nehmen können. Es ist das Ergebnis ernster, durch Kriegserfahrung vertiefter Forschung in den Quellen der Geschichte und vor allem in der Bibel selbst, in der jüdische Ziele und der Inhalt der Christenlehre als Propagandalehre für diese völlig unvertarnt gegeben sind."

Erich Ludendorff
(Der totale Krieg, 1936)

Der Feldherr des Siebenjährigen Krieges:

„Mit einem Worte, die Kirchengeschichte offenbart sich uns als ein Werk der Staatskunst, des Ehrgeizes und des Eigennutzes der Priester. Statt etwas Göttliches darin zu finden, trifft man nur auf lästerlichen Mißbrauch mit dem höchsten Wesen. Ehrwürdige Betrüger benutzen Gott als Schleier zur Verhüllung ihrer verbrecherischen Leidenschaften."

Friedrich der Große
(Vorrede zum Auszug aus Fleurys Kirchengeschichte, 1766)

Bilder (2) aus dem Corpus imaginum der Fotogr. Ges. Berlin
Das Bild des Feldherrn Ludendorff nach dem neuesten Gemälde von Kunstmaler Paul Bender, München.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft



Die, die soviel von „Auferstehung" schwätzen,
die stemmen sich, solang 's nur geht,
mit aller Wucht dagegen in Entsetzen,
wenn wirklich einmal jemand aufersteht!

Ludendorff-Eichen

Nun werden Eichen seines Wesens zeugen.
Kein schöner Sinnbild kann dem Helden werden
Als jener Baum, den keine Stürme beugen.
Der tiefverwurzelt in der Heimat Erden.

Und wenn der Wind in fernen, fernen Tagen
In starken Ästen seine Weisen singt.
Wird er vom Kämpfen eines Mannes sagen —
Ein Freiheitlied, das nimmermehr verklingt.

Erich Limpach

Zum 9. Ostermonds 1938

Nun müssen wir die stete Sorge missen,
Mit der du väterlich dein Volk umgeben,
Nun fehlt uns täglich dein gewalt'ges Wissen,
Und deine Güte mangelt unsrem Leben.

Doch deine Werke sind uns starke Waffen,
Dein herrlich Vorbild wirkt in Deutschen Seelen,
Es hilft der Freiheit eine Gasse schaffen
Und läßt dein Schwert auch heute uns nicht fehlen.

Wir werden nie mehr königlich dich schauen,
Dich, der du Sein und Freiheit uns gegeben.
Doch dir kann selbst der Tod nicht Schranken bauen,
In deinem Volk wirst du unsterblich leben.

Erich Limpach

Die „Blaue Reihe"

Erich und Mathilde Ludendorff

Die Judenmacht ihr Wesen und Ende

Mit 40 Abbildungen

Herausgegeben
von
Dr. Mathilde Ludendorff



1939

Ludendorffs Verlag GmbH., München 19

Inhaltsverzeichnis

Erich Ludendorff

Sein Wesen und Schaffen

Herausgegeben von

Dr. Mathilde Ludendorff

Geschrieben

von ihr und anderen Mitarbeitern

4 farbige Tafeln, 80 Bildtafeln und 10 Kartenskizzen im Text

Schlußvignetten stammen aus der Hand von

Lina Richter

6. Tausend



19 38

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München

Inhaltsangabe:

Du hast das Land geschützt, des Volkes Heimat,
im Kampfe von gewalt'gem Übermaß;
Dir ward zum Lohne, daß man Deinen Namen
mit Schmutz bewarf und bald — wie gern! — vergaß.

Ein Ziel gabst Du dem Deutschen Freiheitringen,
der Deutschen Seele heil'gen Muttergrund,
schon trägt ein Hauch, der lichten Freiheit Ahnen,
nun Deinen Namen doch von Mund zu Mund.

Den Freiheitkämpfer grüßen seine Treuen,
fort geht der Kampf, schon weichen Lug und List!
Wie Sturmwind soll's in alle Herzen dringen,
daß Deine Ehre Deutschlands Ehre ist.

Lotte Ebel 1938

Mathilde Ludendorff
ihr Werk und Wirken

Herausgegeben von

General Erich Ludendorff

geschrieben

von ihm und anderen Mitarbeitern

Inhaltsangabe:



Was Weise auch Erleuchtendes gedacht
In allen Völkern und zu allen Zeiten,
Es ist in Wahrheit nur ein Wegbereiten
Für das Erhabene, das Du gebracht.

Gottahnen, das als Mythos wunderbar
Wie nirgend sonst aufdämmerte im Norden,
Durch Schicksal ist's und Forschen Dir geworden
Zur Gotterkenntnis, tief und sonnenklar.

Die Unheilskluft mit ihrem gift'gen Tau,
Die zwischen Wissenschaft und Glauben gähnte,
Und die sich als naturgegeben wähnte,
Sie ist besiegt in Deiner Weltenschau.

Wie herrlich nun das Lied des Werdens klingt
Vom Urstoff zum Kristall und Lebewesen!
Aus Jahrmilliarden Schöpfung lehrst Du lesen,
Wie Gott im All Bewußtsein sich erringt.

Da ward im Wandel unsre Seele wach
Mit ihren sinngewaltigen Gesetzen,
Die nur die Frevler wagen zu verletzen,
Und aller Schöpfungsang hallt in ihr nach.

Innig verwoben mit dem Rassegut
In seinen gotterfüllten Willenstrieben,
Wirkt sie, es sei im Hassen oder Lieben,
Daß ewig rauscht der Strom von unserm Blut.

So pflanzest Du uns fest im Grunde ein
Der Selbstverantwortung und Menschenwürde,
Nimmst uns den Schicksalswahn und seine Bürde,
Und alles Priestertum hört auf zu sein.

Weltwende wächst aus Deinem Seelenschoß,
Von einer Kraft getragen und entfaltet,
Die jenseits von Bekenntnissen gestaltet.
So lebe, was Dir heilig gilt und groß!

Ernst Hauck



General Ludendorff

Vom Feldherrn zum Weltrevolutionär und Wegbereiter Deutscher Volksschöpfung

II. Band

Meine Lebenserinnerungen von 1926 bis 1933



Verlag Hohe Warte Stuttgart

Inhalts=Übersicht

Freiheitskampf wider eine Welt von Feinden an der Seite des Feldherrn Ludendorff

VI. Teil von

Statt Heiligenschein und Hexenzeichen mein Leben

von

Mathilde Ludendorff

(Dr. med. von Kemnitz)

Mit 18 Abbildungen

19 68

Verlegt bei Franz von Bebenburg in Pähl

Inhalts-Übersicht

Die „Blaue Reihe"

umfaßt Abhandlungen und Sammlungen von Aufsätzen Frau Dr. Mathilde Ludendorffs, die in allgemein verständlicher Form einzelne Gebiete der Deutschen Gotterkenntnis behandeln

Band 1: Deutscher Gottglaube
60 Seiten, 46.—50. Tausend, 1938. kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.— RM

Band 2: Aus der Gotterkenntnis meiner Werke
144 Seiten, 27.—31. Tausend, 1937, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 3: Sippenfeiern — Sippenleben
96 Seiten, 11.—15. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 4: Für Feierstunden
128 Seiten, 1937, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 5: Wahn und seine Wirkung
100 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 6: Von Wahrheit und Irrtum
104 Seiten, 1938, kartoniert 1.50 RM, Ganzleinen 2.50 RM

Band 7: Und Du, liebe Jugend!
104 Seiten, 6.—8. Tausend, 1939, kartoniert 1.50, Ganzleinen 2.50 RM

Band 8: Auf Wegen zur Erkenntnis
112 Seiten, 1940, kart. 1.50 RM

Band 9: Für Dein Nachsinnen
100 Seiten, kartoniert 1.50 RM

Ludendorffs Verlag GmbH. / München 19

Der Trug der Astrologie

Geh. —.20 RM. 20 Seiten. 24. und 25. Tausend.

Eine Kampfschrift, die in kurzen Strichen zu beweisen sucht, daß die Astrologie ein frommer Betrug (pia fraus) und ein wichtiges vorbereitendes Mittel zur Erzeugung eines künstlichen Irreseins mittels anderer Okkultlehren ist.

„Lehrerzeitung für Mecklenburg-Strelitz", Nr. 4, 24. 2. 1933.

Lehrplan der Lebenskunde für Deutsch-gottgläubige Jugend

Geh. —.50 RM. 26 Seiten.

Alle Richtlinien, Lehrsätze oder, wie man so gerne „deutsch" sagt, Programme schweben in der Luft, wenn sie nicht praktisch unterbaut werden. Das muß gerade im Hinblick auf die völkische Bewegung immer wieder gesagt werden. Hier wird den deutschen Erziehern ein erster praktischer Vorschlag unterbreitet, der ihnen zeigen soll, wie in der deutschen Schule an Stelle des Religionunterrichtes, der unter den heutigen Verhältnissen nur Zersplitterung bringen kann, eine wirklich deutsche Lebenskunde zur Grundlage des gesamtes Unterrichts gemacht werden kann, die alle deutschen Kinder eint und dadurch zur Volkwerdung führt. Also kein „Religionersatz"! Wir begrüßen dieses Schriftchen aufs wärmste und empfehlen es allen völkischen Erziehern zum ernsthaften Studium.

„Die völkische Schule", Heft 11, Nebelung 1932.

Das Weib und seine Bestimmung

Geh. 4 RM., geb. 5.50 RM. 192 Seiten, holzfreies Papier.
11. bis 13. Tausend.

„Mathilde Ludendorff gebührt das Verdienst, die erste wissenschaftliche wohl gegründete, umfassende Untersuchung der unterschiedlichen Veranlagung der Geschlechter geliefert zu haben. Das Bild der Deutschen Frau, das sie entrollt, steht im schroffsten Gegensatz zur jüdischen Auffassung und stimmt in seinen tiefsten Zügen aufs vollkommenste überein mit unserer eigenen Vergangenheit. — Über die hohe Stellung der germanischen Frau, wie sie uns durch Mythos, Spatenwissenschaft und geschichtliche Darstellung bezeugt ist, möge sich das völkische Deutschland die Ausführungen der Verfasserin besonders zu Herzen nehmen."

Das Geisteswerk Mathilde Ludendorffs.

Der Minne Genesung

(Erotische Wiedergeburt)

Geh. 4 RM., geb. 5 RM., holzfreies Papier. 208 Seiten.
14. und 15. Tausend.

„... und wenn wir die sexuellen Aufklärungwerke, die von Männern geschrieben wurden, mit diesem Buche vergleichen, so verstehen wir es, was Frau Dr. v. Kemnitz in „Das Weib und seine Bestimmung" aussprach: ‚Nicht nur um das gleiche zu leisten, was der Mann leistet, soll die Frau der Wissenschaft dienen, sondern um etwas ganz anderes zu leisten.' Dieses Buch, das in aller Milde mit stolzem Freimut die Probleme des Geschlechtslebens behandelt, ist durch die hohe Sittlichkeit, die edle Lebensauffassung, die es durchglühen, ein Erziehungbuch ersten Ranges für die heranwachsende Jugend beiderlei Geschlechts. Wie kann Jugend sich noch verirren oder vergeuden, wenn sie in den Geist dieses Werkes eingedrungen ist, das wie kein anderes von der Pflicht und Verantwortung zu reden weiß, die wir unserem edleren Selbst, die wir der Zukunft schulden."

München-Augsburger Abendzeitung.

Induciertes Irresein durch Occultlehren

an Hand von Geheimschrift nachgewiesen.

Geh. 1.20 RM. 120 Seiten. 12. und 13. Tausend.

Dieses Buch ist nicht vergebens geschrieben. Ein erschütterndes Bild seelischer Verelendung nach dem andern wird hier vor unsern Augen entrollt. Die künstliche Einengung der menschlichen Verstandeskräfte durch Symbolik, „geistliche" Übungen und schwachsinnige Lehren, ja sogar durch Dogmen, die von „Geisteskranken" geschrieben wurden, wird klar und ausführlich geschildert. Man kann der Verfasserin nur dankbar sein, daß sie den verwirrend vielfältigen Stoff gemeinverständlich geordnet und allen Denkenden zugänglich gestaltet hat.

Die bekannte Einstellung Mathilde Ludendorffs gegen das Christentum ist auch in diesem Werke fühlbar, fällt aber auch in der Darstellung etwas aus dem Rahmen der übrigen Abschnitte. (Daß krankhafte Geistesströmungen im Verlauf der Kirchengeschichte mehrfach und intensiv aufgetreten sind, ist Tatsache, und diese Tatsachen sind es, an denen die Verfasserin Wirkungen des induzierten Irreseins nachweisen kann.) Besonders fesselnd sind die Beispiele und Beurteilungen zu den modernen Strömungen der Astrologie, Mazdaznan, der Deutschen (Hagal) Gesellschaft und anderer okkulten Zirkel. Im ganzen ein Buch, das jeder lesen sollte!

„Zentralblatt für Landärzte", Nr. 14, 17. Mai 1933.

Die philosophischen Werke von Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Triumph des Unsterblichkeitwillens

Ungekürzte Volksausgabe geh. 2.50 RM. In Leinen geb. 5.— RM.
416 Seiten. 25.—32. Tausend. 1937.

„... dem heiligen Glauben: Wir Menschen sind das Bewußtsein Gottes und sein wirkender Wille! Wem diese Wahrheit, dieser Glaube vermessen erscheint, der lese das Buch, und er wird erfahren, daß es den Menschen, der den Gott in seiner Brust lebendig fühlt, mit hoher Verantwortung belädt." München-Augsburger Abendzeitung.

Der Seele Ursprung und Wesen

1. Teil: Schöpfunggeschichte

Ungek. Volksausg. 2.— RM., Ganzl. 4.— RM., 108 S., 8.—15. Tsd.

„Ahnungen eines Erbwissers werden offenbar, die nur dem intuitiven Blick der Deutschen Frau erreichbar waren, die aber unseren entkräfteten Tagen nur um so wertvoller erscheinen mögen als Zeichen der Unversiegbarkeit des volksbildenden Lebensstoffes..."

Südd. Monatshefte, Heft 2, Nov. 1924.

„Hier vereinigt sich höchste Philosophie und Religion mit Naturwissenschaft, um uns Menschen über uns selbst hinausgelangen zu lassen." Psychiatrisch-Neurologische Wochenschrift.

2. Teil: Des Menschen Seele

Geh. 5.— RM., Ganzl. 6.— RM. 246 Seiten. 10.—12. Tsd. 1937.

„Des Menschen Seele führt in die Wunderwerkstatt des Weltengeistes und zeigt mit überwältigender Klarheit ihren einfachen Bau und ihre reiche Erscheinung." Schlesische Volksstimme. 18. 11. 1927.

3. Teil: Selbstschöpfung

Ganzl. 6.— RM. 210 Seiten. 6.—7. Tausend. 1936.

Die große Frage, welchen Sinn unser Leben hat, der Widerspruch, den die Unvollkommenheit und Irrfähigkeit des Menschen zu der vollkommenen Natur bildet, die Frage nach dem Sinn des Todesmuß bekommen hier eine Antwort. Die Philosophin hat hier in schöpferischer Schau ein Weltbild gegeben, „wie die Seele es erlebte" und „wie die Vernunft es sah"; Einklang zwischen Naturerkenntnis und Gotterleben ist wieder hergestellt, jahrtausende alter Wahn löst sich in befreiendes Erkennen, die materialistische Weltanschauung wird hier ebenso restlos im Kernpunkt überwunden wie alle anderen Irrlehren.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19

Der Seele Wirken und Gestalten

1. Teil: Des Kindes Seele und der Eltern Amt

Eine Philosophie der Erziehung.

Ganzleinen 6.— RM., 384 Seiten. 13.—15. Tausend. 1936.

Alle Eltern und Erzieher sollen dieses Werk studieren und auf seine Wahrheiten lauschen. Wer sein Kind lieb hat, lernt, wie er es richtig leitet. Das Wesen der Kinderseele, all ihre Schönheit, ihr Reichtum, ihre Gottdurchdrungenheit, aber auch alle ihre Gefahren werden hier von einer Deutschen Mutter mit weltweisem Tiefblick erschlossen. Wer dieses Werk seiner Erzieheraufgabe zugrundelegt, hilft nicht nur seinem Kinde, er dient auch der Erhaltung des Volkes.

Verzeichnis d. Stichwörter u. Zitate hierzu geh. —.60 RM., 40 Seit.

2. Teil: Die Volksseele und ihre Machtgestalter

Eine Philosophie der Geschichte.

Ganzleinen 7.— RM. 460 Seiten. 9.—12. Tausend. 1936.

Nach dem Studium dieses Werkes verstehen wir, weshalb die Geschichtewissenschaft unserem Volke bisher noch keine Geschichte als Lebenserfahrung des Volkes geben konnte; dazu war eine Gesamtschau, die Kenntnis des Wesens der Menschenseele und der Gesetzlichkeiten der Volksseele nötig; diese ist hier erstmalig gegeben.

Ausführliches Stichwortverzeichnis hierzu geh. —.60 RM., 32 Seit.

3. Teil: Das Gottlied der Völker

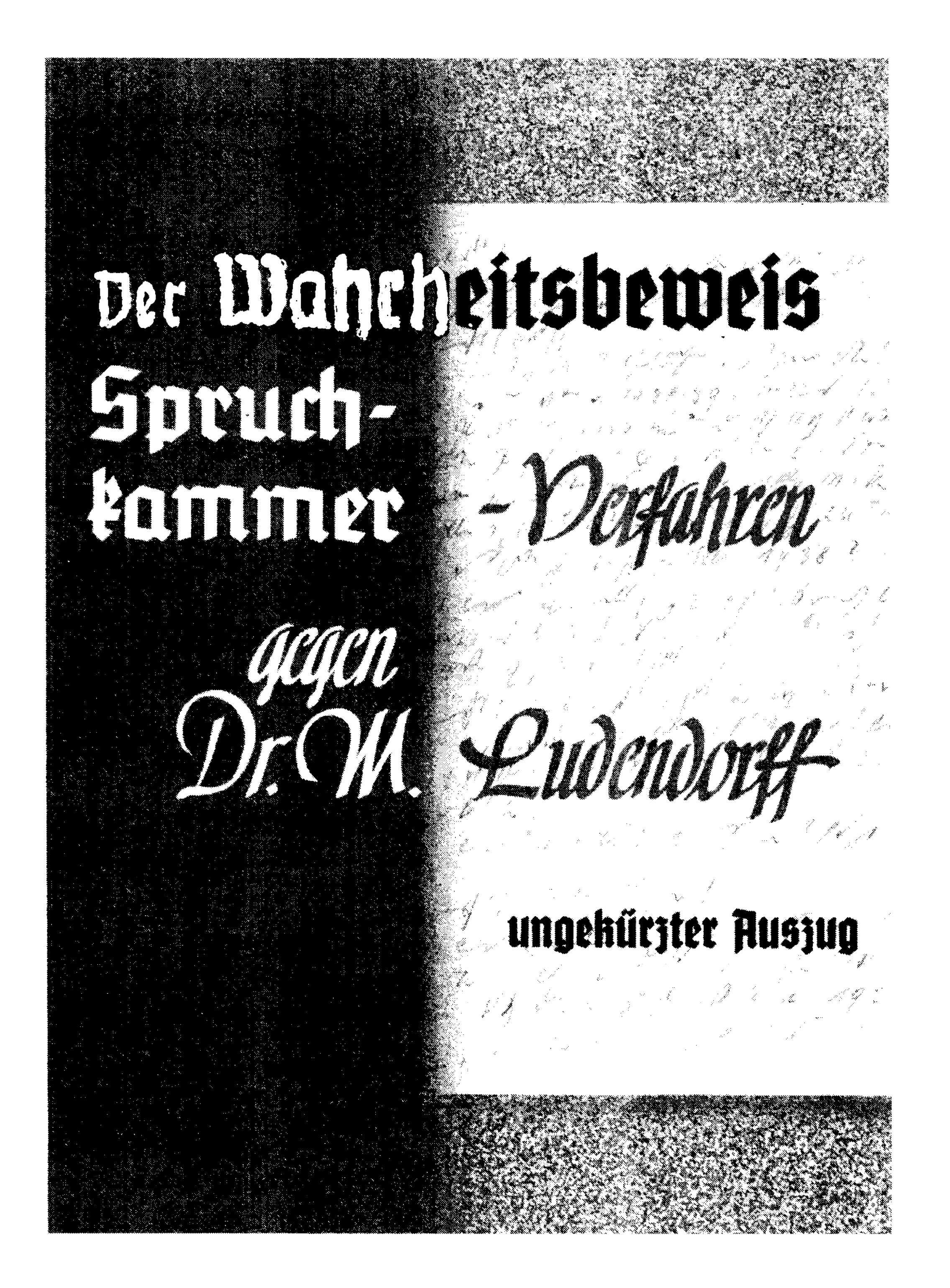
Eine Philosophie der Kulturen.

Ganzleinen geb. 7.50 RM. 392 Seiten. 5. und 6. Tausend. 1936.

Dieses Werk ist die Krönung jener Erkenntnisse, welche uns die Philosophin in den ersten Büchern ihres Dreiwerkes: „Der Seele Wirken und Gestalten": „Des Kindes Seele und der Eltern Amt" und „Die Volksseele und ihre Machtgestalter" vermittelte. Aber das Werk steht trotzdem selbständig in der Reihe der übrigen. Der Umfang, das Wesen, die Bedeutung und der Sinn der bisher so wenig geklärten Tatsache einer Kultur ist hier in überraschender Klarheit erkannt und dargestellt. Die Philosophin hat es meisterhaft verstanden, den ungeheuren Stoff in eine Form der Sprache zu gießen, die eindringlich zu der Seele des Lesers spricht und diese für die Aufnahme des Gebotenen öffnet.

Zu beziehen durch den gesamten Buchhandel, die Ludendorff-Buchhandlungen und Buchvertreter

Ludendorffs Verlag G. m. b. H., München 19



Verlag Hohe Warte · Franz v. Bebenburg · Pähl

Der Wahrheitsbeweis

Ungekürzter Auszug aus dem Berufungsantrag des Rechtsanwalts Eberhard Engelhardt

enthalten in dem Band

Spruch und Berufung im Spruchkammerverfahren gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Herausgegeben von Franz Freiherr Karg von Bebenburg

N.

(Anmerkung des Herausgebers: Die nachfolgenden Ausführungen stellen den von Dr. M. Ludendorff verfaßten Wahrheitsbeweis dar. [Buchstabe N—O])

In weiterer Ergänzung meiner Ausführungen in den Abschnitten B VIII 2 und 3 sowie J II 1 habe ich folgendes vorzutragen:

Ebenso wichtig, wie die Gegensätze zwischen dem nationalsozialistischen Dogma Hitlers und der Weltanschauung von Frau Dr. Mathilde Luden-

Dr. Wilhelm Matthießen

KLEINES BIBEL-LEXIKON



ARCHIV-EDITION

Dieses Nachschlagewerk behandelt folgende Stichworte:

Abkürzungen:

1. Allgemeine:

a.T. = Altes Testament
n.T. = neues Testament

2. Für die einzelnen Bibelbücher:

Die fünf Bücher Mosis:
Gen: Genesis oder 1. Buch Mosis.
Ex: Exodus oder 2. Buch Mosis.
Lev: Leviticus oder 3. Buch Mosis.
Num: Numeri oder 4. Buch Mosis.
Dt: Deuteronomium od. 5. Buch Mosis.
Jos: Josuah
Ri: Richter
1 Sam: 1.Buch Samuel
2 Sam: 2. Buch Samuel
1 Kö: 1. Buch der Könige
2 Kö: 2. Buch der Könige
1 Chr: 1. Buch der Chronik
2 Chr: 2. Buch der Chronik
Esra: 1. Buch Esra
Neh: Nehemia oder 2. Buch Esra
Tob: Tobias

Institut für ganzheitliche Forschung

Zeitschriftendokumentation mit Registersystem
Serie 1

Am Heiligen Quell

Dieser Name der Zeitschrift wurde später erweitert und hieß dann
Am Heiligen Quell Deutscher Kraft –
noch später wurde dieser Name der Untertitel unter dem Haupttitel:

Ludendorffs Halbmonatsschrift

Nachdruck sämtlicher Ausgaben von 1930 - 1939

Viertes Jahr – Folge 1-19
Ausgaben vom 16.4.1933 bis 20.3.1934

Verlag für ganzheitliche Forschung



Folge 15 / 20. Hartungs 1934 / Viertes Jahr

Ludendorffs Verlag G.m.b.H. / München



Tannenberg-Jahrweiser

1931

Ludendorffs Volkswarte-Verlag,
München, Karlstraße 10

J. Strunk:

Zu Rom und Juda — Tibet

Ihr Ringen um die Weltherrschaft

52 Seiten, 3 Bildbeilagen, geheftet 90 Pfennig, 9.-14. Tausend, 1938

Das Wirken der Priesterkaste von Tibet wurde erst im vergangenen Jahre vom Feldherrn Ludendorff auf die Drehscheibe gestellt. Diese Enthüllung begegnete — wie seinerzeit seine Entlarvung der jüdischen Freimaurerei und des Jesuitismus — Mißtrauen und Zweifeln. Zu weit schien Tibet von uns entfernt, zu unbedeutend irgend ein „Oberschamane" in Lhassa, daß sie uns Deutschen irgendwie gefährlich werden könnten. Inzwischen brachte „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft" immer neue Beweise der Tätigkeit dieser okkulten Priesterhierarchie, und der Augenschein lehrt, daß auch in Deutschland buddhistische, „neubuddhistische" und andere „wissenschafftlich-okkulte" Ideen und Lehren auftauchen und sich ausbreiten. In Berlin besitzt der Buddhismus einen Tempel, in allen größeren Städten finden Vorträge statt, die eine mehr oder weniger offene Propaganda für asiatisches oder „indoarisches" Weistum machen. Die Schrift beleuchtet treffend die geschichtlichen Hintergründe der „Weisen von Tibet". An Hand eines geschichtlichen Vergleichs des Wirkens verschiedener Priesterkasten versucht der Verfasser dem Leser das Wesen und die immer gleichbleibenden Kampfarten dieser überstaatlichen Organisationen näherzubringen. Reiches Material, namentlich über die Verhältnisse hinter den Kulissen des russischen Zarenreiches und des „Sowjetparadieses", das sie bringt, ist für den Aufklärungskampf von großer Wichtigkeit.

Hermann Rehwaldt:

Das schleichende Gift

Der Okkultismus, seine Lehre, Weltanschauung und Bekämpfung
Geheftet —.90 RM., 64 Seiten, 11.—15. Tausend, 1935

Die kommende Religion - Okkultwahn als Nachfolger des Christentums Geh. —.80 RM., 48 S., mit Bildumschlag u. einer Skizze. 11.-13. Tsd., 1937

Kriminalkommissar Pelz:

Das Hellsehen — ein Kriminalfall

Geheftet 1.30 RM., 96 Seiten, 1937

E. und M. Ludendorff

Europa den Asiatenpriestern?

Ludendorffs Verlag G.m.b.H.
Fernspr. 66 264 63 341 | B I II 16295



München 19
Romanstraße 7
Postscheck München 3407



„Ich sage es jedem Deutschen als Ausfluß einer schweren Kriegserfahrung in ernster Sorge für Volk u. Wehrmacht:

„Machet des Volkes Seele stark!"

Ludendorff

Allein diesem Ziel dient das nachstehend verzeichnete Schrifttum

Neuestes Lichtbild des Feldherrn (Foto Berger)
(s. hierzu Preisliste auf Seite 3)

Inhaltsübersicht:

Benutzen Sie den Bestellzettelvordruck S. 19/20!

MATHILDE LUDENDORFF

DER UNGESÜHNTE FREVEL

AN LUTHER, LESSING, MOZART UND SCHILLER

Ein Beitrag
zur Deutschen Kulturgeschichte

Geheime Weltmächte

Eine Abhandlung
über die „Innere Regierung"
der Welt

Von

S. Ipares

Nebenstehender Buchkatalog des Ludendorffs Verlages aus dem Jahre 1936 ist vollständig in den Werken (E-Books) *„Kampf für Wahlenthaltung"* und *„Kampfgift Alkohol"*, herausgegeben von Matthias Köpke, wiedergegeben. Viele der in diesem Katalog aufgelisteten Bücher sind auch als E-Books (elektronische Bücher) unter www.scribd.com, www.archive.org oder anderen Internetadressen zu finden. Stand: Das Jahr 2013.

Kundgebung an die Leser!

Ich werde von Lesern meines letzten Werkes „Der totale Krieg“ gefragt, wie denn am besten die Gedankenwelt, die meine Frau und ich vertreten, verbreitet werden kann, um die so notwendige Geschlossenheit des Volkes zu fördern.

Schon lange wende ich mich an die Leser des „Am Heiligen Quell“ und gebe ihnen in meinen Abhandlungen und im besonderen in „Glaubensbewegung“ Hinweise, wie sie zu diesem Zweck zu handeln haben. Auch der Verlag tut es unter „Geschäftliches“ auf der letzten Seite der einzelnen Folgen des „Am Heiligen Quell“.

Das erste Erfordernis ist: leben nach der auf Deutscher Gotterkenntnis sich aufbauenden Weltanschauung und überzeugungvolles Eintreten für sie. Voraussetzung hierfür ist naturgemäß die Beherrschung des Stoffes, die befähigt, Einwendungen zu widerlegen und Irrtümer und Mißtrauen bei anderen zu beseitigen. Um hierzu die Leser recht gründlich in den Stand zu setzen, schrieb ja meine Frau auch noch im Frühjahr dieses Jahres ihr kleines Werk „Aus der Gotterkenntnis meiner Werke“. Wie oft habe ich darauf hingewiesen!

Das zweite Erfordernis ist: Werbung durch Wort und Tat für Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages, die sämtlichst das gleiche erstreben: die Geschlossenheit des Volkes zu fördern, die Seelen der Volksgeschwister gesund und die Volksseele wach und sprechend zu gestalten. Dazu wollen nun die lieben Deutschen jeden Tag eine neue Schrift, ein neues Buch oder ein neues Werk haben. Die Erzeugnisse des Ludendorffs Verlages dienen nicht dem Augenblick, sie sind „aktuell“, auch wenn das Ausgabejahr schon einige Jahre zurückliegt und es sich um Neuauflagen handelt; sie bleiben es auch auf weite Zukunft hinaus. Sie geben die Grundlage Deutscher Lebensgestaltung in Deutschem Rasseerwachen und Deutscher Gotterkenntnis, die jenes krönt, und Kampfanweisungen für die Lebenserhaltung, auch für kommende Geschlechter. Das versteht der Deutsche schwer, obschon er sich mit dem Neudruck der Bibel seit vielen hundert Jahren abfindet, und sie weiter im Deutschen Volk verbreitet wird. Daß dem so sein kann, liegt darin, daß die Bibel ebenfalls eine Weltanschauung, wenn auch eine unheilvolle, gibt. Nicht zu der Bibel, sondern zu den, die Deutsche Lebensanschauung formenden Erzeugnissen des Ludendorffs Verlages, mögen sie auch noch so „alt“ sein, sollten die Deutschen greifen und immer wieder greifen und darauf hingeführt werden. Trotz des Verbots der Freimaurerei in Deutschland bleiben z. B. die Freimaurerbücher des Verlages „aktuell“ für lange Zeit hinaus. Freimaurer leben in Deutschland, und die Freimaurerei herrscht in aller Welt.

Der Verlag gibt überdies fortgesetzt Neues, wie ja jetzt auch mein neues Werk „Der totale Krieg“ erschienen ist und bald neue Werke erscheinen werden. Dann gibt er ständig Neues im Rahmen des „laufenden Schriftenbezugs“.

Endlich ist der Verlag im „Am Heiligen Quell“ auch hoch aktuell in der Darstellung der Erscheinung des Weltgetriebes unter Berücksichtigung des Wirkens der überstaatlichen Mächte. Mir liegt die Verbreitung des „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ sehr am Herzen.

Der Verlag tut schon seine Schuldigkeit, mögen es die Leser auch tun!



Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt
Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift

Die jüdischen Konfessionen, Priester des Mohammedanismus, des katholischen und lutherischen reformierten Christentums, werden von dem Rabbiner auf die Bibel vereidigt.

Stich aus einer alten freimaurerischen Geheimschrift (Quelle obiger Abbildung: Erich und Mathilde Ludendorff – Die Judenmacht, Ihr Wesen und Ende, 1939)



Das Christentum und die Frau:
Weib du sollst stets in Trauer und Lumpen gehen, das Auge voll Tränen der Reue, um vergessen zu machen, daß du das Menschengeschlecht zugrunde gerichtet hast. Weib, du bist die Pforte zur Hölle. Tertullian.



Ein Mahnmal dessen was das Christentum uns angetan

Bei Würzburg steht dieses Standbild des Heiligen Kilian, des „Apostels der Franken und ersten Bischofs von Würzburg“, der um das Jahr 690 dort „wirkte“. Das Auftreten dieses christlichen Missionars war — wie ja wohl überall — ein so verletzendes, daß die Franken ihn samt seinen Begleitern totschlugen. Auch das ist ein Beitrag zu der „freiwilligen“ Annahme des Christentums durch die Germanen. (S. „Von der Ausbreitung der Frohbotschaft“ in dieser Folge.)

Das Standbild gibt dem Werke dieses Priesters und seiner Lehre beredten Ausdruck: Die Deutsche Eiche ist abgesägt. Nur noch ein kleines, beschnittenes Zweiglein gibt von ihr Kunde. Auf dem Stumpf der Eiche aber steht das Kreuz. Und der rechte Fuß des Heiligen ist der Deutschen Frau auf die Brust gesetzt. . .

Das ist wahrlich ein wahres, nur allzuwahres Sinnbild für das Furchtbare, was dem Deutschen Volke, und der Deutschen Frau im besonderen, mit der zwangsweisen Einführung des Christentums geschehen ist. Es ist zugleich aber auch ein Bild, das heute heilige Empörung erweckt und somit dem Erwachen der Volksseele dient. Mögen daher die im Rasseerwachen stehenden Deutschen es sich immer wieder recht genau ansehen, damit die Freiheit eine vollkommene werde.

Es lebe die Freiheit!

Das dritte Erfordernis ist für alle die Leser, die hierzu in der Lage sind: die Erzeugnisse des Verlages zu verschenken oder für andere Unbemittelte den „Am Heiligen Quell Deutscher Kraft“ laufend bei der Post zu bestellen oder ihnen einen „Lfd. Schriftenbezug“ zukommen zu lassen und sich im übrigen recht fleißig der Werbepäckchen mit älteren Folgen des „Am Heiligen Quell“ zu bedienen.

Bei der Verbreitung der Erzeugnisse des Verlages empfiehlt sich enges Zusammenarbeiten mit den Buchvertretern des Verlages und ein Einwirken auf die örtlichen Buchhandlungen, die Erzeugnisse des Ludendorff-Verlages zu führen und auch auszustellen. Das verhindert wirkungvoll Sabotage aller Art! Ebenso ist darauf hinzuwirken, daß örtliche öffentliche Bibliotheken, die Büchereien bestimmter Verbände oder Leihbibliotheken die Verlagserzeugnisse führen. Auch auf Besprechungen der Werke in der Presse ist zu halten; solche Besprechungen sind inhaltlich zu prüfen.

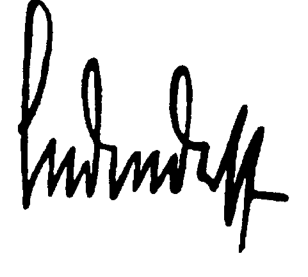
Das sind schöne, große und freiwillige Aufgaben der Leser des „Am Heiligen Quell“, die jeder als Einzelkämpfer für die Geschlossenheit des Volkes erfüllen kann und muß.

An solcher freiwilligen Mitarbeit der Leser des „Am Heiligen Quell“ fehlt es. Das ist mir immer unverständlich gewesen und heute mehr als je. Daß ich nicht daran denke, den gefürchteten Tannenbergbund wieder ins Leben zu rufen, weiß heute wohl jedes Kind in Deutschland bis auf wenige Böswillige. Unser Ziel ist allein Förderung der seelischen Geschlossenheit des Deutschen Volkes zu seiner Lebenserhaltung im Hinblick auf möglicherweise drohende Gefahren. Selbstverständlich dürfen die Leser des „Am Heiligen Quell“ aus dem Schrifttum des Verlages Schriften, die dieser aus bestimmten Gründen aus dem Vertrieb gezogen hat, die sie aber noch besitzen sollten, nicht weitergeben.

Natürlich ist es notwendig, daß sämtliche Deutschen, die mit dem Verlage, den Buchvertretern und Buchhandlungen zu tun haben, ihren geldlichen Verpflichtungen nachkommen. Der Verlag ist lediglich auf den sehr niedrig gehaltenen Verdienst aus seinen Erzeugnissen angewiesen. Sonstige Mittel stehen ihm nicht zur Verfügung. Buchvertreter und Buchhandlungen können nur dann ihren Verpflichtungen dem Verlage gegenüber entsprechen, wenn Vorstehendem genügt wird. Wer besonders die Verbreitung der Erkenntnisse für die Geschlossenheit des Volkes fördern will, der kann Einzahlungen auf „Ludendorffs Heidenschatz“ in Tutzing, Postscheckkonto München 16 144, machen. Sie werden für die Verbreitung der Verlagserzeugnisse und für Vortragsveranstaltungen herangezogen.

Auf solche Vortragsveranstaltungen haben die Deutschen, die die Geschlossenheit des Volkes fördern wollen und unserem Ringen nahestehen, hinzuweisen, damit auch andere sich von unserem Streben und seiner Uneigennützigkeit überzeugen können. Von der Presse sind Vortragsbesprechungen zu verlangen und nachzuprüfen. Es wird da oft Eigenartiges festgestellt werden können.

Tutzing, 25. 10. 1935.



Zum Schluß weise ich auf die Mitteilungen des Verlages S. 628 hin.

DIE ENTWICKLUNG DES PRIESTERTUMS UND DER PRIESTERREICHE

ODER

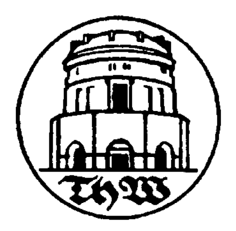
SCHAMANEN, WUNDERTÄTER UND GOTTMENSCHEN ALS BEHERRSCHER DER WELT

EIN WARNRUF AN ALLE FREIHEITLIEBENDEN VÖLKER

VON

RANDOLPH CHARLES DARWIN

Ihr werdet die Wahrheit erkennen,
und die Wahrheit wird Euch freimachen!
Ev. Johannis 8, 32



LEIPZIG
VERLAG VON THEODOR WEICHER

INHALTSVERZEICHNIS

Wehrhaft sein

Vor dem Weltkriege forderte ich zur Rettung des Volkes:

die allgemeine Wehrpflicht,

während des Weltkrieges:

die allgemeine Dienstpflicht

von Mann und Frau an der Front und in der Heimat.

Heute ist diese „Dienstpflicht" mehr als nötig. Sie besteht aber nicht im Zwang, sondern im freiwilligen Wirken.

Auch die Zeiten sind andere. Ich werde das in den nächsten Folgen zeigen, wenn ich über den neuen drohenden Weltkrieg schreibe.

Heute ist Wirken für das Volk: seine Aufklärung.

Hierin besteht heute die Ausübung der Dienstpflicht und Wehrpflicht.

Heute ist wehrhafte Betätigung nicht Soldatenspielen in irgendwelchen Verbänden, das weiter nichts ist als ein neuer Volksbetrug, ein Mittel zur Volksverhetzung oder ein irreführendes Vertrösten auf ein Handeln in der Zukunft.

Heute ist wehrhafte Betätigung:

das Zusammenführen des Volkes

zum Kampf gegen die überstaatlichen Mächte, Rom, Juda und Weltleihkapital und ihre Hörigen im Volk. Sie sind die Feinde des Volkes, denen das Wehrhaftsein zu gelten hat.

Heute ist wehrhafte Betätigung dieser Kampf selbst.

Freie Deutsche, nehmt diesen Kampf auf.

Leser der „Ludendorffs Volkswarte" betätigt Euch in diesem Sinne wehrhaft.

Deutsche Abwehr, Mitglieder des Tannenbergbundes, geht dabei allen voran.

Die wehrhafte Betätigung im Deutschen Volke verlangt heute mit drängender Gewalt die Aufklärung des Volkes

über seine Rolle als Stimmvieh und den Wahlschwindel im heutigen „Staat".

Das Flugblatt, das in dieser Folge verbreitet wird, zeigt die Zusammenhänge.

Ein Plakat, das demnächst gezeigt wird, wird sie weiter verdeutlichen.

Warte keiner auf eine Weisung für die Verbreitung, **jeder handle** als selbsttätiger, entschlußfreudiger Deutscher, planvoll in seinen Kreisen.

Jeder einzelne fühle sich als der wichtigste Träger des Kampfes, wie es im Weltkriege der einsame Mann im feldgrauen Rock, im weiten, verschlammten Trichterfelde war,

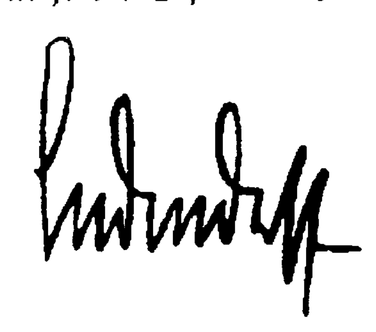
und

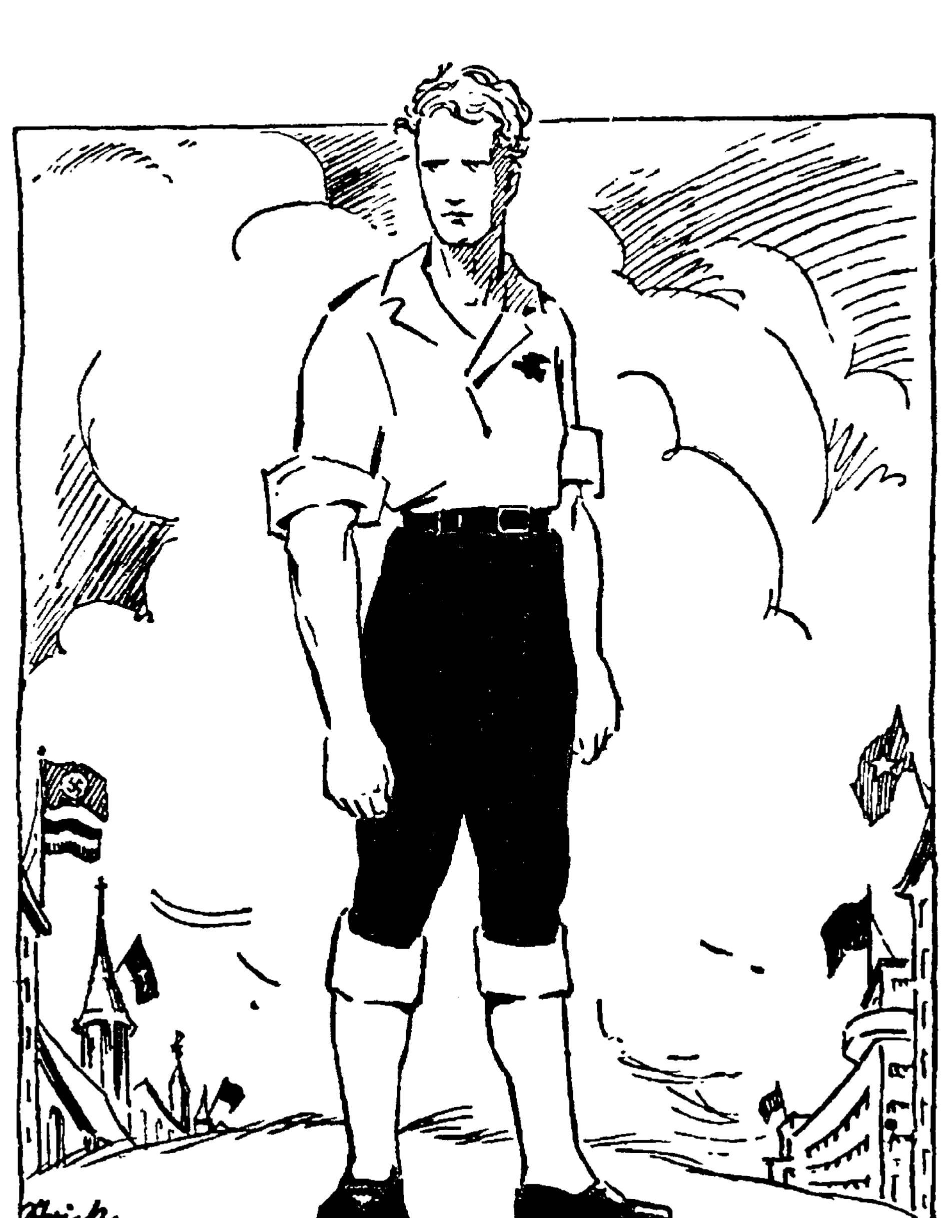
vergeßt das Zusammenführen der freien Deutschen nicht.

Nie kommen wir zur Freiheit, wenn wir immer noch darauf warten, „daß das Vaterland ruft".

Das Schicksal ruft ja heute schon, es ruft die Deutschen seit ihrem Eintritt in die Geschichte, es ruft die Deutschen immer eindringlicher, seit Jude und Rom ihnen ihre Art nahmen.

Hört Ihr denn immer noch nicht den Schrei des Volkes?





Kein Marxist, kein Christ — „nur" Deutscher!



8. Herbstmond 1929 (September)
Folge 19 / 1. Jahrgang

Verlag u. Schriftleitung: München, Promenadepl. 16a. Fernruf 92361. Postscheck.: „Ludendorffs Volkswarte-Verlag", München 3407, Wien D 129986. — Bezugsgebühr: Monatlich durch die Post RM. 1.— (zuzügl. 6 Pf. Zustellgeb.), Streifband- u. Auslandsbezug 35 Pf. mehr.

Anzeigengebühr: 9 gespaltene Millimeterzeile 8 Pf., die 3 gespaltene Reklame-Millimeterzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen u. Seitenabschlüssen besondere Vergünstigungen. Erfüllungsort: München. — In Fällen höherer Gewalt: Weder Nachlieferung noch Rückzahlung.

Einzelpreis 25 Pfennig
Erscheint jeden Sonntag.

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende

Von Erich Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff

Wir übergeben dieses Werk dem Deutschen Volke, damit es nun auch den Abwehrkampf gegen die Vergewaltigung durch den Jesuitenorden führen kann.

Wir übergeben es den Deutschgläubigen und den Protestanten, die sich durch ihre Geistlichkeit nicht den Jesuiten ausliefern lassen wollen, wie auch den Katholiken, die sich nach der Befreiung von dem Joch der „Leichname" Loyolas sehnen.

Wir übergeben es den „internationalen", wie den „nationalen" Deutschen, die sich durch den Jesuitenorden und seine Verbündeten, den Juden und künstlichen Juden, den Freimaurern, gegeneinander hetzen lassen.

Das Werk ist die Fortsetzung der Befreiungstat Luthers, als er, umgeben von studierender Jugend, die Bannbulle des römischen Papstes verbrannte und damit in der Folge Deutschen Geist von den engen Fesseln furchtbarer Knechtung befreite.

Seit 400 Jahren führt der General des Jesuitenordens den „ewigen Krieg" gegen alle Völker auf den Gebieten des Blutes, des Glaubens, der Kultur und der Wirtschaft, mit allen Mitteln kirchlicher und weltlicher Politik, um als der „gleichsam gegenwärtige Christus" sich sein Weltreich zu errichten.

Seit 150 Jahren steht er in diesem gotteslästerlichen Kampfe, eng vereint mit Juden und Freimaurern und doch im Sektenstreit gegeneinander.

Heute sollen die Deutschen in einem jüdisch-freimaurerisch-demokratischen oder in einem jesuitisch-diktatorischen Paneuropa verschwinden.

Das ist der tiefe Sinn des internationalen Systems, unter dem wir stehen, und der sogenannten „nationalen Opposition" gegen dieses System.

Noch in letzter Stunde äußerster Not richten wir an die Deutschen die Frage, ob sie wirklich einen dieser beiden gleich verhängnisvollen Wege gehen wollen oder endlich den Weg beschreiten werden, der ihnen mit der Bildung der „Deutschen Abwehr" gegen jahrhundertelange Vergewaltigung gewiesen wird.

Wir sind überzeugt, daß die Deutschen endlich das furchtbare Schicksal kennen, dem sie blind entgegentaumeln, und dem Ruf nach Zusammenschluß und zum Abwehrkampf gegen die überstaatlichen Geheimmächte folgen werden.

Darum übergeben wir ihnen und all den anderen gleich bedrängten Völkern auch das neue Werk als Abwehrwaffe.

Deutsche, lernt sie gebrauchen, wenn der sittliche Kampf um Arterhaltung und Freiheit es erfordert. Je ungeheuerlicher die Gründe für die Anklagen sind, die um des Volkes halber erhoben werden müssen, desto sorgfältiger muß jeder Mitbürger sie kennenlernen und verwerten. Nur so kann er seinem Volke helfen.

Deutsche, studiert umgehend das Werk und verbreitet es! Jeder einzelne Deutsche hält wieder die eigne Zukunft und die Zukunft seines Volkes in seiner Hand.

Erich Ludendorff
und
Frau Math. Ludendorff

Die neue Waffe für die Deutsche Abwehr

Das Geheimnis der Jesuitenmacht und ihr Ende.

Das ist der Titel des neuen Werkes, in dem das Haus Ludendorff dem Deutschen Volk — und nicht nur ihm, sondern allen geknechteten Völkern der Erde — die Waffe in die Hand gegeben hat zum Kampfe gegen die weitaus gefährlichste Geheimmacht, die sein und aller Völker Leben bedroht: **Die Waffe zum Kampfe gegen die überstaatliche Jesuitenmacht.**

Vielen Deutschen, die unter Führung des Hauses Ludendorff die verbrecherischen, auf die Weltherrschaft gerichteten Ziele von Jude und Freimaurer erkennen gelernt haben, deren enge Verbundenheit und listige, lügnerische und vor keinem Mittel zurückschreckende Wirkungsweise, denen mag es im ersten Augenblick als zweifelhaft erscheinen, daß noch ein höherer Gipfel überstaatlichen Verbrechertums vorhanden sein könnte als wie er in Jude und Freimaurer gegeben ist — so, alle Maße überschreitend stellen sich ja schon diese beiden dar! **Und doch: des Jesuiten Art stellt sie noch beide in den Schatten, indem er — noch besser als diese — seine ganze Furchtbarkeit unter der Tarnkappe eines immer freundlich und so harmlos dreinschauenden Gesichts eines „armen Bettelordens" verborgen hält.** Doch diese Tarnkappe ist ihm nun von seinem alles warmen Lebens baren Totengesicht heruntergerissen — und damit seine Macht! **Beruht doch auch die Macht dieses „schwarzen Feindes" — wie diejenige des Judentums und der Freimaurerei — allem voran auf dem Unerkanntsein seines wirklichen Wesens.**

Um diese bestvertarnteste Macht in das sie wehrlos machende Licht der Erkenntnis zu stellen, konnte die Zeitenwende, in der wir heute stehen, keinen größeren Griff tun als diese Aufgabe den Zweien vorzubehalten: dem, der mit dem Blick des Feldherrn und Staatsmanns die Stellung dieses Heeres, das „unter der Fahne des Kreuzes Gott Kriegsdienste tun will", umfaßt, und jener Frau, die um das Leben der verschiedensten Seelen Bescheid weiß wie niemand sonst, und die in das philosophische Chaos von heute eine neue Ordnung hineinstellte. Ein Mann und eine Frau — und was die Augen dieser beiden großen Verschiedenen geschaut und erkannt haben, das ist in diesem neuen Werk zu einer Einheit geworden, zu der Schöpfung einer Persönlichkeit, wie sie in dieser Gestalt die Geschichte noch nicht gesehen hat, und für die sicherlich eine Nachwelt nur den Namen haben wird: **das Haus Ludendorff,** jenen Namen, an dem für alle Zeiten das unvergängliche Verdienst haften wird, der Welt — und insbesondere dem Deutschen Volk — aufgezeigt zu haben, daß das Schicksal der Völker in der Hauptsache von ganz anderen Mächten bewegt wird wie von denjenigen, die in Paris, London, Washington usw. ihre Ministerien des Äußeren haben und als Staatsmächte aller Welt bekannt sind. **Diese Mächte verfügen zwar über Schiffsgeschütze und Maschinengewehre, über Millionenheere und Milliardenwirtschaften — sie verfügen darüber, indem gleichzeitig von den überstaatlichen Mächten her, mit denen sie von oben bis unten durchfilzt sind, über sie selbst verfügt wird, wie über Schachfiguren.** Wie dieses unheimliche Tun möglich ist, das wies das Haus Ludendorff in den bisherigen Kampfschriften nach, wie es aber der „Kriegsschar Jesu" — mehr als den anderen — zu einer grauenvollen Möglichkeit wird, das tut in einer atemraubenden Wucht dieses neue Werk dar, und gibt damit dieser Macht gegenüber die Mittel an die Hand, um auch ihr das Ende zu bereiten.

Sogleich von vorneherein läßt dies Werk jene Meinung, die auch selbst noch in den Reihen der erwachten Deutschen ihre Traumwandler hat, als einen entsetzlichen Irrtum erkenntlich werden, jene Meinung, als ob die „Kompanie Jesu" eben nur ein Orden sei, ein Glied, eine Spielart innerhalb der römischen Kirche, ein Orden, der zwar fanatischer sein Ziel verfolgt als die anderen und unbedenklicher ist in der Wahl seiner Mittel, der aber sonst eben nur so eine Art schwarzes Schaf in der katholischen Familie darstelle — und mehr nicht. Diese Wahrhaft-Harmlosen wird nach dem Studium des vorliegenden Werkes ein Grauen schütteln. Gleich die ersten Kapitel des Buches, die einen furchtbaren Einblick in das seelenmordende Wesen und die alles durchsetzende Gliederung des Jesuitenheeres eröffnen, machen es zu einer unbestreitlichen Tatsache, daß es sich ganz anders verhält: **daß der Jesuit der Herr geworden ist und Rom zu seinem Gescherr. Den schlagendsten Ausdruck findet diese Tatsache darin, daß — nach den Ordenssatzungen! — der Jesuitengeneral, der „schwarze Papst",**

der „Christus quasi praesens"

ist, d. h. „der gleichsam gegenwärtige Christus"! Demgegenüber ist bekanntlich das sichtbare Oberhaupt der römischen Kirche, der „weiße Papst", nur der „Stellvertreter Christi" und zwar nur, sofern er „im Amte" handelt! Schon diese Unterscheidung bietet den Schlüssel zu einem Eingang in das rechte Verständnis, und General Ludendorff sagt somit in dem 1. Kapitel, „Der schwarze Feind":

Aus dem Inhalt:

Diese Folge hat acht Seiten.



Nach einem farbigen Titelbild des italienischen Witzblattes „Il Mulo“ vom 10. 1. 15, das die Überschrift trug: „Der Abgrund des Krieges“ und den erläuternden Text: „Es scheint doch unmöglich, daß die Völker so blind sein sollten!“ Besonders bemerkenswert ist die vermummte Geheimbrüdergestalt, die freimaurerische Symbole am Gewand trägt und die Völker in den britischen Rachen peitscht. Ist es heute anders? (s. die Hand der überstaatlichen Mächte)

Bild links: So hielten die jüdischen Priester die Hände, wenn sie den Segen sprachen. (Lundius: „Die alten jüdischen Heiligtümer usw.“ Hamburg, 1738 S. 739.) Nach den durch die Priester dem Volk vermittelten Wahnlehren glaubte man, die „Wohnung Jahwehs“ sei beim Segnen auf den Händen der Priester. Lundius schreibt: „Und auf diese Wohnung Gottes (Jahwehs) auf den Händen der Priester und die 5 Räume ziehen sie hin“ (d. h. beziehen sie), was Cantic. 2, 9 stehet: „Siehe, er stehet hinter unserer Wand, und siehet durchs Fenster, und gucket durchs Gitter“. Bild rechts: Auch heute noch diese Haltung der Hände. Zwei jüdische Rabbiner beim Segnen. Wie das Christentum und die Freimaurerei mit dem Judentum zusammenhängen, zeigt sich besonders bei dieser Zeremonie des Segnens. Die dazu gesprochenen Worte lauten: „Der Herr (Jahweh) segne dich und behüte dich! Der Herr (Jahweh) lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sei dir gnädig! Der Herr (Jahweh) habe sein Angesicht auf dich, und gebe dir Frieden!“ Diese Worte der jüdischen Priester sind völlig die gleichen, wie sie der christliche Priester spricht. Die Freimaurerei hat die Haltung der Hände des jüdischen Priesters übernommen. Bild unten: Das „Große Notzeichen“ der Freimaurer auf kurze Entfernungen. Man beachte die Erklärung der Handhaltung der jüdischen Priester „. . . er siehet durchs Fenster und gucket durchs Gitter“. Dementsprechend ist das bekannte Symbol des Dreiecks mit dem Jahwehauge gebildet, welches man an christlichen Kirchen findet, genauso wie es in der Freimaurerei eine bedeutende Rolle spielt. Aufn.: Ludendorff Verlag. Archiv



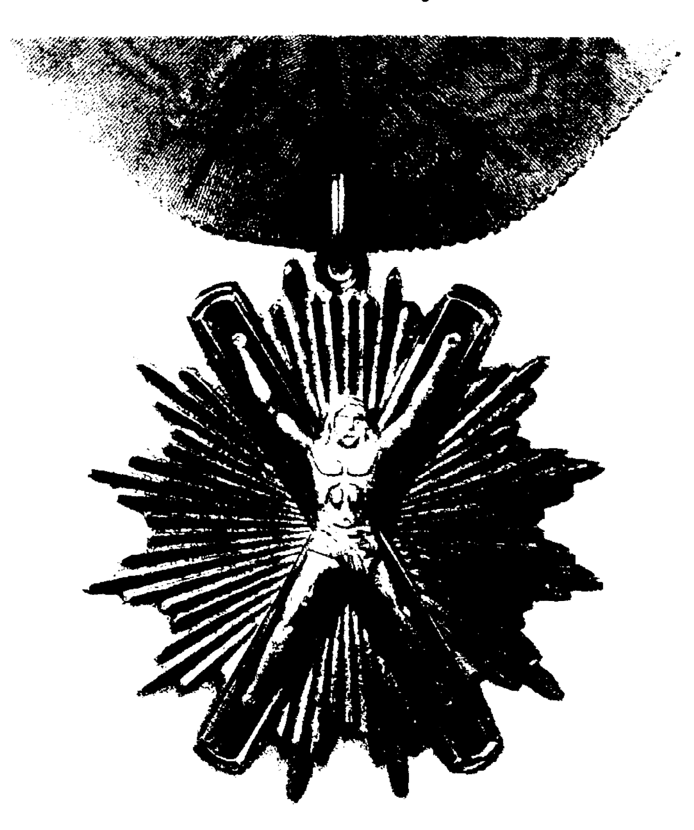
Das große Notzeichen



Das Jahwehauge an der Neuender Kirche mit dem Spruch: „Der Hüter Israel schläfet noch schlummert nicht“.



Schändliche Geheimnisse der Hochgrade



Halsorden des Logenmeisters der Andreasmeisterlogen der Großen Landeslogen der Freimaurer von Deutschland

Von Erich Ludendorff





Bild aus der Heide
Lichtbild von T. Lohmann, Altona

Es steckt Musik in Flut und Stein,
In Feuer und Luft und allen Dingen,
Aber willst du vernehmen das Klingen
Mußt du eben ein Dichter sein. Geibel

Ganz je nachdem
Buddhistische Madonna



„Denn wenn die Wahrheit Gottes durch meine Lüge überströmender geworden ist zu seiner Herrlichkeit, warum sollte ich dann noch als ein Sünder gestraft werden?
Römer 3,7.

Es ist Frau Dr. Mathilde Ludendorff, die uns in ihrer Seelenlehre zeigt, welches Schicksal eine Fremdlehre hat, indem das Rasseerbgut immer wieder bestrebt ist, den Fremdglauben umzudichten, ihn auf die eigene Art hin abzuwandeln und erträglicher zu machen. So webt z. B. das Walten des Gotterhaltungwillens der Volksseele dem Fremdglauben ein der eigenen Art entsprechendes Gutsein ein, das gar nicht in der Fremdreligion liegt! Nicht anders ist es in der Kunst! Denn ebenso wie z. B. Joh. Seb. Bach in seiner großen und erhabenen Kunst fremde Texte in seinem Deutschen Erleben vertonte, so auch mancher bildende Künstler, der unter einem christlichen Namen ein Deutsches Erleben gestaltete. Den umgekehrten Weg aber beschreitet oft die Priesterschaft einer Weltreligion: sie paßt sich in einigem dem Volkscharakter an, um den Völkern desto leichter und unauffälliger ihre Lehren einzuflößen. —

Ein Beispiel dafür bietet in der Deutschen Geschichte das Weihenachtfest, dem das christliche Priestertum die Erzählung von der Geburt des Jesus einschmuggelte, um sich so ganz Deutschem Gemütserleben zu verbinden. (S. „Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis" von General Ludendorff und Frau Dr. Mathilde Ludendorff.) —

Auch dieses Bild zeigt wieder, wie Rom seine Lehre je nach den Volkstümern umfälscht, um sich, zur größeren Herrlichkeit Jehowahs, in die Seelen der Völker einzuschleichen und sie dann zu beherrschen: und um sie nicht nur in der Seele zu beherrschen, sondern durch seinen seelischen Imperialismus auch in Politik u. Wirtschaft, ganz entsprechend der paulinischen Weisheit, die da verzeichnet steht 1. Korinther 9,7:

„Wer zieht jemals in den Krieg auf seinen eigenen Sold? Wer pflanzet einen Weinberg und isset nicht von seiner Frucht? Oder wer weidet eine Herde und nährt sich nicht von der Milch der Herde?"

Da aber dieses Einschleichen in die Volksseelen am leichtesten durch Priester geschieht, die dem betreffenden oder einem verwandten Volke entstammen, hat schon Benedikt XV. in seiner Enzyklika „Maximum illud" 1919 folgendes dekretiert:

„Der eingeborene Priester, der durch Abstammung, Veranlagung, Sinnesart und Neigung mit seinen Landsleuten innerlich zusammenhängt, ist in erstaunlicher Weise befähigt, ihren Geist für den Glauben zu öffnen. Er weiß es ja viel besser als jeder andere, auf welche Weise man ihnen eine Überzeugung nahebringen kann. So kommt es oft, daß ihm dort leicht der Zutritt möglich ist, wohin ein ausländischer Priester den Fuß nicht setzen darf."
H. K.

Am heiligen Quell Deutscher Kraft:

„Mag alles dich auch trügen
mit Lug und falschem Schein,
eins wird dich nie belügen:
Horch tief in dich hinein,
vernimm des Blutes Stimme,
die ewig wach und wahr,
dann wirst du Wege finden
arteigen, grad und klar.

Mag dich der Feind auch hassen
und fluchen deiner Tat,
nie darfst du drob verlassen
den einen graden Pfad,
den deines Blutes Stimme
für dich als recht erkürt,
der dich trotz Schein und Dornen
zu wahrer Freiheit führt.

Folg deines Blutes Mahnen
du, Deutsches Volk, allein,
dann wird, wie bei den Ahnen,
Gott wieder in dir sein –
Es werden Haß und Zwietracht
wie Spreu im Wind verweh`n
und herrlich aus den Trümmern
wird neu das Reich ersteh`n."

(Erich Limpach).



Verschneiter Deutscher Wald / Lichtbild von Margarete Roeper

Feiern der Erwachsenen, heißt nicht unbeschwert fröhlich sein wie die Kinder im Vergessen einer unendlichen Fülle des Leids, der Not und der Sorge. Aber dennoch ist das Feiern der Erwachsenen nicht etwa ärmer als das der Kinder, nein reicher und tiefer. Das Leben stimmte in den Seelen der Erwachsenen seit Jahren schon die vielgestaltigsten Weisen an, und hohe Kunst der Menschenseele ist es, aus all diesen Klängen einen wunderbaren harmonischen Akkord zu schaffen.

Mathilde Ludendorff
(Weihnachten im Lichte der Rasseerkenntnis)



Spruchkammerverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
23.11. - 16.12. 1949

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 7 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 559 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und den Anwälten vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

über das

Spruchkammerverfahren

gegen

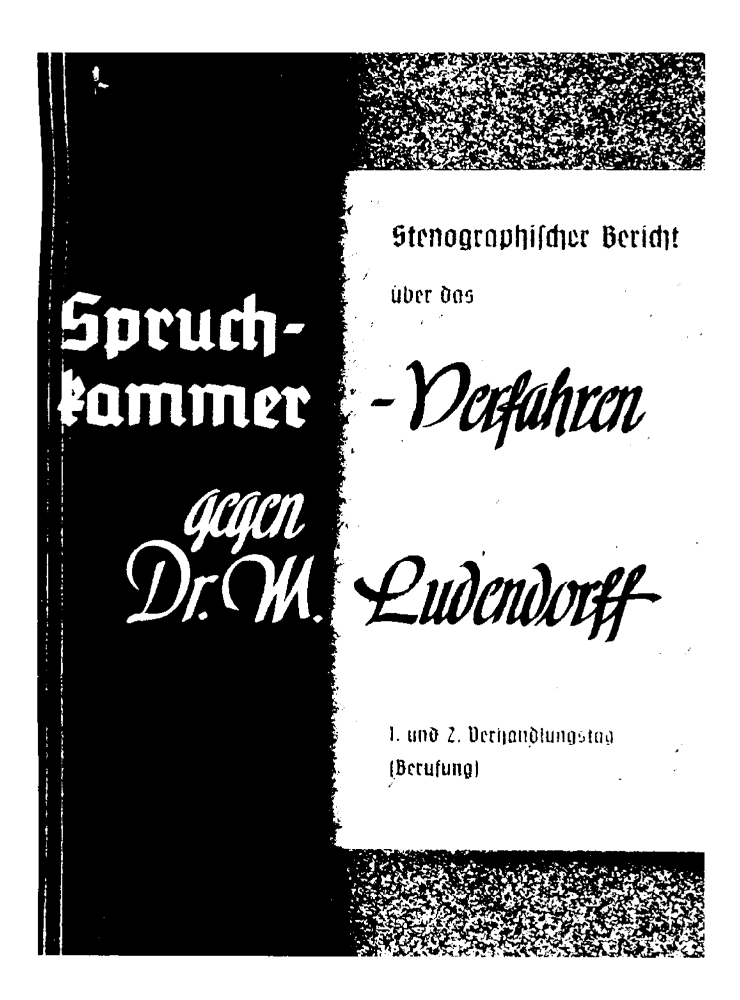
Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 23. 11. - 16. 12. 1949

(7. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Stuttgart, 1950.



Berufungsverfahren
gegen Frau Dr. Mathilde Ludendorff vom
2.8. - 18.12. 1950

Dieses Verfahren umfaßte insgesamt 8 Verhandlungstage, die jeweils in stenographischer Form vom Verlag Hohe Warte in einzelnen Bänden (insgesamt 695 Seiten) oder als Sammelband herausgegeben wurden. Diese Bände enthalten reichhaltiges Material zum Wesen und Wirken der überstaatlichen Mächte! In überaus fesselnder, lehrreicher und überzeugender Weise von den Anwälten, unter Mitwirkung von Frau Dr. Mathilde Ludendorff, vorgetragen und nachgewiesen.

Stenographischer Bericht

aufgenommen
durch das Stenographenbüro des bayerischen Landtags
über das

Berufungsverfahren

gegen

Frau Dr. Mathilde Ludendorff

vom 2. 8. - 18. 12. 1950

(8. Verhandlungstag)

Herausgegeben von
Franz Frhr. Karg von Bebenburg

Verlag Hohe Warte
Franz v. Bebenburg
Pähl, 1953





Folge 2 München, 23. 1. 1958 10. Jahr

Gegen Jahwehs Willen

Von Dr. Mathilde Ludendorff

Zeitschrift für Geistesfreiheit

„Der Quell - Zeitschrift für Geistesfreiheit“, herausgegeben vom Verlag Hohe Warte, erschien in den Jahren 1949 bis 1961 als Halbmonatsschrift. Hier wurden die wertvollen Aufsätze von Frau Dr. Mathilde Ludendorff und bewährten Mitarbeitern nach dem 2. Weltkrieg veröffentlicht. Hochinteressante und größtenteils auch zeitlose Themen rund um die Geistesfreiheit. Die Folgezeitschrift des „Der Quell“ ist die Schrift „Mensch und Maß“.

Ludendorffs Volkswarte

kämpft für die Befreiung der Völker aus dem kapitalistischen, sozialistischen und christlichen Zwang, der seit Jahrhunderten die Welt beherrscht und sie in immer tiefere Not und Versklavung führt. Als Urheber dieses Systems enthüllt Ludendorff die überstaatlichen geheimen Mächte: Judentum, Jesuitismus, Freimaurerei und sonstige Geheimorden, die einerseits durch wirtschaftliche Maßnahmen Verarmung und Enteignung herbeiführen, dann durch Kriege und damit verbundenes Blutvergießen und Rassenmischung die Völker zugrunde richten und überdies durch Lehren, die Willensstärke, Denkvermögen und Urteilskraft lähmen und abtöten, die Völker dazu bringen, daß sie blind und tatgelähmt ihr Schicksal als gott- oder sternengewollt ertragen.

Ludendorffs Volkswarte

berührt bei diesem Kampf im Zusammenhang mit den Tagesereignissen alle weltanschaulichen Gebiete und die aus ihnen sich ergebende Wirtschaftform, das Rechtsleben, die Wehrhaftmachung, Sippen- und Erziehungfragen und zeigt, daß ein Volk nur dann lebensfähig ist, wenn Glauben, Kultur und Wirtschaft sich aus seinem Blute, seiner Rasse und damit aus seiner seelischen Eigenart gestalten. Nur durch die Volksschöpfung in diesem Sinne ist Rettung der Völker möglich, Freiheit, Frieden und Wohlfahrt gewährleistet.

Wer dafür kämpfen will, liest

Ludendorffs Volkswarte

mit den Beilagen „Das schaffende Volk“, „Das wehrhafte Volk“, „Die Sippe“, „Die Rast“, erscheint allwöchentlich Postbezug 0,86 RM., Streifband 1,15 RM., in Deutsch-österreich 1,40 S. Das Volksblatt „Vor'm Volksgericht“, Einzelpreis 5 Pf., zu beziehen durch Ludendorffs Volkswarte-Verlag, München, Karlstraße 10. Erneuert rechtzeitig zwischen 15. bis 25. ds. Mts. den Bezug.